



Nord Handwerk

ZEITGEMÄSS UND VERNÜNFTIG

Familienfreundlichkeit in
Handwerksbetrieben

HANDWERKSINTERESSEN

Spitzengespräch der
deutschen Wirtschaft

HANDWERKSLEBEN

Gesundheitsmarkt –
Chancen und Risiken

Kammer-Infos (ab S. 20)



Nord Handwerk

ZEITGEMÄSS UND VERNÜNFTIG

Familienfreundlichkeit in
Handwerksbetrieben

HANDWERKSINTERESSEN

Spitzengespräch der
deutschen Wirtschaft

HANDWERKSLEBEN

Gesundheitsmarkt –
Chancen und Risiken

Kammer-Infos (ab S. 20)



Nord Handwerk

ZEITGEMÄSS UND VERNÜNFTIG

Familienfreundlichkeit in
Handwerksbetrieben

HANDWERKSINTERESSEN

Spitzengespräch der
deutschen Wirtschaft

HANDWERKSLEBEN

Gesundheitsmarkt –
Chancen und Risiken

Kammer-Infos (ab S. 20)



Nord Handwerk

ZEITGEMÄSS UND VERNÜNFTIG

Familienfreundlichkeit in
Handwerksbetrieben

HANDWERKSINTERESSEN

Spitzengespräch der
deutschen Wirtschaft

HANDWERKSLEBEN

Gesundheitsmarkt –
Chancen und Risiken

Kammer-Infos (ab S. 20)

NEHMEN SIE BIS ZU 17 M³ HANDGEPÄCK MIT – IM CITROËN JUMPER.



CITROËN empfiehlt **TOTAL**

CITROËN JUMPER KASTENWAGEN

28 L1H1 HDI 110 FAP

EASY BUSINESS
LEASING **169,- €***
MTL. RATE ZZGL. MWST.



LÄSST KEINE WÜNSCHE OFFEN: DER CITRÖEN JUMPER.

Willkommen an Bord des CITROËN JUMPER. Lassen Sie sich überzeugen von seinem rechtwinkligen Laderaum und einer besonders niedrigen Ladekante, die das Beladen noch einfacher macht. Vor allem aber lässt er sich genauso um- und ausbauen, wie Sie es brauchen – zusammen mit den wirtschaftlichen Motoren und den günstigen Leasingangeboten steht einem guten Geschäft also nichts im Weg.

CRÉATIVE TECHNOLOGIE



CITROËN

*Unverbindliches Kilometer-Leasingangebot der Banque PSA Finance S. A. Niederlassung Deutschland, Geschäftsbereich CITROËN BANK, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für Gewerbetreibende zzgl. MwSt. und Fracht für den CITROËN JUMPER Kastenwagen 28 L1H1 HDi 110 FAP bei 2.190,- € Sonderzahlung, gültig für alle bis zum 30. 04. 2012 abgeschlossenen Leasingverträge für das ausgewiesene Modell, Laufzeit 36 Monate, 15.000 km Laufleistung/Jahr. Bei allen teilnehmenden CITROËN Vertragshändlern.

Erfolgsfaktor Familienfreundlichkeit

Von Zeit zu Zeit ist es für jeden Unternehmer wichtig, nicht **in** sondern **an** seinem Unternehmen zu arbeiten. Das geht nur, wenn man den Kopf frei bekommt vom zehrenden Alltagsgeschäft und versucht, seinen Betrieb von außen zu betrachten. Hierzu gehört auch die Frage, was zu tun ist, um trotz des demografischen Wandels auch in Zukunft qualifizierte, motivierte und engagierte Mitarbeiter für den Betrieb zu gewinnen und sie langfristig zu binden.

Das Handwerk ist seit jeher familienorientiert: Über Dreiviertel aller Betriebe sind Familienbetriebe, die von einem Ehepaar geleitet und in denen oft auch die eigenen Kinder ausgebildet und beschäftigt werden. Auch ohne Betriebskindergarten oder Mittagskantine, wie sie in manchen großen Unternehmen anzutreffen sind, gehen vernünftige Betriebsinhaber auf Grund der geringen Betriebsgröße individuell auf die Bedürfnisse ihrer Mitarbeiter ein.

Aber Fachkräfte werden immer knapper, Mitarbeiter müssen länger arbeiten und Bewerber werden wählerischer. Drei gute Gründe, um die Balance zwischen Berufs- und Familien- beziehungsweise Privatleben zur wichtigen Chefsache zu machen. Wie bei einem Puzzle schaffen viele Bausteine ein familienfreundliches Bild des eigenen Unternehmens.

Ein Puzzleteil kann sein, dass der Chef grundsätzlich die Tür zu seinem Büro offen stehen lässt. Mitarbeiter können dann sicher sein, dass der Chef ansprechbar ist. Ein weiteres Element kann die Einbeziehung der Familie von Mitarbeitern oder Lehrlingen, zum Beispiel bei Betriebsfeiern sein, denn auch deren Unterstützung ist wichtig. Termine für Fortbildungen etwa können so geplant werden, dass alle Mitarbeiter gerne daran teilnehmen, weil die Hälfte der Zeit in die bezahlte Arbeitszeit fällt. Der Betriebsinhaber kann Rücksicht auf

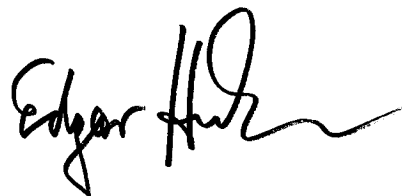
wichtige private Termine der Mitarbeiter nehmen und verschiebbare Arbeitstermine danach ausrichten beziehungsweise die Arbeitseinteilung flexibel halten.

Wenn Mitarbeiterinnen nach der Geburt eines Kindes wieder einsteigen wollen, kann sich der Chef flexibel zeigen und sie mit wenigen Stunden beginnen und dann die Stundenzahl erhöhen lassen. Da Zuschüsse zu Kindergartenplätzen für Arbeitgeber steuerlich absetzbar sind, dürfte schon jetzt der eine oder andere Unternehmer darüber nachdenken. Ältere Mitarbeiter dagegen treibt häufig die Sorge um die Betreuung der Eltern um. Auch hier gibt es Möglichkeiten für den Betrieb, zu helfen.

Einige der hier aufgeführten Puzzleteile schlagen sich durchaus in höheren Kosten nieder. Betriebe, die das Thema Familienfreundlichkeit engagiert anpacken, machen aber immer wieder die Erfahrung, dass sie ihren Einsatz doppelt und dreifach von ihren Mitarbeitern zurückbekommen.

Bei alledem gehört „Klappern zum Handwerk“. Viele Handwerksbetriebe, die mit großer Selbstverständlichkeit familienfreundlich sind, könnten ihr Ansehen noch verbessern, wenn sie ihre Vorzüge nicht für sich behalten, sondern darüber reden würden.

Vielleicht wecken einige der Beispiele und Anregungen in diesem Heft Ihr Interesse, um in diesem Sinne an Ihrem Betrieb weiterzuarbeiten und ihn fit zu machen im Wettbewerb um gute Mitarbeiter. Ich wünsche Ihnen dabei viel Erfolg.




Edgar Hummelsheim,
Hauptgeschäftsführer
der Handwerkskammer
Schwerin.

Ihre Meinung unter E-Mail

e.hummelsheim@hwk-schwerin.de

Nord Handwerk

STANDPUNKT

- 03 Erfolgsfaktor Familienfreundlichkeit

HANDWERKSNACHRICHTEN

- 06 **Energiewende in Gefahr**
Solarförderung soll drastisch gekürzt werden.
- 09 **Post vom Fernsehen**
Rundfunkgebühren werden neu berechnet.

TITEL :: FAMILIENFREUNDLICHKEIT

- 10 **Damit es läuft**
Familienfreundlichkeit zahlt sich aus.
- 14 **Neuland für beide Seiten**
Teilzeitausbildung in der Bäckerei Hamer.
- 14 **Das ABC der Familienfreundlichkeit**
Acht Tipps.

HANDWERKSINTERESSEN

- 16 **Ein sehr unschöner Zustand**
Spitzengespräch der deutschen Wirtschaft.
- 18 **Hommage an das Handwerk**
Premiere des zweiten Spot der Imagekampagne.

REGIONALES

- 20 Berichte und Bekanntmachungen aus
Kammerbezirk und Bundesland.

Unsere Onlineausgabe unter: WWW.NORD-HANDWERK.DE



Foto: Seemann

- 36 **Gemeinsame Forderungen der Gesundheitshandwerker**
In einem Positionspapier beleuchten Augenoptiker, Hörgeräteakustiker, Orthopädie-Techniker, Orthopädie-Schuhtechniker und Zahntechniker die Chancen und Risiken des Zukunftsmarkts Gesundheit.

IM BLICKPUNKT



Foto: Shutterstock

- 40 **Rating: Ohne geht es nicht**
Viele Betriebsinhaber machen um das Thema Rating lieber einen Bogen. Doch Umfragen belegen: Wer gut vorbereitet zum Kreditgespräch geht, ist meist auch erfolgreich.

HANDWERKSLEBEN

- 36 **Positionspapier der Gesundheitshandwerke**
Zukunftsmarkt Gesundheit – Chancen und Risiken.
- 38 **Volle Auftragsbücher und verunsicherte Kunden**
Umstellung des Sat.-Fernsehens.

HANDWERKSZEUG

- 40 **IM BLICKPUNKT: Finanzierung**
Ohne Rating geht es nicht.
- 43 **Steuertipp: Dienstwagen**
Einschränkungen der 1-Prozent-Regelung.
- 46 **Dänisch-Kurs für Auszubildende**
Kostenlos zum Herunterladen.

HANDWERKSKULTUR

- 47 **Wandschmuck im Jugendstil**
Erstes Deutsches Fliesenmuseum.

RUBRIKEN

- 35 Rundblick
- 49 Impressum und Kleinanzeigen
- 50 Handwerksbörse



**Vollkasko für
Ihr Einkommen.**



**Gut zu wissen, dass Sie in puncto
Einkommens-Schutz auf einen
starken Partner bauen können.**

Ein regelmäßiges Einkommen schafft
Sicherheit. Doch: Wie geht es weiter,
wenn Ihre Leistungsfähigkeit aufgrund
eines Unfalls oder einer Krankheit
einmal nachlässt?

**Infos unter 0180/3330330* oder
www.einkommensschutz-signal-iduna.de**

* 9 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz,
max. 42 Cent/Min. aus Mobilfunknetzen.

SIGNAL IDUNA
Versicherungen und Finanzen



Gut zu wissen, dass es SIGNAL IDUNA gibt.



Foto: BSW-Solar/Upmann

Am 9. März debattierte der Bundestag die EEG-Novelle. Vier Tage zuvor demonstrierten 11.000 Menschen in Berlin gegen den „Solar-Ausstieg“.

Energiewende in Gefahr

Die Bundesregierung beschließt eine drastische Kürzung der Solarförderung. Für die gesamte Branche wird die Lage ungemütlich. Für den geplanten Atomausstieg auch.

» Es steht nicht gut um die vor einem Dreivierteljahr von der Bundesregierung proklamierte Energiewende. Seit Monaten warten Immobilienbesitzer und Handwerksbetriebe auf die Beilegung des Streits zwischen Bundesrat und Bundestag über die steuerliche Förderung der Gebäudesanierung. Eine Hängepartie ohne absehbares Ende. Jetzt verständigt sich die Koalition überraschend in einer anderen energiepolitisch weittragenden Frage und stößt damit auf den lautstarken Protest Tausender Menschen vor dem Brandenburger Tor – angeführt vom Bundesverband Solarwirtschaft, dem Deutschen Gewerkschaftsbund, der Deutschen Umwelthilfe und anderen.

Ab dem 1. April soll durch Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) die staatliche Förderung für Solarstrom um bis zu 30 Prozent verringert werden. Außerdem plant die Bundesregierung, dass nur noch für 85 bis 90 Prozent der jährlich erzeugten Strommenge die Einspeisevergütung gezahlt wird. Und schließlich soll eine „kontinuierliche Vergütungsdegression“ eingeführt werden: Das heißt, beginnend mit dem 1. Mai 2012 wird die

Vergütung monatlich um weitere 0,15 Cent pro Kilowattstunde gesenkt.

In Frage steht keineswegs die Rückführung der Förderung. Kritisiert wird vielmehr deren Umfang und das Fehlen einer Übergangszeit. „Mit den geplanten Kürzungen erreicht die Photovoltaik die Grenzen der Attraktivität. Die Energiewende und damit der Atomausstieg geraten in Gefahr“, sagte Ingolf Jakobi, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands der Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH). Viele Betriebe hätten Material für Aufträge bereits vorfinanziert. Auf sie kommen existenzbedrohende Verluste zu, da Kunden bereits in großer Anzahl Aufträge stornierten, so der ZVEH.

Dass der heftige Protest gegen die Änderungen des EEG etwas bewirkt, ist kaum zu hoffen. Ende März soll das Gesetz im Bundestag verabschiedet werden. Danach geht es in den Bundesrat, ist jedoch nicht zustimmungspflichtig. Die Ländervertretung kann das Gesetz bestenfalls verzögern. Verhindern kann sie es nicht. << tm

Hauruck-Aktion

„Diese Hauruck-Aktion entbehrt jeglicher wissenschaftlichen Basis. Kurz vor dem Durchbruch laufen wir nun ernsthaft Gefahr, die Früchte einer jahrelangen technologischen Vorreiterrolle leichtfertig zu verspielen. Deutschland muss schnellstens zu einer berechenbaren Wirtschafts- und Energiepolitik zurückkehren.“

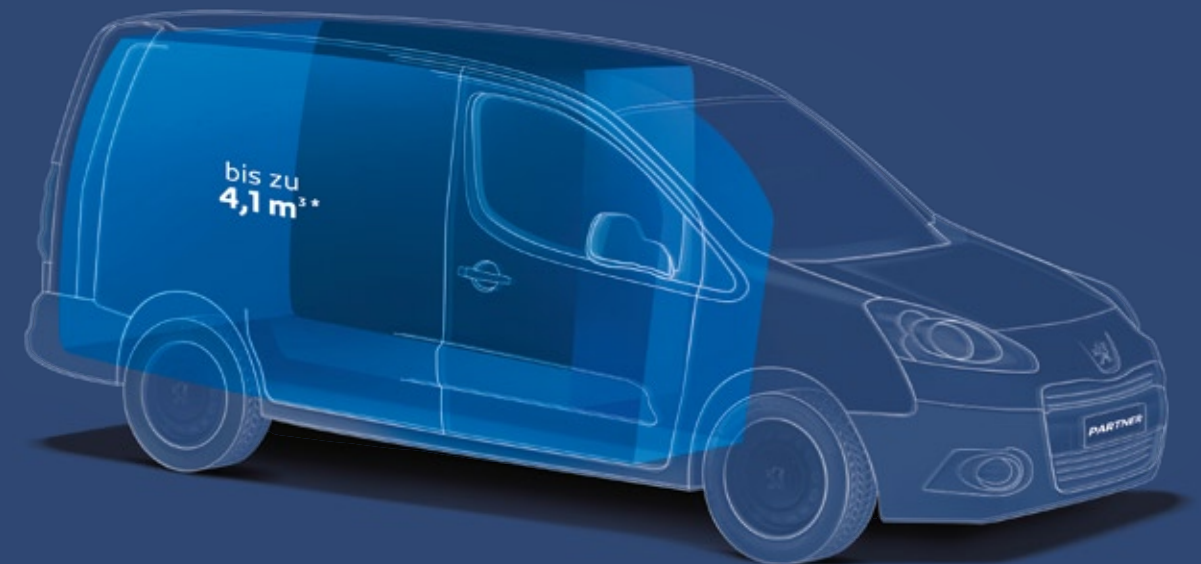
(Prof. Eicke Weber, Direktor des Fraunhofer Instituts für Solare Energiesysteme in Freiburg)

Ein Angebot nur für gewerbliche Kunden:

peugeot-professional.de

WER VIEL LADERAUM BRAUCHT, SOLLTE HIER PLATZ NEHMEN.

Der neue PEUGEOT Partner und Expert.



DER NEUE PARTNER



DER NEUE EXPERT

JETZT MIT GRATIS EINBAUREGALEN¹ VON Sortimo

PEUGEOT EMPFIEHLT TOTAL

EASY PROFESSIONAL LEASING² INKL.

- 4 Jahren Garantie
- 4 Jahren Übernahme aller Wartungskosten und Verschleißreparaturen
- 4 Jahren Mobilitätsgarantie „Professional Assistance“

ab € 169,- mtl.³

Für den PEUGEOT Partner KW L1 1.6 l HDi FAP 75

Abb. enthalten Sonderausstattung.



peugeotdeutschland – Werden Sie Fan.

¹In Verbindung mit einer Multiflex-Beifahrer-Sitzbank; das Volumen der Ladung kann vom angegebenen Laderaumvolumen je nach Beschaffenheit der Ladung abweichen. ²Bei Vertragsabschluss über ein PEUGEOT Aktionsfahrzeug. Nur solange der Vorrat reicht. ³Zusätzlich zur Herstellergarantie gelten für 48 Monate bzw. für eine Laufleistung von max. 80.000 km die Bedingungen des optiway-ServicePlus-Vertrages. ⁴Ein unverbindliches Leasingangebot der PEUGEOT BANK, Geschäftsbereich der Banque PSA Finance S.A. Niederlassung Deutschland, Neu-Isenburg, für den PEUGEOT Partner KW L1 1.6 l HDi FAP 75, zzgl. MwSt. und Überführung. Die Angebote gelten für gewerbliche Kunden bei Vertragsabschluss bis 31.05.2012. Bei allen teilnehmenden Händlern.

DER NEUE PEUGEOT PARTNER UND EXPERT



PEUGEOT
PROFESSIONAL

MOTION & EMOTION



Energetische Gebäudesanierung

Völlig unzureichendes Niveau

Nach Meinung der Bauwirtschaft hat die Energieeinsparverordnung (EnEV) 2009 ihre Ziele deutlich verfehlt. „Die energetische Modernisierung des Gebäudebestands verharrt mit einer Modernisierungsquote von unter einem Prozent auf einem völlig unzureichenden Niveau.“ Das erklärten Hans-Hartwig Loewenstein, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes (ZDB), und Thomas Bauer, Präsident des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie (HDB), vor der Presse in Berlin.

Die EnEV 2009 berücksichtige nicht die spezifischen Belange des einzelnen Bauwerks und stelle damit die Wirtschaftlichkeit vieler Maßnahmen in Frage. Außerdem könnten die Anforderungen an die

Gesamtenergieeffizienz nur mit zusätzlicher Installation aufwendiger haustechnischer Anlagen erfüllt werden. Wegen des „erzwungenen Umfangs der Maßnahmen verzichteten viele Eigentümer bewohnter Gebäude gänzlich auf eine energetische Sanierung“, kritisierte Loewenstein.

Für die anstehende Novellierung der EnEV forderten Loewenstein und Bauer mehr Flexibilität bei den Bestandsgebäuden und einen Verzicht auf weitere Verschärfungen im Neubau. Nur so ließe sich die zur Erreichung der klimapolitischen Ziele der Bundesregierung erforderliche Sanierungsquote von drei Prozent bis 2050 erreichen. << tm

Foto: Shutterstock

Transferpreis Handwerk – Wissenschaft

25.000 Euro für innovative Kooperationen

Erfolgreiche Kooperationen zwischen Handwerksbetrieben und Universitäten/Forschungsinstituten können sich auch in diesem Jahr um den Transferpreis Handwerk – Wissenschaft bewerben. Prämiert werden neue Produkte, Verfahren, Dienstleistungen und innovative Formen betrieblicher Organisation. Ausgeschrieben wird der mit insgesamt 25.000 Euro Preisgeld dotierte Wettbewerb vom Verein Technologietransfer Handwerk e.V. gemeinsam mit der Zeitschrift handwerk magazin, der Signal Iduna Gruppe und der Steinbeis Stiftung. Bewerbungsschluss ist der 11. Juni 2012. Infos im Internet unter www.seifriz-preis.de. << tm



Foto: Shutterstock

In der Diskussion

Selbstständige in die Rentenversicherung

Ginge es nach Arbeitsministerin Ursula von der Leyen und dem Arbeitnehmerflügel der Unionsfraktion im Bundestag, gäbe es bald für alle Selbstständigen in Deutschland eine Verpflichtung zur Altersvorsorge – wahlweise in der gesetzlichen Rentenversicherung oder durch einen privaten Anbieter.

Derzeit ist nur jeder Vierte der rund 4,3 Millionen Selbstständigen in Deutschland über eine Pflichtrente in der gesetzlichen Rentenversicherung oder in einem berufsständischen Versorgungswerk abgesichert. Experten schätzen, dass ein Zehntel aller Selbstständigen von der Altersarmut bedroht ist. Einzelunternehmer sind besonders gefährdet.

Ob sich die Vorsorgepflicht politisch durchsetzen lässt, ist allerdings fraglich. Die FDP lehnt sie rigoros ab. Für überflüssig halten sie die Wirtschaftsverbände. << tm

Gründungszuschuss

Erfolgreiche Ermessensleistung

Acht von zehn Arbeitslosen, die von den Arbeitsagenturen mit einem Gründungszuschuss gefördert wurden, sind auch einhalb Jahre nach der Gründung noch selbstständig. Weitere zehn Prozent sind wieder sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Insgesamt sind damit mehr als neunzig Prozent der Geförderten in den Arbeitsmarkt integriert, berichtet das Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB). Jeder dritte Geförderte wurde inzwischen selbst zum Arbeitgeber und beschäftigt im Durchschnitt drei Mitarbeiter.

Seit Anfang des Jahres ist der Gründungszuschuss eine sogenannte Ermessensleistung: Der Gründungswillige muss den Arbeitsvermittler von der Förderungswürdigkeit seines Vorhabens überzeugen. << pm/tm

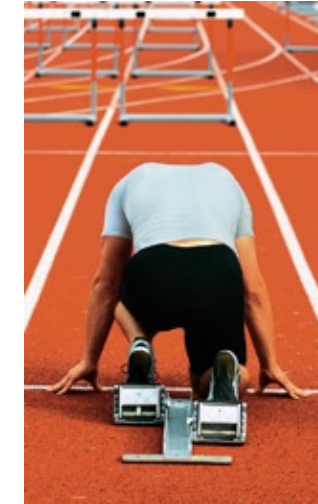


Foto: Shutterstock

Der Gründungszuschuss unterstützt Arbeitslose beim Start in die Selbstständigkeit. Kritiker fürchten starke Mitnahmeeffekte. Laut IAB-Studie sind diese jedoch viel geringer als häufig angenommen.

Rundfunkgebühren werden neu berechnet

Post vom Fernsehen

In diesen Wochen bekommen Unternehmen und Institutionen Post von ARD, ZDF und Deutschlandradio. Darin wird über den neuen Rundfunkbeitrag informiert und um Angaben für die ab 2013 notwendige Beitragsberechnung gebeten.

Ab Januar 2013 tritt an die Stelle der bisherigen gerätebezogenen GEZ-Gebühr eine Haushalts- und Betriebsstättenabgabe. Danach ist jeder Betrieb gebührenpflichtig, egal ob er tatsächlich

Rundfunk empfängt oder nicht. Maßgeblich für die Höhe der Gebühren ist die Zahl der Beschäftigten und Fahrzeuge pro Betriebsstätte. Auch wenn durch den beharrlichen Druck der Handwerksorganisation kleinere Betriebe vergleichsweise besser gestellt werden als große, bedeutet die Gebührenneuordnung für viele Betriebe eine deutliche Mehrbelastung. Wie hoch sie ausfällt, lässt sich online mit dem **Rundfunkbeitragsrechner** des Zentralverbands des Deutschen Handwerks ausrechnen: www.zdh.de (einfach „Rundfunkbeitragsrechner“ unter Suche eingeben). Fragen zum Rundfunkbeitrag beantworten die Berater der Kammern. << tm



Foto: Shutterstock



handwerk.inter.de

Altersversorgung für das Handwerk nach Maß

Sie verstehen Ihr Handwerk – wir auch!

Wählen Sie die Altersversorgung, die optimal auf Ihre Mitarbeiter und Ihren Betrieb zugeschnitten ist und alle profitieren davon!

Als Chef

- sind Sie fürsorglich gegenüber Ihren Mitarbeitern
- bieten Sie eine zusätzliche Sozialleistung
- senken Sie Ihre Lohnnebenkosten

Noch Fragen? Unsere Handwerksbetreuer beantworten Sie gern und erarbeiten mit Ihnen individuelle Lösungen, die Ihren Betrieb noch attraktiver machen.



INTER Versicherungsgruppe
Handwerker Beratung
Erzbergerstraße 9-15
68165 Mannheim
Service Center 0621 427-427
info@inter.de



Fotos: Shutterstock

Familienfreundlichkeit zahlt sich aus

Damit es läuft

Der effektivste Hebel gegen den Fachkräftemangel ist die Steigerung der Erwerbsbeteiligung von Frauen. Darin sind sich die Arbeitsmarktexperten einig. Notwendig ist eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Das Handwerk hat dafür die besten Voraussetzungen und genug Phantasie.

» Reinhold Friedrichsen hat viel zu erzählen, aber nur wenig Zeit. In einer halben Stunde kommt eine junge Frau zum Vorstellungsgespräch. Sie will Zahntechnikerin lernen bei „Paulsen und Friedrichsen Labor für Zahntechnik GmbH“. Friedrichsen ist einer der beiden geschäftsführenden Gesellschafter des Bredstedter Unternehmens.

„Eigentlich ist ja jeder Handwerksbetrieb familienfreundlich“, sagt er. Die Chefs sind nah dran an ihren Leuten. „Wenn jemand ein Problem hat, wird schnell und flexibel eine Lösung gesucht, meistens auch gefunden.“ Richtig spannend werde die Sache, wenn man Familienfreundlichkeit strategisch begreift und planvoll entwickelt. „Das haben wir gemacht. Nicht weil das schick ist, sondern aus wirtschaftlicher Vernunft und sozialer Verantwortung.“

Paulsen und Friedrichsen sind seit 1987 am Markt. 50 Beschäftigte arbeiten in der Zentrale in Bredstedt und in den vier Filialen Warnemünde, Flensburg, Niebüll, Sylt. „Eine bunte Mischung“, sagt Friedrichsen. Sechs Azubis, junge Techniker, alte Meister – Voll- und Teilzeitkräfte, auch Minijobber. Seit kurzer Zeit gehört mit Tobias Jensen auch ein Zerspaner zum Team. Ungewöhnlich für einen zahntechnischen Betrieb, aber leicht zu erklären. Das Bredstedter Unternehmen geht mit der Zeit und ist dieser manchmal einen Schritt voraus. „Die Zukunft in unserer Branche

heißt CAD/CAM, digitaler Zahnersatz“, erklärt Reinhold Friedrichsen. Dabei werden die Gerüste für Kronen und Brücken mit Computer und CNC-Fräse gefertigt. Die Technik arbeitet präziser und schneller als jede noch so erfahrene Hand.

Frauen auf dem Vormarsch

Die Zahntechnik hat sich in den vergangenen 20 Jahren grundlegend gewandelt. Waren hier früher beinahe ausschließlich Männer beschäftigt, so ist der Beruf auf dem besten Wege, eine Frauendomäne zu werden. Weit über fünfzig Prozent der 1.200 Azubis, die 2010 ihre Gesellenprüfung bestanden, waren weiblich.

Paulsen und Friedrichsen ist ein High-Tech-Labor. Der Einsatz modernster Technik ist die Voraussetzung für das grenzüberschreitende Engagement des Unternehmens in Dänemark. Das Geschäft dort entwickelt sich dynamisch, die Nachfrage übersteigt die Erwartungen bei Weitem. Anders als in Deutschland ist der Markt jenseits der Grenze privat organisiert. Honorare werden ausgehandelt. Die Abrechnung läuft nicht streng reguliert über die Krankenkassen. „In Dänemark bekommen wir unsere Arbeit leistungsgerecht vergütet“, sagt Reinhold Friedrichsen. „Hätten wir den Schritt nach Norden nicht getan, wäre Personalabbau unser Thema und nicht familienfreundliche Teamentwicklung.“ Das Unternehmen

baut Beschäftigung auf. Deshalb schaut Reinhold Friedrichsen auf die Uhr. Die Ausbildungsplatzbewerberin kommt in einer Viertelstunde.

Erfahrene, erstklassige Fachkräfte sind kaum noch zu finden. Darum setzt das Unternehmen konsequent auf Ausbildung. „Da wissen wir, dass die Leute gut sind“, sagt Friedrichsen. Das Problem ist nur, dass die nachrückenden zumeist weiblichen Fachkräfte irgendwann in die Familienphase kommen. „Wir machen fast durchgehend die Erfahrung, dass unsere Mitarbeiterinnen beides wollen: Familie und berufliche Entwicklung. Wenn wir auf diesen Wunsch nicht reagieren, haben wir den doppelten Schaden: Wir blockieren die Karrierechancen topausgebildeter junger Leute und verschwenden leichtfertig dringend benötigte fachliche >>



>> Kompetenz, das wichtigste Kapital unseres Betriebs.

Nachhaltig und prozessorientiert

Das familienfreundliche Personalmanagement bei Paulsen und Friedrichsen basiert auf zwei Grundsätzen. Der erste heißt Nachhaltigkeit. Viel Geld und Aufmerksamkeit werden in die dreieinhalb-

kurzfristig verhindert ist. „Unsere Betriebsgröße hilft uns natürlich dabei“, so Friedrichsen. Viele Arbeitsplätze sind mit Teilzeitkräften doppelt besetzt. Die flexiblen Arbeitszeiten schaffen Spielraum für Flexibilität im Arbeitsprozess. Das drückt sich in der Qualität der Produktion aus.

Teamarbeit verträgt keinen Leistungslohn, wie er in vielen Laboren üblich ist.



Fotos: Shutterstock (2), Meyer-Lüttge (2)

„Wir kaufen keine Arbeitszeit ein, wir beschäftigen Menschen. Die sollen sich langfristig bei und mit uns entwickeln.“ Handwerksunternehmer Reinhold Friedrichsen mit Ausbilderin Nadine Marquardt.

jährige Ausbildung der Nachwuchskräfte investiert. Danach bekommen sie durch berufsbezogene Fortbildungen den Feinschliff. „Wenn sich das wirtschaftlich rechnen soll, können wir nicht zusehen, wie eine junge Zahntechnikerin aus der Firma ausscheidet, ‚nur‘ weil sie Mutter geworden ist. Wir müssen Wege ebnen, Berufs- und Familienleben zusammenzubringen. Das ist im Interesse des Betriebs und der Mitarbeiterin. So werden für uns Aus- und Fortbildung nachhaltig“, sagt Reinhold Friedrichsen.

Nachhaltigkeit ist das Ziel, prozessorientierte Arbeitsorganisation der Weg. Für Paulsen und Friedrichsen gilt: Das Team ist der Star. Arbeitsablauf und Ergebnis sind vom Grundsatz her nicht an einen bestimmten Mitarbeiter gebunden. Das Team trägt gemeinsam Verantwortung für den Produktionsprozess. Fällt einer aus, springt der andere ein. Es bleibt keine Arbeit unerledigt, weil ein Mitarbeiter

„Wir bemessen Leistung nicht individuell nach bestimmten Kennzahlen – primär nach Menge – sondern nach Qualität und Zuverlässigkeit. Die werden vom Team gemeinsam realisiert. Der interne Wettbewerb kreist bei uns nicht um die Frage, wie kann ich noch mehr machen. Unser



Team fragt eher: ‚Wie bekommen wir das noch besser hin?‘, oder: ‚Wie kann ich dich unterstützen?‘“, so Friedrichsen.

Rentables Konzept

Flexible, individuell vereinbarte Arbeitszeiten, Fortbildung im Betrieb und regelmäßige Teambesprechungen (zu denen auch Mitarbeiter in Elternzeit eingeladen werden), eine aufeinander bezogene Unternehmenskultur, Gleichberechtigung für Frauen bei der Besetzung von Führungspositionen, Urlaubsplanungsvorrecht für Beschäftigte mit schulpflichtigen Kindern ... Paulsen und Friedrichsen engagiert sich planvoll für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Angefangen hat das alles ganz klein, „mehr oder weniger aus dem Bauch heraus“, erzählt Reinhold Friedrichsen. „Wir haben unseren Leuten zugehört und sind einen Schritt nach dem anderen gegangen. Heute ist Familienfreundlichkeit unser erklärter Anspruch und ein rentables Konzept.“

Irrweg Familienpflegezeitgesetz

Im Mittelpunkt der Diskussion um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie stehen junge Eltern. Angesichts der nicht mehr zu verdrängenden Probleme um die Finanzierbarkeit der Pflege im Alter verbreitert sich die Diskussion. Die politische Heraus-

forderung ist eine doppelte. Einerseits ist die außerfamiliäre Pflege perspektivisch über die gesetzliche Pflegeversicherung in ihrer heutigen Form nicht finanzierbar. Betreuung durch die Angehörigen – in aller Regel Frauen – wird wichtiger. Andererseits wird dadurch das politische Ziel konterkariert, die Erwerbsbeteiligung von Frauen zu steigern.

„Die Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger liegt in der Verantwortung jedes Einzelnen und der Gesellschaft, nicht der Betriebe.“

Bernd Thielk.

Dieses Dilemma will das Familienpflegezeitgesetz lösen. Es gilt seit Anfang des Jahres. Danach können Arbeitnehmer für den Zeitraum von höchstens zwei Jahren ihre Arbeitszeit um bis zu 50 Prozent reduzieren. Dafür erhalten sie vom Arbeitgeber 75 Prozent ihres letzten Lohns. Nach Ablauf der Pflegezeit wird wieder im ursprünglichen Umfang gearbeitet, so lange für ein reduziertes Gehalt, bis das negative Wertguthaben ausgeglichen ist. Zur Finanzierung der Pflegezeit kann der Arbeitgeber ein zinsloses Bundesdarlehen beantragen.

Bei Handwerk und Mittelstand stößt das neue Gesetz auf Skepsis bis Ablehnung. „Das einzig Gute am Pflegezeitgesetz ist, dass es keinen Rechtsanspruch begründet“, sagt zum Beispiel Bernd Thielk. Thielk ist Chef der „Thiele Unternehmensgruppe“ in Hamburg. Gut einhundert Mitarbeiter arbeiten in den drei Betrieben. Außerdem ist Thielk Wandsbeker Bezirkshandwerksmeister. Für den erfolgreichen Mittelständler ist

das Familienpflegezeitgesetz Ausdruck politischer Hilflosigkeit.

Thielks Kritik ist grundsätzlicher Art. Das Gesetz sei zu teuer und schaffe gewaltigen bürokratischen Aufwand. „Für kleine und mittelständische Betriebe ist es auch völlig wirklichkeitsfremd. Anders als bei der Elternzeit ist Pflege nicht planbar. VW oder BASF bekommen das Problem mit einer Fertigungsplanung in den Griff. Ein fünf oder zehnköpfiger Handwerksbetrieb aber kann angesichts des Fachkräftemangels eine Fachkraft nicht aus dem Stand ersetzen“, so Thielk. Auch sei es unverständlich, warum der Unternehmer für das Darlehen haftet und nicht der Arbeitnehmer oder der Staat. Beim Thema Familienfreundlichkeit sei das Handwerk vorn mit dabei. Das Pflegezeitgesetz habe damit aber nichts zu tun. „Das ist ein Irrweg“ betont Bernd Thielk.



tm



:: Infos zum Thema

Zahlreiche nutzwertige Infos gibt es vom Netzwerk „Erfolgsfaktor Familie“. Es ist ein Unternehmensprogramm des Bundesfamilienministeriums in Zusammenarbeit mit den Spitzenverbänden der Wirtschaft und dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB). Besonders empfehlenswert sind die beiden Broschüren

- Familienfreundliche Maßnahmen im Handwerk. Potenzial, Kosten-Nutzen-Relationen, Best Practices
- Vereinbarkeit von Beruf und Pflege. Wie Unternehmen Beschäftigte mit Pflegeaufgaben unterstützen können.

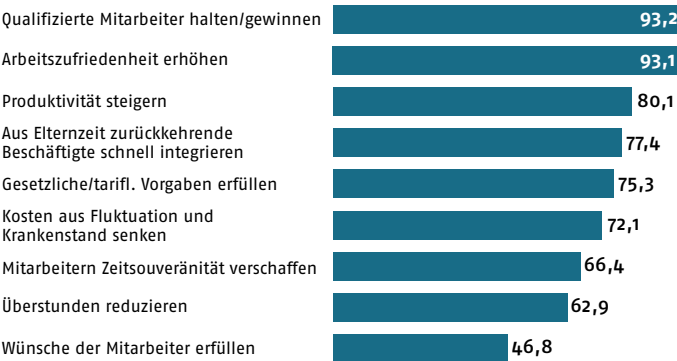
Kostenloser Download im Internet unter www.erfolgsfaktor-familie.de.

Die vom Bundesfamilienministerium geförderte gemeinnützige berufundfamilie gGmbH, eine Initiative der Hertie-Stiftung, bietet verschiedene Audits zum Thema an (www.berufundfamilie.de).

An über 660 Standorten bundesweit gibt es „Lokale Bündnisse für Familien“. In den vom Bundesfamilienministerium getragenen Netzwerken arbeiten Akteure aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung zusammen – www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de.

Über das seit dem 1. Januar 2012 geltende Familienpflegezeitgesetz informiert ein aktueller Flyer des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (www.zdh.de). <<

WARUM BETRIEBE FAMILIENFREUNDLICHE PERSONALPOLITIK BETREIBEN



*Umfrage vom Nov. 2009, Angaben in Prozent

Quellen: IW; Grafik: tm/NH

Fotos: Shutterstock (2), Meyer-Lüttge (2)

Der neue Honda Civic.

Zeit für Ihre Entdeckungsreise.

- + Größter Kofferraum seiner Klasse mit 477 l Ladevolumen
- + Dank flexibler Sitze bis zu 1.210 l Volumen
- + 5 Euro NCAP-Sterne für einen der sichersten Kompaktwagen
- + Mehr Fahrspaß bei höchster Effizienz dank modernster Diesel-Technologie mit 110 KW (150 PS), Auto Stop* (Start-/Stop-Funktion) und Eco-Assist®

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 5,2; außerorts 3,9; kombiniert 4,4. CO₂-Emission in g/km: 115. (Alle Werte gemessen nach 1999/94/EG)



* Nicht verfügbar für Modelle mit Automatikgetriebe.

** Unverbindliche Preisempfehlung der Honda Deutschland GmbH für gewerbliche Kunden, zzgl. Umsatzsteuer, bei allen teilnehmenden Honda Händlern.

*** Honda Civic 2.2 i-DTEC® Sport: Preis-Leistungs-Sieger in der „Auto Bild“ Nr. 6 vom 10.02.2012 im Vergleich mit Alfa Romeo Giulietta 2.0 JTDM 16V und BMW 118d.



Nettobarpreis für Honda Civic Diesel 2.2 i-DTEC Comfort: 16.490,00 Euro**



www.honda-civic.de

Abbildung zeigt Sonderausstattung.

HONDA
The Power of Dreams

Teilzeitausbildung

Neuland für beide Seiten

Kind und Ausbildung lassen sich vereinen – Mandy Bräuning ist ein gutes Beispiel. Nach ihrer Elternzeit setzt sie ihre Lehre dank eines Teilzeitmodells in der Bäckerei Hamer in Schwentinental fort.

Mandy Bräuning hat bis zum Sommer 2013 intensive Monate vor sich – dann stehen ihre Abschlussprüfungen an. Vormittags arbeitet sie als Auszubildende zur Bäckereifachverkäuferin, nachmittags meistert sie den Spagat zwischen Lernen und Kinderbetreuung. Familie und Arbeitgeber halten ihr den Rücken frei. Die 22-Jährige ist seit Juli 2010 Mutter von Joyce-Marie, die gerade beginnt alles nachzusprechen.

Die Nachricht der Schwangerschaft warf Mandy Bräunings Pläne über den Haufen. Mutter zu werden beinhalten diese noch nicht. Die Hauptschülerin hatte gerade den für sie passenden Beruf gefunden – Bäckereifachverkäuferin. Nach einem Praktikum wusste sie, dass sie den gewünschten intensiven Kundenkontakt

haben wird. Der Abschluss war das nächste Ziel.

„Ich wusste überhaupt nicht, wie es weitergehen wird“, erinnert sich Bräuning. Im Ausbildungsbetrieb von Bäckermeister Holger Hamer aus Schwentinental zeigte sie auch mit Babybauch vollen Einsatz. Rückblickend sagt Hamer: „Sie fehlte bis zum Mutterschutz kaum und arbeitete zuverlässig und selbstständig.“ Gemeinsam informierten sie sich über eine Lösung, um die Ausbildung zu beenden. „Ich will unbedingt den Abschluss“, sagt Mandy Bräuning, die bei der Handwerkskammer Lübeck von der Teilzeitausbildung erfuhr. Hamer wollte es ihr gerne ermöglichen, konnte es aber nicht zusichern. Gesundheitliche Probleme machten eine längerfristige Planung in dem 5-köpfigen



Dank des Ehepaars Hamer kann Mandy Bräuning ihre Ausbildung in Teilzeit abschließen.

Foto: Seemann

Unternehmen damals schwer. Deshalb informierte sich Mandy Bräuning während ihrer Elternzeit auch bei anderen Bäckereien und stieß auf Ablehnung. Schließlich sagte Holger Hamer ja. Mandy Bräuning suchte sich eine Tagesmutter. Der Chef akzeptierte Abstriche. „Große Firmen können Teilzeit-

ausbildung sicher einfacher umsetzen. Wir müssen planen und improvisieren. Sie kann nur vormittags arbeiten und wir müssen stets damit rechnen, dass ihr Kind krank wird. Aber das ist so. Dafür haben wir eine motivierte und engagierte und glückliche Mitarbeiterin“, so Hamer. << jes



Foto: Shutterstock

Acht Tipps

Das ABC der Familienfreundlichkeit

Zuhören. Familienfreundliche Betriebe reagieren mit spezifischen Angeboten auf das Bedürfnis ihrer Mitarbeiter, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Welche Angebote benötigt werden, wissen die Mitarbeiter am besten.

Betriebsklima. Familienfreundliche Betriebe zeichnen sich durch eine besondere Unternehmenskultur aus. Man kennt, achtet und hilft einander. Dieses Klima kann systematisch entwickelt werden, angefangen durch regelmäßige Teambesprechungen bis hin zur Leitbildentwicklung.

Planung. Schon bei der Einstellung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sollte be-

rücksichtigt werden, das der/die Neue aufgrund familiärer Notwendigkeiten längere Zeit ausfallen kann. Wer sich frühzeitig über interne Stellvertretung Gedanken macht und außerdem durch Jobrotation Spezialistentum eindämmt, ist im Vorteil.

Teilzeitarbeit ist die von den meisten Arbeitnehmern – vor allem nach der Elternzeit – bevorzugte Möglichkeit, Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen. Betriebsinhaber sollten sie deshalb soweit möglich anbieten.

Heimarbeit und flexible Arbeitszeiten (ggf. über Arbeitszeitkonten) sind bei jungen Eltern und pflegenden Angehörigen sehr beliebt. In den meisten Handwerksbetrieben dürfte sich Heimarbeit allerdings nur schwer realisieren lassen.

Betreuung. Einen Werkskindergarten können sich nur die wenigsten Handwerksbetriebe leisten. Eine gute Alternative ist der

Erwerb von Belegrechten in einer Betreuungseinrichtung vor Ort. Sofern dafür Möglichkeiten bestehen, freuen sich Mitarbeiter auch über das Angebot, Kinder im Not- und Ausnahmefall mit in den Betrieb nehmen zu dürfen. Eine Spielecke ist in diesem Fall sehr zweckmäßig.

Finanzhilfe. Familienfreundliche Arbeitgeber könnten ihre positive Einstellung gegenüber Mitarbeitern mit Familienzuwachs finanziell ausdrücken, zum Beispiel durch die Gewährung zinsloser Kredite für notwendige Anschaffungen oder eine einmalige Zahlung zur Geburt.

In Kontakt bleiben. Um Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nach der Elternzeit den Wiedereinstieg zu erleichtern, sollte während der Elternzeit Kontakt gehalten werden. Einladungen zu Besprechungen oder etwa Weiterbildungsangebote drücken Interesse und Wertschätzung aus. <<

Gibt es eine Krankenkasse, die ihr Handwerk genauso gut versteht wie ich meins?

Die Antwort liegt nah: Als größte Innungskrankenkasse Deutschlands sichern wir besonders Handwerker optimal ab.

Weitere Informationen unter unserer kostenlosen IKK-Servicehotline: 0800 455 1111. Oder auf www.ikk-classic.de

ikk classic
Da fühl ich mich gut.

Auch 2013: Kein Zusatzbeitrag

ZDH IN KÜRZE

Über 10.000 Lehrstellen unbesetzt

Die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe ist weiterhin hoch, zumal in vielen Branchen die Fachkräftesicherung zu einem wichtigen Thema geworden ist. Das betonte der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Hand-

werks (ZDH), Otto Kentzler, in einem Pressestatement. Doch ist es für die Betriebe immer schwieriger, einen Lehrling zu finden. Im

vergangenen Jahr sind mehr als 10.000 Ausbildungsstellen unbesetzt geblieben. Die Ursachen sind vielfältig. In den ostdeutschen Ländern hat der demografische Wandel die Schulabgängerzahl im Vergleich zu 2000 halbiert. In den Großstädten verlassen nach wie vor zu viele Jugendliche ohne Abschluss die Schule. Andererseits ist der Trend zu Abitur und Studium ungebrochen. << tm

Masterplan für die Energiewende

Die energetische Gebäudesanierung „verkommt zu einem Stiefkind der Politik“, sagte ZDH-Generalsekretär Otto Kentzler in einem Interview mit der Nachrichtenagentur dadp. Die Sanierung helfe am meisten, Energie zu sparen. Ihre steuerliche Förderung werde jedoch im Vermittlungsausschuss von Bund und Ländern blockiert. Die Energiewende, so Kentzler, bedürfe eines Masterplans. „Richtschnur müssen Verlässlichkeit, Planbarkeit und Bezahlbarkeit sein.“ << tm

Stoiber-Gruppe stärken

Ein Großteil der Bürokratie, die Unternehmen belastet, wird durch EU-Rechtsetzung verursacht. Nur systematische Überprüfung von Bürokratiekosten kann den Aufbau neuer Bürokratie verhindern. Mit dieser Aufgabe beschäftigt sich auf europäischer Ebene die „Hochrangige Gruppe“ unter Leitung Edmund Stoibers. In einer gemeinsamen Presseerklärung begrüßen die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft die Verlängerung des Mandats der Gruppe bis 2014. Die Verbände fordern die Stärkung der Gruppe durch deren Weiterentwicklung zu einem unabhängigen Beratungs- und Kontrollgremium. << tm

Wirtschaft und Politik diskutierten Energiewende

Ein sehr unschöner Zustand

Zentrales Thema des Spitzengesprächs der deutschen Wirtschaft mit der Bundeskanzlerin am Rande der Münchener Handwerksmesse war die Energiewende. Die Verbände fordern ein höheres Tempo. Angela Merkel verweist auf die Verantwortung der Bundesländer.

» Mit der Arbeit der Bundesregierung sei er „schon nicht ganz zufrieden“, sagte ZDH-Präsident Otto Kentzler diplomatisch auf der Pressekonferenz zum Spitzengespräch der deutschen Wirtschaft. Das Treffen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel findet traditionell am Rande der Internationalen Handwerksmesse in München statt. Wie es tatsächlich um das Verhältnis zwischen Bundesregierung und Wirtschaft steht, hatte Hans-Peter Keitel im Vorfeld des Gesprächs angedeutet. In der Berlin herrsche Orientierungslosigkeit, so der BDI-Präsident. Auch im dritten Jahr Schwarz-Gelb seien „im Prinzip die alten Probleme noch auf dem Tisch“.

Im Mittelpunkt des Spitzengesprächs stand die Energiepolitik. 2022 soll das letzte Atomkraftwerk in Deutschland vom Netz gehen. Die Wirtschaft sorgt sich einerseits um die Versorgungssicherheit und die Strompreisentwicklung. Andererseits

steht das schleppende Tempo der Energiewende in der Kritik. Der Ausbau der Netze kommt nicht vom Fleck. Die energetische Gebäudesanierung bleibt hinter den Erwartungen zurück.

Schon zur Eröffnung der unter dem Motto „Das Handwerk. Offizieller Ausrüster der Energiewende“ stehenden Messe hatte Kentzler gewarnt, Deutschland dürfe in der Energiepolitik nicht zur „Lachnummer“ werden, weil die Umsetzung der ehrgeizigen Pläne nicht gelänge.

SPD, Grüne, Landesfürsten

Dass die Frage der steuerlichen Förderung energetischer Gebäudesanierung noch immer unbeantwortet ist, sei nicht die Verantwortung der Bundesregierung, sondern der von SPD und Grünen geführten Bundesländer, konterte Merkel. Auch der Ausbau der Stromnetze falle in die Zuständigkeit der Länder. „Das ist schon ein >>



BDA-Präsident Dieter Hundt, Handwerkspräsident Otto Kentzler, Bundeskanzlerin Angela Merkel, BDI-Präsident Hans-Peter Keitel und DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann.

SONDERKONDITIONEN FÜR DAS DEUTSCHE HANDWERK!

**Firmenfahrzeuge und
Mobilitätslösungen zu Top-Konditionen!**
Alle Infos und Konditionen unter www.sdh-online.de

SDH®
SERVICEGESELLSCHAFT
DEUTSCHES HANDWERK mbH

- Fahrzeugbeschriftung
- Logo-Entwicklung
- Handwerks-Marketing
- Internet



zwei:c
COMMUNICATION

www.zwei-c.com • Telefon 040 / 414 33 38-0

>> unschöner Zustand“, so die Kanzlerin. Ohnehin wollte Merkel lieber über die Erfolge ihrer Politik sprechen. Mit der Verlängerung des Kurzarbeitergeldes und der Steuerentlastung zu Jahresbeginn habe die Regierung Ergebnisse geliefert. Außerdem greife das Familienministerium gerade mit dem Pflegezeitvorschlag ein zentrales Thema der Gesellschaft auf.

Weitere Belastung

Zum Jahresbeginn ist das umstrittene Familienpflegegesetz in Kraft getreten. Danach können Arbeitnehmer ihre Arbeitszeit für bis zu zwei Jahre um maximal 50 Prozent reduzieren und dafür 75 Prozent ihres Gehalts beziehen. Bislang entscheidet der Arbeitgeber, ob seine Mitarbeiter die neuen gesetzlichen Möglichkeiten nutzen können. Familienministerin Kristina Schröder will einen Rechtsanspruch darauf durchsetzen.

Die Verbandspräsidenten kommentierten Merkels Ausführungen auf der Pressekonferenz mit beredtem Schweigen. BDI-Präsident Hans-Peter Keitel kam später die Aufgabe zu, Tacheles zu reden: Der Rechtsanspruch auf Pflegezeit sei eine weitere Belastung, die die Wirtschaft „nicht ertragen“ könne. << tm

Ältere auf dem Arbeitsmarkt

Spitzenplatz im europäischen Vergleich

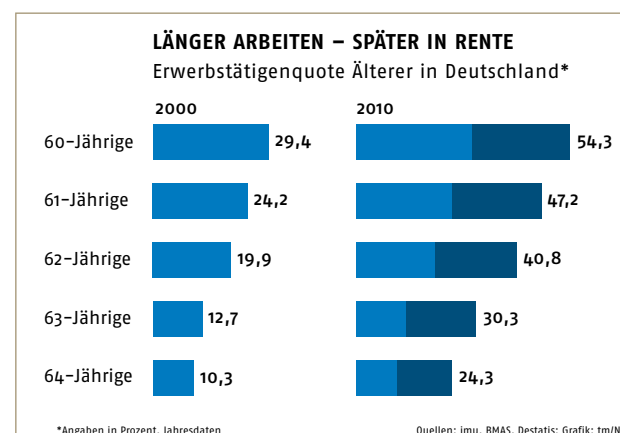
In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Erwerbsbeteiligung der 60- bis unter 65-Jährigen mehr als verdoppelt. Während im Jahr 2000 19,9 Prozent dieser Altersgruppe einer Erwerbsarbeit nachging, sind es 2010 40,8 Prozent gewesen. Das geht aus dem ersten Fortschrittsreport „Altersgerechte Arbeitswelt“ hervor, den

Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen in Berlin vorgestellt hat.

Auch die Erwerbsbeteiligung der 55- bis unter 60-Jährigen hat sich im Untersuchungszeitraum überdurchschnittlich entwickelt – von 56 auf über 71 Prozent. Damit liegt Deutschland im europäischen Vergleich auf einem Spitzenplatz.

Die Beschäftigung älterer Arbeitnehmer ist nicht nur volkswirtschaftlich

geboten angesichts der demografischen Entwicklung. Sie ist auch betriebswirtschaftlich vernünftig, weil einträglich. Laut einer Studie des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) steigt die Produktivität eines Betriebes um mehr als 0,5 Prozent, wenn der Anteil der 45- bis 50-Jährigen an der Gesamtbelegschaft um nur einen Prozentpunkt zunimmt. << tm



Seit 19. März im deutschen Fernsehen

Der zweite Kampagnenfilm ist eine Hommage an das Handwerk



Foto: tfr

Auf der Internationalen Handwerksmesse feierte der zweite Spot der Imagekampagne des Handwerks Premiere. Seit dem 19. März ist er im Fernsehen zu bewundern.

Acht Tage waren die beiden Regisseure Matthias Freier und Alexander Eckert mit ihrem 25-köpfigen Produktionsteam quer durch Deutschland unterwegs. Gedreht wurde an 31 Orten, darunter allein 20 Handwerksbetriebe. Der fertige Film zeigt, was Handwerker täglich alles schaffen. Er ist im besten Sinne und in beeindruckender Weise eine Hommage an das Handwerk.

„Wir wollen mit dem zweiten Spot bewusst einen Kontrast zu unserem ersten filmischen Auftritt schaffen“, sagt Mathias Rebmann, Leiter Kreation bei der betreu-

enden Kommunikationsagentur Scholz & Friends. „Der erste Spot war opulentes Hollywood-Kino. In dem neuen Film hingegen führen wir die Zuschauer in zahlreichen Einstellungen ganz nah an das Handwerk heran. Jedes Gesicht und jedes Produkt im Film erzählt eine Vielzahl persönlicher Geschichten. Zusammen ergeben sie jedoch ein großes Ganzes: ‚Die Wirtschaftsmacht von nebenan‘.“

Wer den zweiten Kampagnenspot noch nicht gesehen hat, findet ihn im Internet unter www.handwerk.de. <<

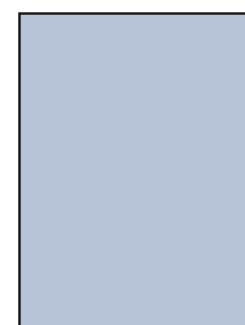
DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.



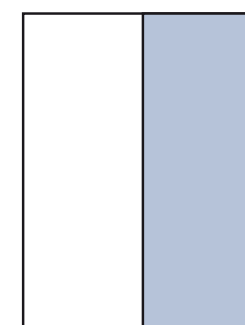
Ihre Anzeige für das Handwerk im Norden.

Mit dem Magazin „NordHandwerk“ erreichen Sie alle Handwerksbetriebe im Norden Deutschlands. Kompetenz und Glaubwürdigkeit machen das „NordHandwerk“ zu einem führenden Medium im Wirtschaftsraum zwischen Flensburg, Schwerin und Hamburg. Ihre gute Werbung verdient Planungssicherheit und geringe Streuverluste.

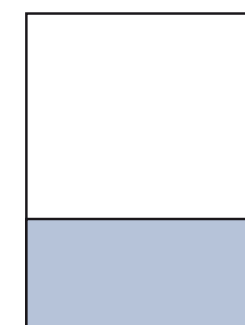
Das „NordHandwerk“ ist Ihr Gewinn!



1/1 Seite ab 3.510 Euro



1/2 Seite ab 1.755 Euro



1/3 Seite ab 1.170 Euro

Weitere Anzeigenformate und Werbemöglichkeiten finden Sie in unseren Mediadaten. Alle Preise gelten zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Gültig ab Januar 2012.

**Nord
Handwerk**

Anzeigenleitung:
Hamburger Buch- und Zeitschriftenverlag mbH
Doormannsweg 22 · 20259 Hamburg
Telefon 040/414 33 38-30
anzeigen@hbzv.com · www.hbzv.com

Mit einer Anzeige im „NordHandwerk“ erreichen Sie über 53.000 Betriebe der Kammerbezirke Flensburg, Hamburg, Lübeck und Schwerin.

Unsere Themen



- 26 **Im direkten Kontakt**
Dritte Kooperationsbörse brachte Lehrer und Betriebsinhaber erfolgreich an einen Tisch



- 22 **Starker Auftritt**
Der große Gemeinschaftsstand des Hamburger Handwerks sorgte für viel Interesse bei der Messe Einstieg

Weitere Themen

- 23 **Gewerbespeckgürtel um Hamburg?**
Bergedorfer Handwerkerforum
- 24 **Einfluss nehmen auf die Hamburger Wirtschaft**
Handwerks-Junioren gründen Landesverband
- 25 **Energiewandel aktiv unterstützen**
Handwerks- und Handelskammer kooperieren bei Energie- und Umweltprojekten
- 28 **Der Schmutz bleibt drinnen**
Fliesenleger meldet Patent an
- 30 **Unternehmerpersönlichkeiten**
Rundgang durch das Grindelviertel
- 31 **Gut organisiert und motiviert**
Teilzeitausbildung im Büro

Standortberatung

Standortsicherung für das Handwerk

Im Rahmen des Masterplans Handwerk 2020 setzt sich die Handwerkskammer Hamburg dafür ein, in einer wachsenden Stadt wie Hamburg Gewerbeflächen für das Handwerk zu sichern. Zwei Fallbeispiele zeigen, wie wichtig diese Bemühungen sind.

» „Im August wollen wir umziehen“, berichtet Andreas Bumann über den geplanten Standortwechsel seines Betriebes. Die alten Räume im Hinterhof eines Wohnhauses sind für sein wachsendes Installateur- und Heizungsbau-Unternehmen zu klein geworden. Auch Nachbarschaftskonflikte durch Be- und Entladen beeinträchtigen die derzeitige Lage.

So fand Bumann nach einem Jahr Suche eine interessante Fläche, nicht weit vom alten Standort entfernt. Doch dann wurde es schwierig. Durch das Brachland fließt ein kleiner Bach, und die Behörde war nicht sicher, ob es sich um ein schützenswertes Biotop handelte. Leider blieb unklar, wer

wann ein Gutachten über die anvisierte Fläche erstellen könnte. Der Installateur und Heizungsbauer wandte sich an die Handwerkskammer. Die Standortberatung konnte ihm helfen und brachte alle Verantwortlichen an einen Tisch. Vertreter des Bezirksamtes Wandsbek, der Hamburgischen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und die Standortberaterin der Betriebsberatung in der Handwerkskammer, Melanie Wessel, besuchten Bumann in seinem Betrieb. Zusammen konnten sie die verfahrenere Situation schnell klären. „Das war im September und danach kam wirklich Bewegung in die Sache“, erinnert sich Bumann. Die Behörde erstellte das fehlende Gutachten. Glückli-



Energieexperte Andreas Bumann hat eine geeignete Fläche für sein wachsendes Unternehmen gefunden.



Handwerkskammerpräsident Josef Katzer (re.) machte sich ein eigenes Bild und besuchte die Firma Bischof.

cherweise stellte sich heraus, dass es sich bei dem betreffenden Grundstück um kein Biotop handelte. Für eine Baugenehmigung wurde grünes Licht gegeben. Baustart ist in den nächsten Wochen geplant.

Wohnraum verdrängt Gewerbe

Welche Beeinträchtigung es zur Folge haben kann, wenn Wohnbebauung an einen Betrieb heranrückt, spürte der seit 1980 in Altona ansässige Kamin- und Heizungsbauer Klaus Bischof sehr deutlich (Nord-Handwerk berichtete).

Lange Jahre lag das Nachbargrundstück seines Betriebes brach und wurde als Parkplatz genutzt, bis der Altonaer Spar- und Bauverein die Fläche kaufte. Neue Wohnungen sollten entstehen, die als Grenzbebauung bis an den Betrieb heranreichen sollten. Rückwärtig war das Lager der Firma Bischof durch eine kleine Zufahrtsstraße erreichbar gewesen. Durch das Bauvorhaben wurde diese kurzerhand umgewidmet und privatisiert.

Entgegen der ursprünglichen Zusicherung des Bauherren entstanden seit Beginn des Baus erhebliche Schwierigkeiten bei der Anfahrt von Lieferanten und Kunden sowie dem Be- und Entladen. Schließlich konnte die Firma Bischof ihr Lager nicht mehr benutzen. Das Ehepaar Bischof wehrte sich und wandte sich an die Handwerkskammer. Niels Weidner, Leiter der Betriebsberatung in der Handwerks-

kammer, gab dem Anstoß für zwei Treffen der Konfliktparteien, die der zuständige Referent für Wirtschaftsförderung, Andree Schattauer, im Technischen Rathaus Altona organisierte. Dort trafen sich Vertreter des Bezirksamtes, der Bauherr, das Ehepaar Bischof sowie Weidner und brachten die Konfliktpunkte deutlich zur Sprache. Das schaffte Klarheit.

Weidner empfahl dem Ehepaar, einen Anwalt hinzuzuziehen. Die Bischofs konnten schließlich durchsetzen, dass ihnen dauerhaft und im Grundbuch festgelegt ein Geh- und Fahrrecht gewährt wurde, um sich den Zugang zu ihrem Grundstück zu sichern. Das war im Zuge der Umwidmung versäumt worden. Darüber hinaus schlossen sie einen Vergleich mit dem Bauherrn über einen Teil des entstandenen Schadens.

Auch Handwerkskammerpräsident Josef Katzer informierte sich vor Ort. „Wir nehmen solche Belange sehr ernst und unterstützen soweit wie möglich“, unterstrich er bei seinem Besuch der Firma Bischof & Spahl. Ein wichtiges Ziel der Handwerkskammer sei es, den Handwerksbestand zu schützen. Im Masterplan Handwerk 2020 wurde festgelegt, dass für das Zusammenführen von Wohnen und Arbeiten im Quartier innovative Lösungen entwickelt werden sollen.

Trotz des Erfolges ändert sich für die Bischofs eine Menge. Der Eingang zu ihrem Lager wird sich bald im Innenhof der

neuen Wohnanlage befinden. Frühmorgendliches Be- und Entladen werde da auf lange Sicht kaum möglich sein. „Wir werden sehen, ob wir die Firma mit diesem Standort an einen Nachfolger übergeben können“, sagt Klaus Bischof.

Standortberaterin Wessel rät Betriebsinhabern, aufmerksam auf bauliche Veränderungen im Umfeld ihres Betriebs zu achten. Vielen neuen Bauvorhaben geht ein Bebauungsplanverfahren voran. In der Regel wird auf Beteiligungsmöglichkeiten durch Plakate in der unmittelbaren Umgebung hingewiesen. Sollten Fragen auftauchen, empfiehlt Wessel, frühzeitig mit der Standortberatung Kontakt aufzunehmen.

Andreas Bumann freut sich auf den Umzug. Mit den zukünftigen Geschäftsräumen hat er nun ganz neue Möglichkeiten. << kg

Standortberatung

Als kostenfreies Angebot der Betriebsberatung der Handwerkskammer Hamburg unterstützt die Standortberatung bei der Suche, Sicherung oder Verlagerung von Standorten. Zusätzlich hilft sie Betriebsinhabern bei bau- und planungsrechtlichen Fragen.

➡ **Information und Kontakt:**
Melanie Wessel, Tel.: 040 35905-264,
E-Mail: mwessel@hwk-hamburg.de. <<

Berufsorientierung zum Mitmachen

Starker Auftritt

39.000 Besucher informierten sich im Februar auf der Messe Einstieg über Studien- und Ausbildungsangebote. Das Hamburger Handwerk präsentierte sich mit dem „Handwerksforum“, einem der größten zusammenhängenden Stände auf der Messe, und sorgte für viel Interesse bei den Gästen.

Seit zehn Jahren bietet die Messe Einstieg Berufseinsteigern direkten Kontakt zu Unternehmen, Kammern, Verbänden und Hochschulen. In vielen Schulen ist die Messe mittlerweile ein fester Termin innerhalb der Berufsorientierung geworden.

Nach einem kurzen Grußwort von Schulsenator Ties Rabe wandten sich in der Eröffnungstalkrunde Auszubildende an die anwesenden Schüler. „Habt Mut, geht zu den Ständen und informiert Euch“, empfahl René Lehnen, Auszubildender des Bauunternehmens Günter Nagel GmbH. Das war zwar kein neuer Rat, aber ein guter. Lehnen sprach aus Erfahrung. Im letzten Jahr bekam er seine Lehrstelle auf

der Messe Einstieg. Eigentlich hatte er gar nicht kommen wollen, tat es nur seiner Freundin zuliebe. Einmal auf der Messe, fasste er sich ein Herz und betrat den Stand des Ausbildungszentrums Bau in Hamburg GmbH auf dem Handwerksforum. Dort informierte er sich und versprach seine Bewerbung zu schicken. Das tat er und dann ging alles ganz schnell. Schon im Sommer konnte er seine Lehrstelle als Maurer antreten.

Das Hamburger Handwerk präsentierte sich mit dem „Handwerksforum“ – einem Gemeinschaftsstand der Handwerkskammer, von zwölf Innungen, einem Fachverband sowie der Landwirtschaftskammer. Mit rund 270 Quadratmetern war das

„Handwerksforum“ einer der größten zusammenhängenden Stände auf der Messe und machte deutlich, wie modern das Handwerk ist. Schülerinnen und Schüler aller Schulformen fanden hier umfassende Informationen und Beratung zur Ausbildung in über 100 Handwerksberufen. Sie konnten das Handwerk in Aktion und zum Anfassen erleben.

Auch auf der Handwerker-Bühne stellten Handwerksmeister und Lehrlinge ihren Beruf vor. In den Pausen sorgten die kurzen Imagekampagnen-Filme mit Simon Gosejohann für viel Interesse. Als „Linke Hand des Handwerks“ zeigt der Comedian darin, was er unter anderem als Bäcker, Fotograf oder Schuhmacher erlebt. << kg



Auszubildender René Lehnen (2. v. re.) in der Eröffnungstalkrunde.



Viel Interesse für das Handwerksforum.



Hoch hinaus ging es bei der Landesinnung der Gebäudereiniger Hamburg/Mecklenburg-Vorpommern.



In der Podiumsdiskussion sprach Niels Weidner (M i.), Leiter der Betriebsberatung in der Handwerkskammer Hamburg, das Problem der ersatzlosen Umwidmung von Gewerbe- in Wohnbauflächen an.

Bergedorfer Handwerkerforum

Gewerbespeckgürtel um Hamburg?

Knapp, knapper, am knappsten! Wer als Handwerksmeister im Hamburger Stadtgebiet nach geeigneten Betriebsstandorten sucht, merkt schnell, dass der Superlativ hier zutrifft. Grund genug für die Bergedorfer Bezirksmeister, sich auf ihrem 17. Handwerkerforum am Aschermittwoch 2012 intensiv mit dem Thema zu befassen. Eingeladen hatten sie ein hochrangiges Podium. Moderiert von André Herbst, Bergedorfer Zeitung, diskutierten Bezirksamtsleiter Arne Dornquast, die Hamburger Mittelstandslotsin Christiane Ram, der Leiter der Betriebs- und Standortberatung der Handwerkskammer, Niels Weidner, der Bergedorfer Bezirkshandwerksmeister Christian Hamburg und Projektentwickler Rüdiger Gramkow über die Perspektiven des Handwerks in Zeiten des verstärkten Wohnungsbaus.

Masterplan als wichtiges Instrument

Zuvor hatte Frank Glücklich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, den Masterplan Handwerk 2020 präsentiert, mit dem das Hamburger Handwerk ein Instrument zur Verfügung steht, für die eigenen Interessen Druck zu machen. Im Plan ist festgelegt, dass bei einer Umwandlung von Gewerbe- in Wohnbauflächen Politik und Verwaltung für Ausgleichsmaßnahmen sorgen sollen. Ihre konkrete Ausgestaltung wird in jedem Hamburger Bezirk anders

ausfallen. Flächensparende Gewerbehöfe mit Werkstätten auf der Etage mögen in dicht besiedelten Flächen in der Stadt eine Alternative sein.

In Bergedorf mit guten und günstigen Flächenalternativen in der Nachbarschaft würde ein solches Angebot auf absehbare Zeit, so die Einschätzung der Bergedorfer Bezirksmeister, kaum die nötige Nachfrage finden. Projektentwickler Rüdiger Gramkow wies darauf hin, dass der Bezirk einen guten Mix an Miet- und Eigentumsflächen für das Gewerbe benötige. Existenzgründer bräuchten zunächst Gewerberäume zu günstigen Mietkonditionen. Haben sie fest im Markt Fuß gefasst, beginnt in der Regel die Suche nach größeren Flächen als Eigentum.

Fritz Schellhorn, Obermeister der SHK-Innung, kritisierte die immer noch gängige Praxis bei der Vergabe städtischer Flächen. Handwerksbetriebe müssen im Vergleich zur Logistikbranche bei gleich großer Fläche die doppelte Zahl von Arbeitsplätzen schaffen. Hier sind Politik und Verwaltung gefordert, für eine Raumplanung, die auch Perspektiven für das Handwerk bietet, zu sorgen. Wer nur auf den Wohnungsbau schaut, darf sich nicht wundern, wenn die Region Geesthacht, Reinbek, Glinda immer mehr zum gelobten Land des steuerzahlenden Bergedorfer Handwerks wird. << kf

Baustellenprofi

Baustelleneinrichtungen alles aus einer Hand

Bau-WC, Bauzaun, Bauwagen
Büro-, Sanitär- und Materialcontainer



hb 40 Jahre
HANSABAUSTAHL
BAUELEMENTE · MOBILE RÄUME

Porgesring 12 · 22113 Hamburg
Tel. 040/73 36 07-0 · Fax: 040 73 36 07 22
www.hansabaustahl.de

NordHandwerk ANZEIGENBERATUNG

Telefon 040 / 414 33 38 30
HBZV GmbH · WWW.hbzv.com

Klimageräte mieten

Raumklimageräte und Spotcooler zur Kühlung von Arbeitsplätzen, Zelten, Maschinen, DV-Anlagen und verderblichen Waren.

Hinsch & Co. Wärmetechnische Geräte GmbH
Lademannbogen 11 · 22339 Hamburg

Tel.: 040/538 79 800 Fax 040/538 60 95
www.hinsch-info.de

hinsch
heizt Hallen

heizen · kühlen · trocknen · lüften



Glücklich über die Gründung: der neue Landesverband der Handwerks-Junioren mit ihrem Vorsitzenden Thomas Kliewe (5. v. li.).

Gründung des Landesverbandes der Handwerks-Junioren Hamburg

Einfluss nehmen auf Hamburger Wirtschaft

Im Februar gründeten die Handwerks-Junioren einen Landesverband. Aus dem Zusammenschluss aus jungen Führungskräften und Unternehmern im Handwerk wurde so eine eigenständige Vereinigung, die mehr Einfluss nehmen will. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

» Um 20.25 Uhr war es geschafft! Nach intensiven Vorbereitungen kamen die Mitglieder und Förderer der Handwerks-Junioren am 29. Februar zur Gründungsversammlung in der Handwerkskammer Hamburg zusammen. In einer konzentrierten Sitzung wurden die Satzung beschlossen und die Mitglieder des Vorstandes gewählt.

Jetzt wird aus dem Zusammenschluss aus jungen Führungskräften und Inhabern im Handwerk eine eigenständige Vereinigung. Die Junioren organisieren sich und übernehmen für ihre Belange Verantwortung. Sie arbeiten mit Innungen, Verbänden und der Handwerkskammer zusammen. Das Ehrenamt fördern sie mit dem Ziel, Nachwuchs- und junge Führungspersönlichkeiten in die Aufgaben und Arbeitsweisen der Selbstverwaltung des Hamburger Handwerks zu integrieren. Die Mitglieder nutzen die Möglichkeiten zur außerbetrieblichen Weiterbildung. In Zusammenarbeit mit kompetenten Partnern, bei spannenden Exkursionen oder

informellen Treffen erweitern die Junioren ihren Blickwinkel sowohl auf das Handwerk als auch auf das vielfältige Leben in der Großstadt Hamburg. Im Austausch mit politischen und im Handwerk relevanten Entscheidungsträgern vertreten sie dabei ihre Interessen, um Einfluss auf Entwicklungen zu nehmen und Themen anzustoßen.

Austausch und Kontakt

Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen zu teilen, spielt eine zentrale Rolle. Regelmäßig finden Netzwerktreffen statt, bei denen die Mitglieder zusammenkommen. Dann gibt es die Gelegenheit, andere junge Führungskräfte kennenzulernen, sich über spannende Themen auszutauschen oder auch gemeinsame Kooperationen zu starten.

Die Handwerks-Junioren wollen etwas über ihren Betrieb hinaus bewegen. Wer neugierig ist, ist herzlich willkommen. Nur eine breite Basis und zahlreiche Aktive lassen junge Handwerkerinnen und Handwerker zu einflussreichen Stimmen in der

Hamburger Wirtschaft werden. Mitglied der Handwerks-Junioren kann werden, wer eine Meisterprüfung erfolgreich abgelegt hat, als Führungskraft in einem Handwerksbetrieb arbeitet oder als dem Handwerk nahestehende Person den Verein aktiv unterstützt.

Der Verein wird durch den Vorstandsvorsitzenden Thomas Kliewe, den stellvertretenden Vorsitzenden Andreas Uhlich und den Schatzmeister und Pressesprecher Matthias Landt vertreten. Der Prüfungsausschuss besteht aus Wulf Lobmeyer und Olaf Wesch. Fördermitglieder sind die Handwerkskammer Hamburg, der Gesamtverband des Hamburger Handwerks und die Bürgerschaftsgemeinschaft Hamburg.

Das nächste Treffen, der Networking-After-Work Club, ist am 24.4.12 und bietet Gelegenheit zum Kennenlernen.

Information und Kontakt:

Daniela Vollmering, Geschäftsführerin, Tel.: 040 35905-210, E-Mail: dvollmering@hwk-hamburg.de, www.handwerks-junioren-hamburg.de.

Nachruf

Günther Lau verstorben

Am 16. März dieses Jahres verstarb im Alter von 77 Jahren das langjährige Vorstands- und Vollversammlungsmitglied der Handwerkskammer Hamburg, Günther Lau. Der Verstorbene war von 1984 bis 1999 Mitglied der Vollversammlung für die Arbeitnehmer und wurde 1987 in den Kammervorstand gewählt. Der gelernte Stuckateur engagierte sich besonders in Fragen der Berufsbildung, war Vorsitzender

des Gesellenausschusses und Beisitzer im Gesellenprüfungsausschuss seiner Innung. Für sein vielfältiges Engagement erhielt er 1992 die Silberne Verdienstmedaille der Handwerkskammer Hamburg. Die Handwerkskammer ist Günther Lau für seinen Einsatz für das Hamburger Handwerk zu großem Dank verpflichtet und wird sein Wirken in ehrenvoller Erinnerung behalten. << now

Handwerkskammer kooperiert mit Handelskammer

Energiewandel aktiv unterstützen

Die Energiewende wird im Energie- und Umweltsektor viel verändern. Um Unternehmen besser in diesem Prozess zu unterstützen, haben Handwerks- und Handelskammer eine engere Zusammenarbeit in der Energie- und Umweltberatung sowie in der Energie- und Umweltqualifizierung beschlossen. Die Hauptgeschäftsführer der beiden Kammern, Frank Glücklicher und Prof. Hans-Jörg Schmidt-Trenz unterzeichneten kürzlich eine entsprechende Kooperationsvereinbarung. Vorgesehen ist beispielsweise eine engere Zusammenarbeit der mobilen Beratungsteams, dem „Zewumobilplus“, einem ESF-geförderten Projekt der Handwerkskammer und dem „Handelskammer-Energielotsen“. Neben dem regelmäßigen Informationsaustausch

der beiden Projekte sind auch die gemeinsame Nutzung von Büroräumen und die Bildung eines gemeinsamen Beratungsteam vorstellbar. Darüber hinaus ist geplant, noch mehr gemeinsame Veranstaltungen durchzuführen und auch Qualifizierungsangebote gegenseitig zu bewerben. Eine institutionelle Zusammenarbeit – zum Beispiel durch den Betrieb einer Gesellschaft, die die gesamte Hamburger Wirtschaft in Energie- und Umweltfragen unterstützt – wird erwogen, sobald ein für beide Seiten ökonomisch tragfähiges Geschäftsmodell entwickelt ist. Als Mitbegründer und Träger treiben schon jetzt beide Kammern die Projekte der Umweltpartnerschaft Hamburg voran. << kg



Freuen sich über die Kooperation von Handwerks- und Handelskammer: Die Hauptgeschäftsführer Frank Glücklicher (re.) und Prof. Hans-Jörg Schmidt-Trenz bei der Unterzeichnung der Vereinbarung.

Mit einer Anzeige im NordHandwerk erreichen Sie über 52.000 Unternehmen und Entscheider über Investitionen.

NordHandwerk
ANZEIGENBERATUNG

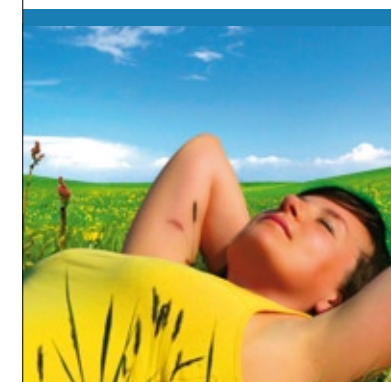
Telefon
040 / 414 33 38 30
Hamburger Buch- und Zeitschriftenverlag
Doormannsweg 22 · 20259 Hamburg

www.hbzv.com

**WELT
HYPERTONIE
TAG**

17. Mai 2012

Eine Initiative der Welt Hypertonie Liga und der Deutschen Hochdruckliga e.V. DHL*



**Gesunder Lebensstil –
Gesunder Blutdruck**

Vorbeugen ist besser als heilen



www.hochdruckliga.de



Unkompliziert und direkt: Lehrer und Betriebsinhaber planen auf der Kooperationsbörse gemeinsame Termine für die Berufsorientierung.

Kooperationsbörse Handwerk – Schule

Im direkten Kontakt

Im Elbcampus trafen Vertreter der Innungen und Betriebsinhaber mit Lehrern zusammen, um gemeinsam ganz konkret Berufsorientierung zu planen und Termine zu vereinbaren.

» Zum dritten Mal veranstaltete die Serviceagentur Anschluss Handwerk (SAH) eine Kooperationsbörse für Handwerk und Schulen. Das aus dem Europäischen Sozialfonds ESF und von der Freien und Hansestadt Hamburg geförderte Projekt brachte Betriebsinhaber und Vertreter der Innungen einerseits und Lehrer andererseits an einen Tisch, um gemeinsam Aktionen zur Berufsorientierung zu planen.

Vertreter von zehn Innungen und 31 Hamburger Betrieben saßen verteilt an Tischen in der Kantine des Elbcampus. Schilder zeigten die unterschiedlichen Gewerke an und dienten Lehrern von über 37 Schulen als Leitsystem. Diese nutzten die Gelegenheit und knüpften Kontakte zu den Betrieben. Gleich vor Ort konnten sie mit den Ausbildungsleitern Termine und Kooperationen festmachen. Die SAH hatte vorgesorgt und jeden Teilnehmer mit

personalisierten Vorlagen für Kooperationsvereinbarungen ausgestattet.

Das Projekt SAH ist erfolgreich. Seit Dezember 2009 konnten insgesamt 83 Hamburger Schulen mit 321 Handwerks-



Michael Durst, Obermeister der Fleischer-Innung Hamburg.

betrieben verknüpft werden. Über 2.300 Schülerinnen und Schüler besuchten bereits die von der SAH koordinierten und von Innungen angebotenen Praxiskurse.

Adjektive herauskitzeln

Wie so ein vierstündiger Kurs aussehen kann, davon konnten sich die Lehrer gleich vor Ort in der angrenzenden Küche ein eigenes Bild machen. Parallel zur Börse bot die Fleischer-Innung Hamburg einen Praxiskurs für Schüler der Max-Brauer-Schule an. Diese waren aufgefordert, Currywürste für das Buffet herzustellen. Begreifen durch Ausführen. „Wir wollen die Neugier der Schüler wecken, ihnen Adjektive herauskitzeln“, sagte Michael Durst, Obermeister der Fleischer-Innung. Wichtig sei es, dass die Schüler in den Kursen ein fertiges Produkt erstellen könnten, erklärte er. Denn gerade das sei ein so tolles Gefühl, mit den eigenen Händen etwas entstehen zu

lassen. Der direkte Kontakt, ist Durst überzeugt, sei entscheidend, um Kinder und Jugendliche zu erreichen. Auf diese Weise könne man Nachwuchs für das Handwerk gewinnen.

Das Ziel für den Kurs hat er erreicht. Zwar waren sich die Schüler uneinig darüber, ob die Würstchen nun lecker seien. Für die einen waren sie zu „fluffig“, für die anderen zu würzig. Einige sprach besonders die frische Kräutermischung an, andere bevorzugten die klassische Currywurst. Adjektive aber haben sie alle gefunden und waren sich einig darüber, dass der Kurs Spaß gemacht hat. Ihre Lehrerin Martina Tuxen bestätigte: „Jedes Jahr machen um die 90 unserer Schüler bei den Praxiskursen mit. Spaß macht es allen. Ich glaube, dass diese Kurse deutlich helfen, das Handwerk in ihr Bewusstsein zu bringen.“

Ein Arbeitstreffen

An den Tischen vereinbarten unterdessen Lehrer und Betriebsinhaber ganz konkret Termine. Jutta Reetze von der Fritz-Schumacher Stadtteilschule war zum ersten Mal



Die Schüler bereiteten die selbst hergestellten Bratwürstchen für das Buffet vor.

mit dabei und begeistert. „Für mich hat es sich jetzt schon gelohnt. Die Friseure begleiten unsere Modenschau, stellen Praktikumsplätze zur Verfügung und bieten Praxiskurse an. Bei Auto Wichert und der Effenberger Vollkornbäckerei habe ich Betriebsbesichtigungen abgemacht. Interessant war auch mein Gespräch mit dem Auszubildenden der Straßenbauer. Ich verstehe seine Motivation für den Beruf jetzt viel besser.“

Auch die Vertreter der Betriebe waren sich einig: Diese Börse bringt viel. Sie

erhalten so wichtige Kontakte zu Schulen und Lehrern. Einige Unternehmen haben inzwischen feste Kooperationen zu Schulen aufgebaut. Regelmäßig besuchen Betriebsvertreter die entsprechenden Schulen, um in Vorträgen oder kleinen Workshops über ihren Beruf zu informieren. Zusätzlich dazu laden sie Schüler zu Orientierungstagen in die Betriebe ein. „Wir rekrutieren so unseren Nachwuchs“, sagt Martin Peetz, Ausbilder bei Auto Wichert. „<< kg

Janet Geier,
Hundecoiffeurin und Inhaberin
des „Lieblingssalon“

„Klar war ich auch bei anderen Banken. Aber das war für die Katz.“

Mehr Existenzgründungen finanziert keine Bank in Hamburg.

Meine Bank heißt Haspa.

firmenkunden.haspa.de



An Details gedacht: Die Folientür kann an der Schwelle problemlos überfahren werden, wie Stefan Wehner demonstriert.

Fliesenleger erfindet neuartige Folientür

Der Schmutz bleibt drinnen

Die gängigen Systeme, um bei einer Baustelle Sauberkeit zu gewährleisten, erlebte Stefan Wehner als wenig verlässlich und praktikabel. Er beließ es nicht dabei, sich zu ärgern. Wie der Fliesenleger aus Altona zum Erfinder wurde.

» Eine Knieoperation brachte Stefan Wehner ins Grübeln. Was sollte werden, wenn er seinen Beruf nicht mehr ausüben könnte? Die Genesungszeit nutzte der selbstständige Handwerker, um eine Idee für die Praxis, die ihm bei der Arbeit gekommen war, weiterzuverfolgen – bis zur Patentreife.

Die Sanierung von bewohnten Wohnungen stellt Maler, Bodenleger und Co. immer wieder vor dieselbe Herausforderung: den Schmutz, den ihre Arbeit verursacht, unter Kontrolle zu halten. „Damals sanierten wir in einer Altbauwohnung ein Bad. Fünf Türen gingen von den Räumen ab, in denen wir arbeiteten“, erzählt Wehner vom Ausgangspunkt seiner ebenso simplen wie einleuchtenden Lösung. Zwei Jahre und zahllose Stunden des Tüftelns später kommt „Easy Door“ (www.easy-door.info) auf den Markt. Das Patentverfahren für die neuartige Folientür wurde im Rahmen der KMU-Patentaktion des

Bundeswirtschaftsministeriums gefördert. Wehner war klar, dass es ohne Schutz nicht geht. Nachahmer finden sich schnell. „Es ist ja keine Raketentechnik“, sagt der 44-Jährige mit einem Augenzwinkern. Die InnovationsWerkstatt Handwerk, ein durch den Europäischen Sozialfonds ESF und die Freie und Hansestadt Hamburg gefördertes Projekt der Handwerkskammer Hamburg, unterstützte ihn dabei, einen Geschäftsplan aufzustellen.

Tür frei nach Bedarf

Genau genommen handelt es sich bei Easy Door nur um die Öffnung in der Tür. Und das ist auch der Trick, den Wehner gefunden hat. Anders als handelsübliche Folientüren, die mitsamt Kunststoffolie geliefert werden, besteht seine Lösung aus einem 4,20 Meter langen Reißverschluss in U-Form. Ist die frei wählbare Folie an der Wand oder dem Türrahmen befestigt, kann der selbstklebende Reißverschluss an

jeder Stelle positioniert werden. Nützlich ist das vor allem, wenn die zur Aufhängung verwendete Tür von Standardmaßen abweicht oder ein Gerüst eingehüllt wird. Dem Verlauf des Reißverschlusses folgend trennt der Handwerker die Folie auf – fertig ist die Baustellentür. Das geschlossene System verhindert, dass die Folientür schon beim leisesten Luftzug hochflattert – und der Schmutz sich in der Wohnung verteilt.

Gesteigerter Wert auf Sauberkeit

Für die Serienproduktion arbeitet der findige Fliesenleger, der längst wieder im Baustelleneinsatz ist, mit einem Hersteller in China zusammen. Die Erfindung wächst zum zweiten Standbein heran. „Das Thema sauberes Arbeiten wird immer akuter. Die Ansprüche der Kunden, gerade in der Zielgruppe 50+, steigen weiter“, weiß Wehner und ist überzeugt: Seine Innovation kommt genau zur rechten Zeit. << cro

:: GLÜCKWUNSCH

100-jähriges Bestehen

- Friedrich Borgwardt Ing. GmbH, Fläßbarg 101a, 22549 Hamburg.

75-jähriges Bestehen

- Gebrüder Claus GmbH, Pinneberger Str. 17, 22457 Hamburg.

50-jähriges Bestehen

- Autohaus Schmidt GmbH, Harburger Chaussee 129–131, 20539 Hamburg.
- Rarrek Malermeister GmbH, Gehrdeweg 29, 22043 Hamburg.

Nachträglich:

- Hoffmann + Reineck Elektrotechnik GmbH, Koopstr. 17, 20144 Hamburg.

25-jähriges Bestehen

- Birgitt Petersen, Friseurbetrieb, Geschwister-Scholl-Str. 23, 20251 Hamburg.
- Mustafa Akar, Änderungsschneiderei, Hamburger Berg 26, 20359 Hamburg.

Arbeitsjubiläum: 50 Jahre

- Heinz Lemke, Motoren Hildebrandt GmbH, Güntherstr. 30/32, 22087 Hamburg.

Arbeitsjubiläum: 45 Jahre

- Thomas Mess, Serviceberater, J.A. SCHLÜTER SÖHNE LKW GmbH, Ausschlager Billdeich 62–64, 20539 Hamburg.
- Hans-Georg Bollmann, Kfm. Angestellter, Volkswagen Automobile Hamburg GmbH, Fruchtallee 53, 20259 Hamburg.
- Manfred Huhn, Serviceberater, Volkswagen Automobile Hamburg GmbH, Fruchtallee 53, 20259 Hamburg.

Arbeitsjubiläum: 40 Jahre

- Michael Groß, Verkaufsleiter, Volkswagen Automobile Hamburg GmbH, Fruchtallee 53, 20259 Hamburg.

- Heiko Peters, Ernst Dello GmbH & Co. KG, Nedderfeld 91, 22529 Hamburg.

Arbeitsjubiläum: 25 Jahre

- Michael Kohle, Kfm. Angestellter, Volkswagen Automobile Hamburg GmbH, Fruchtallee 53, 20259 Hamburg.
- Torsten Melzer, Kfz-Mechaniker, Volkswagen Automobile Hamburg

GmbH, Fruchtallee 53, 20259 Hamburg.

- Torsten Kaden, Ernst Dello GmbH & Co. KG, Nedderfeld 91, 22529 Hamburg.
- Detlef Mahler, Ernst Dello GmbH & Co. KG, Nedderfeld 91, 22529 Hamburg.

Die Handwerkskammer Hamburg gratuliert herzlich und wünscht für die Zukunft weiterhin alles Gute. <<

KUNDENMAGAZINE

Der Hamburger Buch- und Zeitschriftenverlag ist auf die Kommunikation mittelständischer Firmen und Organisationen spezialisiert.

Wir betreuen Ihr Projekt von der Idee bis zur Auslieferung

- Beratung, Konzeption und Kalkulation
- Inhaltliche und grafische Konzeption
- Redaktion und Text
- Gestaltung und Fotografie
- Koordination (Autoren, Lektorat, Übersetzung)
- Refinanzierungsmodelle
- Dialog- und Marketingunterstützung
- Produktion und Distribution
- Internetseiten und Newsletter
- Mediaplanung und Mediaeinkauf

Hamburger Buch- und Zeitschriftenverlag GmbH
Doormannsweg 22 · 20259 Hamburg
Telefon 040/414 33 38-30 · info@hbzv.com



Kinderbetreuung im Fokus

Lösungen entdecken – Kooperationen entwickeln

Viele kleine und mittelständische Unternehmen möchten ihre Mitarbeiter bei der Kinderbetreuung unterstützen. Die kostenlose Worklife-Veranstaltung gibt einen Überblick über flexible Krippenplätze, die Backup-Lösungen für den Notfall oder Angebote für die Schulferien anbieten. Die Aussteller zeigen, welche Kooperationsmöglichkeiten es gibt und wie eine Kooperation gestaltet werden kann.

➔ 26. April 2012, 14–17 Uhr, KWB e.V., Haus der Wirtschaft, Kapstadtring 10, 22297 Hamburg <<

:: AMTLICHES

Wahl des Gesellenausschusses der Fotografen-Innung Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern vom 7.12.2011

Vorsitzende: Marena von See, beschäftigt bei: Beauty Shots Hamburg OHG, Tel.: 040 1800-880. **Stellv.Vorsitzender:** Sören Godejohann, beschäftigt bei: Thomas Peters Fotografie. **Schriftführerin:** Annika Bredehöft, beschäftigt bei: Elfriede Liebenow.

Die Amtszeit beträgt 5 Jahre.

Neuwahl der Kürschner-Innung Hamburg

Am 19.2.2012 wählte der Vorstand der Kürschner-Innung einen neuen Vorstand. Dieser setzt sich künftig wie folgt zusammen: **Obermeisterin:** Monika Rahardt, **Stv. Obermeister:** Ulf Heinrich, **Lehrlingswart:** Stefan Buchmann.

Die Handwerkskammer Hamburg wünscht dem neuen Vorstand eine erfolgreiche Amtszeit.

Änderung der Gebührenordnung der Friseur-Innung Hamburg

Die Delegiertenversammlung der oben genannten Innung hat eine Änderung der Gebührenordnung beschlossen. Diese kann bei der Vereinigten Innungsgeschäftsstelle abgefordert werden und ist ebenfalls im Internet unter www.vig-hh.de einsehbar.

Rundgang durch das Grindelviertel

Unternehmerpersönlichkeiten

Handwerk ist individuelle Vielfalt – nicht nur bei Produkten und Dienstleistungen. Handwerk bietet auch unterschiedlichen Unternehmerpersönlichkeiten ganz spezifische Erfolgswege. Findige Quereinsteiger eröffnen so Marktnischen und schaffen Arbeitsplätze. Wie das funktioniert, erkundeten Sozialsenator Detlef Scheele, Kammerpräsident Josef Katzer und Hauptgeschäftsführer Frank Glücklich bei einem Spaziergang durch das Grindelquartier.

Sie besuchten unter anderen Goldschmiedemeister Thomas Becker, der eigentlich Priester werden wollte, bevor er seine Leidenschaft für das Goldschmiedehandwerk entdeckte. Weiter machten sie Station beim Geigenbauer Carsten Friese, früher einmal Mitarbeiter bei Steinway & Sons. Mit seinem Handels- und Dienstleistungsunternehmen rund um Cello und Geige eroberte er sich erfolgreich eine Marktnische.

Unkonventionell und erfolgreich

Nach einem kurzen Stopp im Kleiderbad Grindel 66, das Textileinigerin Helene Froriep seit vielen Jahren mit Witz und

Humor führt, ging es weiter zum atelier holz & farbe. Der Tischlergeselle Michael Weber, langjähriger Kulissenbauer an Theatern, hat hier aus der Arbeitslosigkeit heraus den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt. Er handelt mit Naturfarben, gestaltet Wände und Decken und restauriert Möbel. Und wer selber mit anpacken will, kann an Samstagen in der unkonventionellen Holzwerkstatt selber aktiv werden. Am Schluss gab es eine Lektion in Sachen ressourcenschonendes Betreiben einer Bäckerei. Vollkornbäckermeister und Querdenker Thomas Effenberger zeigte, wie er seinen Betrieb im Grindelquartier aufgebaut und stetig weiterentwickelt hat.

Kammerpräsident Josef Katzer und Sozialsenator Detlef Scheele waren sich einig: Die Wirtschaftsmacht von nebenan, das ist die Vielfalt der Unternehmerpersönlichkeiten. Sie sind in der Lage, Ideen auch in kleinen Marktnischen umzusetzen! Das schafft Arbeits- und Ausbildungsplätze selbst in dicht bewohnten Stadtquartieren und sorgt – ganz nebenbei – für soziale Stabilität. << kf



Goldschmiedemeister Thomas Becker, Handwerkskammerpräsident Josef Katzer, Sozialsenator Scheele und Hauptgeschäftsführer Frank Glücklich (v. li.) im Atelier für Schmuck von Thomas Becker.

Teilzeitausbildung im Büro

Gut organisiert und motiviert

Viele Handwerksbetriebe beschäftigen Mitarbeiter/innen im Büro. Sie sind in der Regel für die gesamte Büroorganisation verantwortlich. Dabei ist einigen Betriebsinhabern gar nicht bewusst, dass sie auch in Büroberufen (Bürokaufleute, Kaufleute für Bürokommunikation) ausbilden könnten. Diese Möglichkeit besteht sogar dann, wenn ihre Büro-mitarbeiter/innen nur in Teilzeit beschäftigt sind. Denn seit einigen Jahren ist Ausbildung für junge Eltern auch in Teilzeit – das heißt mit reduzierter wöchentlicher Ausbildungszeit – möglich. In einigen Handwerksbetrieben wurde dieses Modell bereits erfolgreich erprobt: Die Betriebe sind in der Regel begeistert von der großen Selbstständig-

keit sowie der hohen Motivation der Auszubildenden.

Die Beratungsstelle Teilzeitausbildung Hamburg – ein Kooperationsprojekt von Beschäftigung + Bildung e.V. und der Handwerkskammer, das vom Europäischen Sozialfonds ESF und der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) gefördert wird – berät Betriebe zu diesem Thema und unterstützt bei der Suche nach geeigneten Auszubildenden. << Birgit Weinrich

➔ **Information und Kontakt:** Handwerkskammer Hamburg, Projekt Teilzeitausbildung, Birgit Weinrich, Tel.: 040 305905-741, E-Mail: bweinrich@hwk-hamburg.de.



Foto: Katja Nische, hfr

Bieten Sie Ihren Kunden eine Riesenauswahl an hochwertigen Fliesen in modernem Design!



Von Montag bis Samstag bis 20.00 Uhr geöffnet!

- Handwerkerübliche Mengen vorrätig
- Riesige Auswahl an Verlegematerial
- Preisvorteil bei Mengenabnahme



Europas größte Fliesen-Fachcentren

DRIVE-IN ARENA

Einfach mit Ihrem Transporter bis an das Regal fahren, die Ware aufladen und an die Kasse fahren – gute Fahrt!

Fensterbankzuschnitt

Alle Fensterbänke die wir auf Lager haben, kürzen wir auf jedes individuelle Maß – sofort zum Mitnehmen.



Die PLUS CARD – für Handwerk und Gewerbe:

- Kauf auf Rechnung
- Bonus mit Rückvergütung
- Zusatzkarten für Mitarbeiter
- Bundesweit gültige Karte

BAUHAUS 21029 Hamburg-Bergedorf · Curslackner Neuer Deich 45 · Telefon: 0 40/72 58 39-317

:: FORTBILDUNG



VZ = Vollzeit, TZ = Teilzeit

WE = Wochenende

Hwk-Karte = Handwerkskarte

ELBCAMPUS

Friseurakademie Hamburg

• **Geprüfte/r Nageldesigner/in (HWK)**, VZ, 23.4.–2.5.2012, 64 U-Std., Mo–Sa, 9.30–16.30 Uhr, 1.377,50 € mit Hwk-Karte, 1.450 € ohne.

• **Wiedereingliederung Friseure**, VZ, 4.5.–5.7.2012, Mo–Fr 9–16.15 Uhr, 350 U-Std., 2.061,50 € mit Hwk-Karte, 2.170 € ohne. (Förderfähig über Bildungsgutschein)

Kaufmännische Fortbildung

• **Die VOB in der Praxis**, Abendkurs, 17.–26.4.2012, 16 U-Std., Di+Do 18.30–21 Uhr, 237,50 € mit Hwk-Karte, 250 € ohne.

• **Heute Kollege – morgen Chef**, TZ, 20.4.–11.5.2012, 16 U-Std., Fr 14–21 Uhr, 285 € mit Hwk-Karte, 300 € ohne.

• **Marketing und Werbung – Intensivkurs für Kleinbetriebe**, WE, 27.+28.4.2012, 16 U-Std., Fr+Sa 9–16 Uhr, 285 € mit Hwk-Karte, 300 € ohne.

• **Mitarbeiterführung in Projekten**, VZ, 27.4.2012, 8 U-Std., Fr 9–16 Uhr, 142,50 € mit Hwk-Karte, 150 € ohne.

• **Mitarbeiter erfolgreich und motivierend führen**, WE, 4.+5.5.2012, 16 U-Std., Fr+Sa 9–16 Uhr, 285 € mit Hwk-Karte, 300 € ohne.

Fortbildung

• **Elektro-Hydraulik**, VZ, 16.–18.4.2012, 24 U-Std., Mo–Mi 8–15.15 Uhr, 422,75 € mit Hwk-Karte, 445 € ohne.

EDV-Seminare

• **Netzwerk Grundlagen**, VZ, 16.–20.4.2012, 40 U-Std., Mo–Fr 9–16 Uhr, 660,25 € mit Hwk-Karte, 695 € ohne.

• **Revit Architecture**, VZ, 16.–20.4.2012, 40 U-Std., Mo–Fr 9–16 Uhr, 1.230,25 € mit Hwk-Karte, 1.295 € ohne.

• **Inventor Grundlagen**, VZ, 23. bis 27.4.2012, 40 U-Std., Mo–Fr 9–16 Uhr, 1.230,25 € mit Hwk-Karte, 1.295 € ohne.

Lehrgänge Umwelttechnik

• **Sicherheitstechnik für Heizungssysteme**, WE, 13.–21.4.2012, 32 U-Std., Fr+Sa 9–16 Uhr, 422,75 € mit Hwk-Karte, 445 € ohne.

• **Heizen mit Holz**, WE, 14. bis 21.4.2012, 16 U-Std., Sa 8.30–15.30 Uhr, 199,50 € mit Hwk-Karte, 210 € ohne.

• **Heizungstechnik, Seminarreihe Hausmanagement**, VZ, 17.–18.4.2012, 16 U-Std., Di–Mi 9–16.15 Uhr, 286,90 € mit

Hwk-Karte, 302 € ohne.

• **Hydraulischer Abgleich an Heizungsanlagen**, WE, 20.–28.04.2012, 26 U-Std., Fr 9–21 Uhr, Sa 9–14 Uhr, 422,75 € mit Hwk-Karte, 445 € ohne.

• **Korrosion in Heizungsanlagen**, WE, 21.4.2012, 8 U-Std., Sa 8.30–15.30 Uhr, 118,75 € mit Hwk-Karte, 125 € ohne.

• **Vertiefungsseminar Gebäudeenergieberater**, VZ, 24.+25.4.2012, 16 U-Std., Di+Mi 8.30–15.30 Uhr, 266 € mit Hwk-Karte, 280 € ohne.

• **Fachkraft für Wärmepumpen**, VZ, 25.+26.4.2012, 16 U-Std., Mi+Do 9–16 Uhr, 470,25 € mit Hwk-Karte, 495 € ohne.

• **Kleine Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (Mikro-BHKW)**, VZ, 27.4.2012, 9 U-Std., Fr 8–16 Uhr, 128,25 € mit Hwk-Karte, 135 € ohne.

• **Qualitätsmanagement**, VZ, 3.5.–1.6.2012, 160 U-Std., Mo–Fr 9–16 Uhr, 1.103,63 € mit Hwk-Karte, 1.161,72 € ohne. (Förderfähig über Bildungsgutschein)

• **Haustechnik und Energieeinsparung**, WE, 3.–18.5.2012, 40 U-Std., Fr 13–20.15 Uhr, Sa, 8.30–15.45 Uhr, 641,25 € mit Hwk-Karte, 675 € ohne.

➔ **Beratung und Informationen:**
Tel.: 040 35905-777,
E-Mail: weiterbildung@elbcampus.de,
Internet: www.elbcampus.de.



begleitende Lehrgang startet am 11. Mai 2012. Staatliche Förderung möglich.

➔ **Information und Anmeldung:**
Tel.: 040 35905-777,
E-Mail: weiterbildung@elbcampus.de.

Angebot des Monats

Energieberatung – gefragte Kompetenz

Der Energiemarkt ist in Bewegung: Gesetze, Richtlinien, DIN-Normen und Förderprogramme – alles entwickelt sich im rasanten Tempo weiter. Immobilienbesitzer würden gerne ihren Energieverbrauch reduzieren, finden sich jedoch im Informationsdschungel oft nicht zurecht. Der Gebäudeenergieberater hilft: Neben dem Ausstellen von Energiepässen deckt er durch eine qualifizierte „Vor-Ort-

Beratung“ vorhandene Schwachstellen am Gebäudebestand auf und erarbeitet Lösungsvorschläge für eine energieeffiziente und bauphysikalische Optimierung. Im Lehrgang „Gebäudeenergieberater“ erwerben die Teilnehmer Kenntnisse in allen wichtigen Bereichen: Baukonstruktion, Bauphysik, technische Anlagen inkl. erneuerbare Energien sowie der Modernisierungsplanung. Der nächste berufs-

Berufsorientierung

Mädchen fürs Handwerk



Hjalmar Stemmann, Vizepräsident der Handwerkskammer, (2. v. li.) und Staatsrat Dr. Ralf Kleindiek, Behörde für Justiz und Gleichstellung (4.v.li.), bei ihrem Rundgang über die Berufe-Ralley.

Im Februar veranstaltete die Handwerkskammer Hamburg mit der Agentur für Arbeit, dem Mädchenprojekt „Dolle Deerns e.V.“ und vielen Hamburger Innungen,

Institutionen und Handwerksbetrieben die „Mädchenwirtschaft – eine Berufe-Ralley“. Mehr als 1.300 Mädchen der siebten und achten Klasse entdeckten auf spielerische

Weise IT- sowie gewerblich-technische Berufe. „Hier sind Frauen noch immer unterrepräsentiert. Dabei sind gerade diese Berufe spannend und zukunftsweisend“, sagte Staatsrat Dr. Ralf Kleindiek, Behörde für Justiz und Gleichstellung, auf seinem Rundgang mit Hjalmar Stemmann, Vizepräsident der Handwerkskammer Hamburg. Dieser betonte: „Gerade jungen Frauen müssen wir zeigen, wie vielseitig das Handwerk für sie sein kann. Wir sind darauf angewiesen, dass Mädchen nicht nur in frauentypischen Berufen ihre Erfüllung finden, sondern dass sie um die Möglichkeiten anderer Berufsfelder wissen.“

Schülerinnen wie Maragrita J. von der Stadtteilschule Süderelbe zeigen, dass sich Mädchen für technische Berufe interessieren. Mit großem Spaß wechselte die 13-jährige Bremsblöcke am Stand der KFZ-Innung aus. „Ich mag Autos“, stellte sie fest. Sie könne sich auch vorstellen, einmal Kfz-Mechatronikerin zu werden. „Auf jeden Fall mache ich ein Praktikum in einer Autowerkstatt“, berichtete sie. << kg

Gesundheitshandwerk

Starker Auftritt auf der Messe SenNova

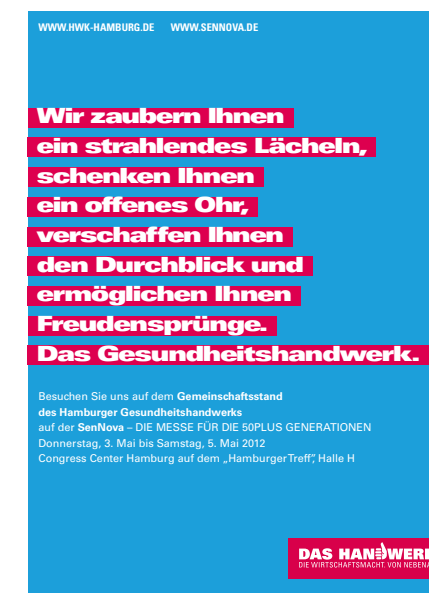
Alle drei Jahre veranstaltet die Senioren-Dachorganisation BAGSO eine Messe mit hochwertigem Kongressprogramm – dieses Mal in Hamburg vom 3. bis 5. Mai. Erwartet werden u.a. Bundespräsident Joachim Gauck und Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Die Gelegenheit, sich auf dem „Hamburg Treff“ zu präsentieren, haben sich Innungen und Einzelbetriebe des Gesundheitshandwerks nicht entgehen lassen: Auf Initiative von Vizepräsident Hjalmar Stemmann hat die Handwerkskammer einen Gemeinschaftsstand organisiert. Im Design der Image-Kampagne informieren Augenoptiker, Orthopädie-

techniker und Orthopädienschuhmacher, Hörgeräteakustiker und Zahntechniker über ihre vielseitigen Dienstleistungen und laden zu kostenlosen Hör- und Sehtests sowie zu Fußdruckmessung ein und geben Tipps zur Prothesensäuberung. Kurze Vorträge auf der Bühne erweitern das Programm.

Das Engagement kommt den 444 Betrieben mit über 5.000 Beschäftigten in Hamburg zugute – ein Schwergewicht der regionalen Gesundheitswirtschaft.

Informationen über die Veranstaltung und die Messe erhalten Sie unter www.deutscher-seniorentag.de sowie unter www.sennova.de << ar



Der augenzwinkernde Text im Stil der Image-Kampagne wurde vom Handwerk in Sachsen-Anhalt entwickelt und kommt in Hamburg zum Einsatz.

Veranstaltungshinweis

Firmenumzug? So finden Sie den optimalen Standort

Rund sieben Prozent aller Handwerksbetriebe in Hamburg planen einer Umfrage zufolge einen Standortwechsel innerhalb der nächsten zwei Jahre. In einer kostenlosen Veranstaltung am Dienstag, dem 24. April von 18 – 20 Uhr geben Experten verschiedener Behörden und Dienstleister in der Handwerkskammer Antworten auf folgende Fragen:

- Wie wichtig ist ein naher Standort, um Kunden weiterhin zu binden?
- Welche Hilfen kann ich vor Ort durch den Bezirk erwarten?
- Wie komme ich an Angebote? Welche Datenbanken gibt es?
- Welche Vorteile bietet ein Gewerbehof?
- Welche konkrete Hilfe kann mir die Handwerkskammer bieten? << ar

➔ **Anmeldung:**

Heidrun Barkowski, Tel.: 040 35905-322,
E-Mail: hbarkowski@hwk-hamburg.de.



Lesung

„Die sechs Tanten“ von Antje Thietz-Bartram

Die Hamburger Schriftstellerin Antje Thietz-Bartram liest aus ihrem Buch über sechs starke Frauen, deren Wurzeln noch ins 19. Jahrhundert zurückreichen. Den Anfang macht die unvergessene Hamburger Schauspielerin und Märchenforscherin Vilma Mönckeberg, gefolgt von den Schwestern Thietz-Bartrams mütterlicherseits bis hin zur schwäbischen Patentante ihres Mannes, die mit dem Ehepaar in den geliebten Orient fuhr. Mit dem ihr eigenen Gespür für historische und gesellschaftliche Prägungen ordnet die Autorin die von ihr behutsam nachgezeichneten Lebensläufe ein in das katastrophenreiche 20. Jahrhundert. << spr



➔ Mittwoch, 18. April 2012, 20 Uhr
Handwerkskammer Hamburg, Holstenwall
12, 20355 Hamburg, Eintritt: 6 €

LOGO-ENTWICKLUNG
INTERNET
KUNDENMAGAZINE
IMAGE- / PRODUKTBRÖSCHÜREN

zwei:c
COMMUNICATION

www.zwei-c.com • Telefon 040 / 414 33 38-0

Unsere Themen



26 **Regionale Identität stärken**
Neues internationales Projekt



22 **Familienfreundlichkeit als Standortfaktor**
Fünf Jahre Teilzeitausbildung

Weitere Themen

- 24 **VET-Qualification-Piloten-Austausch startet**
Nur noch wenige Wochen
- 27 **Deutsch-französischer Lehrlingsaustausch**
Serie – Neues aus Europa
- 29 **Schnell und sicher zum Lehrvertrag**
Neuer Online-Service
- 30 **Zehn zentrale Forderungen**
Wahlprüfsteine des Handwerks
- 32 **Fallbeil 9. März 2012**
Politische Gespräche in Berlin
- 34 **Betriebsvergleich: Teilnahme lohnt**
RGH-Mitgliederversammlung



twitter.com/
PR_hwk_luebeck



facebook.com/
hwkluebeck

Professional Team 2011/2012

Gemeinsam mehr bewegen

Neue Impulse, mehr Struktur im Büro, mehr Zeit für das Wesentliche: Im Professional Team erfahren Betriebsinhaber, wie sie ihren Arbeitsalltag optimieren. Im Mittelpunkt steht der Erfahrungsaustausch mit anderen Unternehmern.

» Raus aus dem betrieblichen Alltag – rein ins Professional Team! Für Unternehmer, die einmal über den betrieblichen Tellerrand schauen und mit anderen Unternehmern zu einem offenen Erfahrungsaustausch zusammenkommen wollen, gibt es seit Sommer 2011 eine Plattform. Im Professional Team haben sie die Möglichkeit, sich in einer kleinen Gruppe in betriebswirtschaftlichen Fra-

gen weiterzubilden und Einblicke in die Betriebspraxis anderer Handwerksunternehmer zu bekommen.

Ins Leben gerufen wurde das Professional Team von Ute Hanson, Betriebsberaterin der Handwerkskammer Lübeck, und Lucie Fieber, Leiterin des Fortbildungszentrums Lübeck. Davon, dass es einen Bedarf für dieses Angebot gibt, war Ute Hanson überzeugt: „Aus meiner Beratungspraxis weiß ich, dass viele Betriebsinhaber interessiert, wie andere Unternehmer betriebliche Probleme lösen. Also wollten wir eine Plattform für Erfahrungsaustausch schaffen. Denn gemeinsam kann man oft mehr bewegen.“

Inspiration und Erfahrungsaustausch
Annette Christiansen ist geschäftsführende Gesellschafterin der NIRO Präzisionstechnik in Glinde und führt ein Team von zehn Mitarbeitern. Viel Zeit für außerbetriebliche Aktivitäten bleibt nicht. Dennoch hat sie sich im vergangenen Sommer auf das



Experiment Professional Team eingelassen. Ihr Interesse an einer Teilnahme erklärt die Geschäftsfrau so: „Die besten Inspirationen für mein Unternehmen erhalte ich eigentlich immer dann, wenn ich aus dem gewohnten Alltagsbetrieb herauskomme.“

Genau das leistet das Professional Team. Vier Mal im Jahr trifft sich die Gruppe zu jeweils zweitägigen Veranstaltungen, organisiert durch das Fortbildungszentrum Lübeck. Jedes Mal steht zunächst ein Impulsvortrag zu einem Thema aus dem Bereich Unternehmensführung auf dem Programm. Marketing, Controlling, Vorbereitung von Bankgesprächen, Arbeitsrecht, Mitarbeiterführung und Kommunikation – das Themenspektrum ist breit und orientiert sich an den Bedürfnissen der Betriebsinhaber.

Den letzten Schliff bekommen

Insbesondere die Tipps zur Unternehmensführung haben Maren Evers-Knoop, Inhaberin der Lachmann's Goldschmiede in Lübeck, zur Teilnahme am Professional Team bewogen. Auch Andreas Quistorf, Inhaber der Zimmerei Quistorf auf Fehmarn, interessiert sich dafür und nimmt den zusätzlichen Aufwand, die Termine freizuhalten, gern auf sich. „Wir sind ein bestens ausgestatteter Handwerksbetrieb, abgestimmt auf rationelle, exakte Fertigung. Im Professional Team kann ich mir den letzten Schliff holen, um noch mehr Struktur ins Büro zu bekommen“, erzählt

Quistorf. Als besonders positiv empfinden die Teilnehmer, dass sie ehrliches Feedback von Kollegen in Bezug auf ihre Betriebsführung erhalten. „Mir bringt genau dieser Erfahrungsaustausch am meisten“, sagt Mario Walbe, Inhaber der Iveco Nutzfahrzeugwerkstatt in Bargteheide. Genauso wie Jan Bork, Inhaber eines Metallbaubetriebes in Bad Oldesloe, schätzt er besonders die offene Kommunikation miteinander.

Gegenseitige Betriebsbesuche

Inzwischen haben die Teilnehmer ihre Aktivitäten im Professional Team sogar noch ausgeweitet. Neben den von der Handwerkskammer organisierten Treffen führt die Gruppe in Eigenregie gegenseitige Betriebsbesuche durch. Die Zeichen stehen gut, dass die Teammitglieder auch darüber

hinaus ihr neues Netzwerk pflegen. Lucie Fieber freut sich über diese Entwicklung und ist sich sicher, dass „Weiterbildung zukünftig nicht nur in Bildungseinrichtungen stattfindet“.

Teilnehmer für Professional Team 2012 gesucht

Auch in diesem Jahr möchten Ute Hanson und Lucie Fieber wieder ein neues Professional Team zusammenstellen und über ein Jahr begleiten. Betriebsinhaber, die Interesse an einer Teilnahme haben, können sich bis zum 31. Mai 2012 melden. << sch

➔ Kontakt:

Petra Fischer,
Fortbildungszentrum Lübeck,
Tel.: 0451 38887-757,
E-Mail: pfischer@hwk-luebeck.de.



Fotos: Schömlers



Hochmotiviert: Susanne Neuendorf, Geschäftsführerin der Bäckerei Kolls (Mitte), mit ihrem Fachkräftenachwuchs Irina Graf (li.) und Denise Flor.

Fünf Jahre Teilzeitausbildung

Familienfreundlichkeit als Standortfaktor

Das vor über fünf Jahren ins Leben gerufene Projekt „Teilzeitausbildung für junge Mütter und Väter“ hat sich über die Jahre zum Erfolgsmodell entwickelt. Immer mehr Handwerksbetriebe nutzen diese Form der modernen Ausbildung und mit über 1.200 Teilzeitausbildungsplätzen nimmt Schleswig-Holstein bundesweit die Vorreiterstellung beim Thema Teilzeitausbildung ein.

Seit über fünf Jahren bietet die Handwerkskammer Lübeck auch im Kreis Pinneberg „Beratung vor Ort“ zum Thema „Ausbildung in Teilzeit“ unter anderem für junge Mütter und Väter an. Immer mehr Handwerksbetriebe nutzen diese moderne Ausbildungsform, von der Lehrlinge und Betriebe gleichermaßen profitieren. Das Besondere an dieser Art der Berufsausbildung: Ausbildungsbetrieb und Lehrling reduzieren die wöchentliche Stun-

denzahl, damit sich Berufsausbildung und Familienaufgaben vereinbaren lassen.

Ein gelungenes Beispiel für die Ausbildung in Teilzeit gibt es bei der Bäckerei Kolls in Quickborn. Dort hat Denise Flor mittlerweile ihre Ausbildung in Teilzeit als Bäckereifachverkäuferin erfolgreich abgeschlossen. „Die Teilzeitausbildung war für mich eine gute Sache. So konnte ich Beruf und Familie wunderbar miteinander vereinbaren.“

Susanne Neuendorf, Geschäftsführerin der Bäckerei Kolls, ist von den guten Leistungen ihrer ehemaligen Auszubildenden überzeugt und hat Denise Flor nach der Lehre in ihr Team übernommen: „Für uns war von Anfang an klar, dass wir Denise unterstützen und die Ausbildung in Teilzeit hat ihr eine neue Möglichkeit und echte Chance für eine berufliche Perspektive eröffnet.“

Dass Ausbildung in Teilzeit für die Bäckerei Kolls „Herzensangelegenheit“ ist,

zeigt die Tatsache, dass aktuell drei junge Mütter ihre Ausbildung in Teilzeit machen. Darunter Irina Graf, Auszubildende zur Bäckereifachverkäuferin im 1. Lehrjahr. „Ohne dieses Projekt und die Unterstützung der Bäckerei Kolls hätte ich nach meiner Schwangerschaft bestimmt keine Ausbildung begonnen“, erzählt die junge Mutter.

Rezept gegen den Fachkräftemangel

Dass die Ausbildung in Teilzeit auch ein geeignetes Rezept gegen den drohenden Fachkräftemangel sein kann, betonte Wirtschaftsstaatssekretärin Dr. Tamara Zieschang bei einem Besuch der Bäckerei Kolls: „Es gibt ein großes Potenzial junger Menschen mit Familienverantwortung, die mit einer Teilzeitausbildung für den Arbeitsmarkt gewonnen werden können. Wir brauchen sie dringend. Eine Ausbildung in Teilzeit ist für sie ideal. Das gilt sowohl für alleinerziehende Auszubildende als auch für Auszubildende, die ihre Angehörigen pflegen.“

Das Land fördere seit 2006 im Rahmen des „Zukunftsprogramms Arbeit“ fünf Mitarbeiterinnen, die landesweit Teilzeitausbildungsplätze akquirieren, interessierte Mütter und Unternehmen beraten und zusammenbringen. „So konnten in diesen fünf Jahren 1.250 Teilzeitausbildungsplätze gewonnen werden, eine stolze Bilanz“, sagte die Staatssekretärin.

Familie als Motivationsschub

Hinter dem Projekt „Ausbildung in Teilzeit“ steht Antje Gerdau. Die erfahrene Beraterin ist Mitarbeiterin der Handwerkskammer Lübeck und informiert Ausbildungsinteressenten gleichermaßen wie Betriebe zu dieser Ausbildungsform und berät

(alle Beteiligten) bei der Umsetzung. „Junge Menschen, die frühzeitig Verantwortung für ein eigenes Kind übernehmen, haben in der Regel eine besonders hohe Motivation, eine Ausbildung zuverlässig und erfolgreich zu absolvieren. Daher bin ich froh, dass wir in Schleswig-Holstein die Teilzeitausbildung als Regelausbildung umsetzen können.“

Nach ihrer Ansicht soll gemeinsam mit Betrieben, die offen für diese neue Form der Ausbildung sind, die Idee einer familienfreundlichen Arbeitswelt greifbar werden. „Häufig treffen sich die Interessen von Auszubildenden und Betriebsinhabern“, sagt Antje Gerdau, „denn viele Betriebe wollen gerne ausbilden, jedoch ist ihnen der Umfang in Vollzeit zu hoch.“

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass die Arbeitsleistung und der Lerner-



„Junge Menschen, die früh Verantwortung für eigene Kinder übernehmen, sind in der Ausbildung besonders motiviert und zuverlässig.“

Antje Gerdau

folg der Auszubildenden bei Teilzeitausbildungsmodellen gleich hoch, die Zuverlässigkeit und Motivation im Vergleich zu Auszubildenden in Vollzeit jedoch deutlich höher beurteilt werden kann. „Ich möchte meinem Kind ein Vorbild sein. Es soll lernen, dass es normal ist, wenn man zur Arbeit geht“, betont Denise Flor. Was für eine Einstellung! << grii

➡ Betriebe, die sich ebenfalls für eine Ausbildung in Teilzeit interessieren, finden ausführliche Informationen im Internet unter <http://www.hwk-luebeck.de/ausbildung/wege-ins-handwerk/berufsausbildung/teilzeitausbildung.html> oder direkt bei Antje Gerdau, Tel.: 04106 9998719, E-Mail: antjegerdau@hwk-luebeck.de.



Lob von der Wirtschaftsstaatssekretärin. Dr. Tamara Zieschang (Bildmitte) beim Besuch der Bäckerei Kolls in Quickborn. Hier mit Geschäftsführerin Susanne Neuendorf (links) und Bäckermeister Rainer Kolls.

Fotos: Grüne



„Piloten“- Austausch startet in wenigen Wochen

„2 Länder – 1 Ausbildung“: Unter diesem Motto steht das Projekt VET Qualification System zur Entwicklung neuer grenzübergreifender Ausbildungsangebote für die Fehmarn-Belt-Region. Nach umfangreichen Vorarbeiten geht das Projekt jetzt in seine nächste Phase: den „Piloten“-Austausch.

➤ Damit es in der Fehmarn-Belt-Region zukünftig zur Selbstverständlichkeit wird, Teile der Ausbildung im Nachbarland zu absolvieren, startete die Handwerkskammer Lübeck im Sommer 2010 gemeinsam mit deutschen und dänischen Projektpartnern das Projekt „2 Länder – 1 Ausbildung“. Schwerpunktmäßig geht es dabei um eine deutsch-dänische Verbundausbildung für das Metallbauerhandwerk (Fachrichtung Konstruktionstechnik), das Maurer- und Betonbauerhandwerk, den Kaufmann im Einzelhandel sowie den Koch.

Ziel ist es, dass deutsche und dänische Lehrlinge zwei bis drei Monate ihrer Ausbildungszeit im Ausland verbringen und dort Zusatzqualifikationen erwerben. Nachdem die Rahmenbedingungen für eine grenzübergreifende Berufsausbildung geschaffen wurden, arbeitet Christina Tempke derzeit intensiv an

den Vorbereitungen zum Lehrlingsaustausch, der ab Juni 2012 stattfinden soll. Seit Ende letzten Jahres ist die 33-jährige neue Projektkoordinatorin und ersetzt Helena Konrad, die sich derzeit in Elternzeit befindet.

Auslandsaufenthalt

„Bei dem ‚Piloten‘-Austausch werden aus jedem der vier Berufe Lehrlinge für die Zeit von vier Wochen bis zu drei Monaten ins deutsche oder dänische Ausland gehen. Nach einem Einführungskurs mit interkultureller Schulung und Sprachunterricht und erstem fachlichen Unterricht, werden die Auszubildenden mehrere Wochen in ihren ausländischen Betrieben mitarbeiten“, berichtet Christina Tempke. Die Juristin ist vom Erfolg des Projektes überzeugt: „Die grenzübergreifende Berufsausbildung wird für unsere Region immer wichtiger.“ << gri

➔ Informationen zum Projekt unter www.vet-qualification-system.de.

➔ **Kontakt:**
VET Qualification System,
Projektkoordinatorin,
Christina Tempke,
Tel.: 0451 1506-142,
E-Mail: ctempke@hwk-luebeck.de.



Christina Tempke.



Das Projekt ist Teil des INTERREG-IV-A-Programms und wird finanziert aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).



Mitarbeiterwechsel

Lars Lüthje ist neuer Betriebsberater

„Frischer Wind durch Blick von außen“, unter diesem Motto steht der neu konzipierte Informationsflyer der Abteilung betriebswirtschaftliche Beratung. Das Motto passt aber auch auf den neuen Betriebsberater Lars Lüthje. Seit Ende letzten Jahres ist er Ansprechpartner für die Handwerksbetriebe aus den Kreisen Pinneberg, Elmshorn und Norderstedt.



Betriebsberater Lars Lüthje.

Der Diplom-Kaufmann Lüthje tritt die Nachfolge von Wolfgang Schölermann an, der nach 37 Jahren im Dienste des Handwerks in den Ruhestand gegangen ist. Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre hat Lüthje mehrere Jahre Berufserfahrung in der Beratung von Existenzgründern und Selbstständigen gesammelt und stellt sein Know-how nun dem Handwerk zur Verfügung.

„Handwerksbetriebe können sich in allen betriebswirtschaftlichen Fragen an mich wenden, egal ob sie planen einen Betrieb zu gründen, zu übernehmen oder zu übergeben“, sagt der 31-Jährige. Weiterhin unterstützt Lüthje bei der Finanzierung sowie Vorbereitungen auf das Bankgespräch oder hilft den Betrieben, ihren Betrieb zu analysieren oder rentabler zu machen. << gri

➔ **Kontakt:**
Lars Lüthje,
Betriebsberater,
Ramskamp 6, 25337 Elmshorn,
Tel. 04121-4739616,
E-Mail: lluethje@hwk-luebeck.de.



Sein Job: Ihr Geld sparen. Der Profi-Crafter¹.

Auf den Profi-Crafter können Sie sich verlassen - auch beim Sparen. Sein 2,0-l-Common-Rail-TDI-Motor verbraucht durchschnittlich nur 8,6 l/100 km. Was sich auch auszahlt: die optionalen Ausstattungspakete des Profi-Crafter. Überzeugen Sie sich bei einer Probefahrt.

Unser Hauspreis: **19.900,- €¹**

¹ Für den Crafter 30KR mit 2,0-l-TDI-Motor mit 80 kW (Kraftstoffverbrauch [l/100 km]: innerorts 10,1/außerorts 7,8/kombiniert 8,6. CO₂-Emissionen [g/km]: kombiniert 226) zzgl. MwSt und Überführungskosten. Das Angebot gilt ausschließlich für gewerbliche Einzelabnehmer bis zum 30.04.2012.



Nutzfahrzeuge

Nutzfahrzeugzentrum Kiel
Schmidt & Hoffmann GmbH
Hamburger Chaussee 163 · 24113 Kiel
Tel. 04 31 / 64 98 - 80 · vw-nfzkiel.de

schmidt&hoffmann
mobilität

ANZEIGENBERATUNG
Telefon 040 / 414 33 38 30 · www.hbzbv.com

Neues internationales Projekt

Regionale Identität stärken

Wie man mit kreativen Ideen regionale Identität stärken kann, das erproben in den kommenden drei Jahren deutsche und dänische Lehrlinge im Projekt RegioSKILL.



» RegioSKILL steht für Regionalität – Sprache – Kunst – Identität – Lebenslanges Lernen. Und genau darum geht es bei diesem neuen grenzübergreifenden Projekt der Handwerkskammer Lübeck. In den kommenden drei Jahren werden im Rahmen des Projekts RegioSKILL Lehrlinge gemeinsam mit Künstlern kreative Ideen zur regionalen Identität in der Fehmarn-Belt-Region entwickeln.

„Die Fehmarn-Belt-Region eignet sich sehr gut für ein Projekt zum Thema regionale Identität“, sagt Angela Siegmund, Projektkoordinatorin. „Schließlich erleben wir hier hautnah einen Prozess des Zusammenwachsens.“ Bei RegioSKILL haben Lehrlinge aus ganz unterschiedlichen Gewerken die Gelegenheit, sich künstlerisch mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

Neben den Lehrlingen beteiligen sich an dem Projekt deutsche und dänische Künstler, Ausbilder, Städte bzw. Kommunen, Tourismusverbände sowie örtliche

Betriebe. Die Projektarbeiten werden außerdem durch Dozenten und Studierende aus den Bereichen Arbeitspsychologie sowie Kultur und Identität der Universität Roskilde begleitet.

Der Schwerpunkt des Projekts liegt auf der modellhaften Umsetzung von Kreativ-Projekten, die den Prozess des Zusammenwachsens praktisch verbildlichen. Das geschieht in Form von vier Kunstwerken im öffentlichen Raum – unter Einbeziehung von Lehrlingen aus den Bereichen Metallbau und Feinwerkmechanik sowie Tischler-, Bootsbau- und Zimmererlehrlingen – sowie der Erarbeitung von T-Shirts, Taschen durch Schneiderlehrlinge und Konfekt beziehungsweise Gebäck durch Bäcker- und Konditorlehrlinge. Alles wird in kleinen deutsch-dänisch besetzten Gruppen entwickelt und hergestellt.

Der Vorteil für die Lehrlinge: In den Künstler-Workshops machen sie durch die Zusammenarbeit mit Lehrlingen aus dem Nachbarland erste Erfahrungen mit der

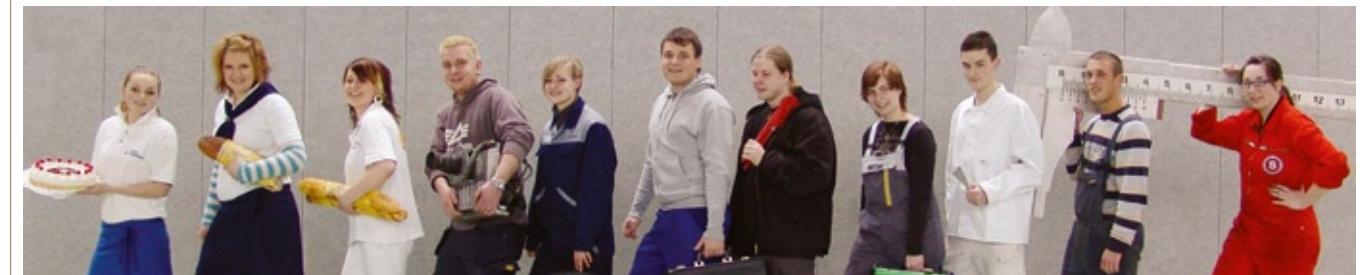
grenzübergreifenden Arbeitswelt. Die Idee der regionalen Zusammenarbeit wird auf diesem Weg in die nächste Generation von Berufstätigen übertragen und ihre Identifizierung mit der Fehmarn-Belt-Region wird gestärkt. Die Auftaktveranstaltung mit Referenten beider Nationen findet am 12. und 13. Juni in Eutin statt.

Das Projekt RegioSKILL ist eine Kooperation der Handwerkskammer Lübeck, der Berufsbildenden Schule CELF (Lolland/Falster), der Universität Roskilde, der Städte Eutin und Fehmarn, der Kommunen Lolland und Vordingborg sowie der Tourismusverbände Ostsee-Holstein-Tourismus e.V. und Østdansk Turisme. Es wird durch das EU-Programm INTERREG IV A Fehmarn-Belt-Region gefördert. <<sg

➡ Weitere Informationen:

Angela Siegmund,
Projektkoordinatorin,
Tel.: 0451 1506-264,
E-Mail: asiegmund@hwk-luebeck.de.

:: Serie – Neues aus Europa



Deutsch-Französischer Lehrlingsaustausch

Am 1. Juni beginnt der diesjährige Lehrlingsaustausch mit unserer Partnerkammer in Poitiers. 20 Lehrlinge erhalten die Chance, ein zweiwöchiges Praktikum in einem Handwerksbetrieb ihres Gewerkes zu absolvieren.

Angesprochen sind Lehrlinge aus den Ausbildungsberufen Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Augenoptiker, Dachdecker, Elektroniker, Fleischer, Fliesen-, Platten- und Mosaikle-

ger, Friseure, Goldschmiede, Konditoren, Kraftfahrzeugmechaniker, Maler, Maurer, Metallbauer, Raumausstatter, Tischler, Zahntechniker und Zimmerer, die

- im Alter bis 24 Jahre (im Einzelfall älter),
 - im 2. und 3. Lehrjahr (im Einzelfall auch 1. Lehrjahr) sind,
 - gute Leistungen in Betrieb und Schule vorweisen können,
 - gute Umgangsformen
 - und Teamfähigkeit besitzen.
- Kenntnisse der französischen Sprache werden nicht vorausgesetzt. Die Restplatz-

vergabe beginnt im April. Betriebe, die guten und motivierten Lehrlingen eine Chance für einen Auslandsaufenthalt bieten wollen, können sich an die Handwerkskammer Lübeck wenden. <<

➡ Kontakt:

Sybille Rhein,
Tel.: 0451 1506-267,
Frank Roth,
Tel.: 0451/1506-224,

E-Mail: lehrlingsaustausch@hwk-luebeck.de,
www.internationaleprojekte.de

Gefördert durch:

OFAJ
DFJW



Vertrauen erfahren.

Sparen Sie. Aber nicht beim Platz. Der Caddy EcoProfi.

Sichern Sie sich auch 2012 bis zu 3.160,- Euro¹ Preisvorteil beim Kauf eines Caddy EcoProfi, sowie 410,- Euro Preisnachlass² für alle Klimaanlage. Sparsame TSI-Benzin- und TDI-Dieselmotoren sorgen bei jeder Fahrt für niedrigen Verbrauch.

Unser Hauspreis: 10.900,- €³

Inkl. Überführungskosten zzgl. Mehrwertsteuer.
Dieses Angebot gilt ausschließlich für gewerbliche Einzelabnehmer.

¹Preisvorteil gegenüber einem vergleichbar ausgestatteten 1,2l-TSI-Motor mit 63 kW (Kraftstoffverbrauch [l/100 km]: innerorts 8,0/außerorts 5,9/kombiniert 6,7. CO₂-Emissionen [g/km]: kombiniert 156). ²Preisnachlass gegenüber Klimaanlage-Normalpreis. ³Für den Caddy EcoProfi inkl. Überführungskosten zzgl. Mehrwertsteuer mit 1,2l-TSI-Motor mit 63 kW (Kraftstoffverbrauch [l/100 km]: innerorts 8,0/außerorts 5,9/kombiniert 6,7. CO₂-Emissionen [g/km]: kombiniert 156). Der Produktname Caddy® ist eine eingetragene Marke von Caddie S. A. und wird von Volkswagen Nutzfahrzeuge mit freundlicher Genehmigung von Caddie S. A. benutzt. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.



Nutzfahrzeuge

VOLKSWAGEN
NUTZFAHRZEUG ZENTRUM
LÜBECK

Schwertfegerstraße 2 · 23556 Lübeck · Telefon 0451 / 88 00-10 · www.vw-nfz.de

:: FORTBILDUNG

**Fortbildungszentrum der
Handwerkskammer Lübeck****Betriebswirt/in (HWK)**

VZ in Lübeck: ab 16.4.12, Mo–Fr
8.30–14.45 Uhr, 600 U-Std., 4.190 €
Kiel: seit 2.3.12, Fr 16–20.15 + Sa 9–15 Uhr,
Elmshorn: ab 1.6.12, Fr 15–21 Uhr,
520 U-Std., 3.250 €
Lübeck: ab 7.9.12, Fr 15–21 Uhr,
520 U-Std., 3.390 €

Gebäudeenergieberater/in (HWK)

Neumünster: ab 6.9.12, Do 18–21.15 +
Sa 8–13 Uhr, 200 U-Std., 1.490 €
Ahrensburg: ab 8.6.12, Fr 18–21.15 +
Sa 8–13 Uhr, 200 U-Std., 1.490 €

Fachkraft für Solartechnik

ab 26.10.12, Fr 16–20.15 +
Sa 8.30–13.30 Uhr, 200 U-Std., 1.510 €
**Aufgaben und Zeitmanagement
mit Outlook**

14.4.12, Sa 9–14.15 Uhr, 6 U-Std., 60 €
Farb- und Strähnentechniken
16.4.12, Mo 8–16.30 Uhr, 8 Zeit-Std.,
140 €

Professionelle Vor-Ort-Beratung

18.4.–26.5.12, Mi 18–21.15 + Sa 8–15 Uhr,
60 U-Std., 500 €

E-Commerce

21.4.12, Sa 9–14.15 Uhr, 6 U-Std., 60 €

**Meistervorbereitungslehrgänge
Metallbauer und Feinwerkmechaniker
I + II**

ab 2.11.12, Fr 16–20.15 + Sa 8–14 Uhr,
700 U-Std., 4.900 €

Maurer und Betonbauer I + II (VZ)

ab 30.10.12, Di–Sa, 8 U-Std. tägl.,
1.000 U-Std., 7.050 €

Zimmerer I + II (VZ)

ab 30.10.12, Di–Sa, 8 U-Std. tägl.,
1.000 U-Std., 7.050 €

Tischler I + II

ab 11.5.12, Fr 16–21 + Sa 8–13 Uhr,
800 U-Std., 5.200 €

Maler und Lackierer

ab 26.10.12, Fr 17–20.15 + Sa 8–15 Uhr,
720 U-Std., 4.870 €

➡ **Information und Anmeldung:**
Fortbildungszentrum der HWK Lübeck,

Juliane Wiesenhütter,

Tel.: 0451 38887-710,

Nadire Aslan-Tut, Tel.: 0451 38887-711,

E-Mail: fbz@hwk-luebeck.de.

Berufsbildungsstätte Kiel**Meistervorbereitungslehrgänge****Friseur Teil I + II**

ab Herbst 12, Mo 9–17 + Mi 17–21.15
Uhr, 400 U-Std., 2.650 €

Elektrotechniker Teil I + II

ab Herbst 12, Fr 16–20.15 + Sa 8–15 Uhr,
900 U-Std., 5.700 €

➡ **Information und Anmeldung:**

Berufsbildungsstätte Kiel,

Tel.: 0431 53332-593,

E-Mail: fortbildung@hwk-luebeck.de.

Berufsbildungsstätte Elmshorn**AU-Prüflehrgang Pkw**

lfd. auf Anfr., ab 8 Uhr, 1–2 Tage,
154/308 €

Nicole Klopp, Tel.: 04121 4739-611

Meistervorbereitungslehrgänge**Friseur III + IV**

ab Mai 12, Mo 13–21.30 Uhr,
350 U-Std., 1 510 €

Installateur und Heizungsbauer I + II**Tipp des Monats****Betriebswirt/in (HWK)**

Die Qualifizierung zum Betriebswirt (HWK) bereitet Existenzgründer wie auch Führungskräfte optimal auf die Anforderungen im kaufmännischen Management vor. Am 1. Juni 2012 startet der nächste Lehrgang in der Berufsbildungsstätte Elmshorn (freitags 15–21 Uhr, 3.250 €). Es wird nicht nur Führungswissen in den Bereichen Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Personalwesen, Recht und Steuern vermittelt, sondern auch die Kompetenz, Sachaufgaben im Arbeitsalltag zu lösen sowie Leitungs- und Führungsaufgaben in Betrieben oder Organisationen des Hand-

ab Mai 12, Fr 17–20.15 + Sa 8–13 Uhr,
900 U-Std., 5.500 €

Vorbereitung auf die Schweißerprüfung
lfd. auf Anfrage

➡ **Information und Anmeldung:**

Berufsbildungsstätte Elmshorn,

Holger Hester, Tel.: 04121 4739-612,

E-Mail: bbe@hwk-luebeck.de.

Berufsbildungsstätte Travemünde**English for Customer Care**

(Kundenorientierte Kommunikation)
14.–15.5.12, 18 U-Std., 260 €

➡ **Information und Anmeldung:**

Berufsbildungsstätte Travemünde,

Gabriele Neuke, Tel.: 04502 887-399,

E-Mail: gneuke@hwk-luebeck.de.

**Angebot der Kreishandwerkerschaft
Stormarn****Meistervorbereitungslehrgang III + IV**

ab 6.8.12, Mo–Mi 18.30–21.35 Uhr, ca.
340 U-Std., 1.285 €

➡ **Information und Anmeldung:**

Kreishandwerkerschaft Stormarn,

Marion Saß, Tel.: 04531 8098-20,

E-Mail: sass@handwerk-stormarn.de. <<



Kammerpräsident Horst Kruse und eine erfolgreiche Betriebswirtin des Handwerks.

werks zu übernehmen. Die Lehrgangskosten sind unter bestimmten Voraussetzungen förderfähig!

➡ **Weitere Infos und Unterlagen:**

Petra Fischer, Tel.: 0451 38887-757,

www.hwk-luebeck.de.

Online-Service**Schnell und sicher zum Lehrvertrag**

Immer mehr Handwerksbetriebe sparen beim Ausfüllen ihrer Lehrverträge Zeit und Geld. Sie nutzen das Serviceangebot der Handwerkskammer: Den Online-Lehrvertrag. Clevere Handwerksbetriebe, die auch in diesem Jahr wieder ausbilden, können über den datenbankbasierten „Online-Lehrvertrag“ ihre Lehrverträge komfortabel und schnell online ausfüllen. Einfach, sicher und bequem vom Betrieb aus.

„Der Online-Lehrvertrag soll die Ausbildungsbetriebe dabei unterstützen, die Lehrverträge noch schneller und bequemer bei uns einzureichen“, erläutert Kai Kittendorf, Abteilungsleiter im Bereich Berufsbildung.

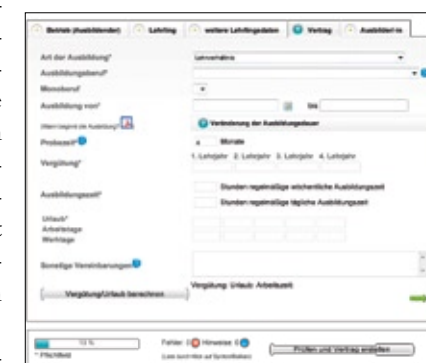
Dazu füllt der Betrieb einfach die Felder zu den Betriebs- und Lehrlingsdaten sowie zur Berufsbezeichnung aus. Automatisch erscheinen dann die für den jeweiligen Beruf gültige Vergütung, der Urlaub und die wöchentliche Ausbildungszeit. Noch einmal Kai Kittendorf: „Selbstverständlich besteht die Möglichkeit, diese Voreinstellungen auch individuell anzupassen.“ Dann den Lehrvertrag und das Formular zur Eintragung des Lehrverhältnisses in die Lehrlingsrolle einfach ausdrucken,

von allen Vertragspartnern unterschreiben lassen und bei der Abteilung Lehrlingsrolle einreichen.

Weiterer Vorteil: Die erfassten Daten werden parallel dazu elektronisch übermittelt, so dass die Eintragung des zugesandten Berufsausbildungsvertrages deutlich schneller und damit zum Vorteil des Ausbildungsbetriebes erfolgt. Die sichere Übermittlung der Daten wird durch eine SSL-Verschlüsselung gewährleistet.

Weitere wichtige Informationen zum Thema Ausbildung gibt es auf der Internetseite der Handwerkskammer. Unter www.hwk-luebeck.de können Ausbildungsbetriebe und Ausbildungsinteressierte unter dem Menüpunkt „Ausbildung“ auf wichtige Informationen und alle benötigten Formulare zurückgreifen. << gri

➡ Alle Fragen zum Online-Lehrvertrag beantwortet die Abteilung Berufsausbildung, Ansprechpartner: Kai Kittendorf, Tel.: 0451 1506-212, E-Mail: kkittendorf@hwk-luebeck.de.



Schneller und bequemer: der Online-Lehrvertrag.

:: Einladung zur Vollversammlung

Zur 201. Sitzung der Vollversammlung der Handwerkskammer Lübeck am

Dienstag, 08. Mai 2012, 9.30 Uhr,

lade ich hiermit alle Mitglieder der Vollversammlung ein. Die Sitzung findet im Saal der Handwerkskammer Lübeck, Breite Straße 10/12, 23552 Lübeck, statt.

Die Tagesordnung für diese Sitzung wird durch ein gesondertes Schreiben allen Vollversammlungsmitgliedern rechtzeitig bekannt gegeben.

HANDWERKSKAMMER LÜBECK

Horst Kruse

Präsident

Baustellenprofi**Baustelleneinrichtungen
alles aus einer Hand**

Bau-WC, Bauzaun, Bauwagen
Büro-, Sanitär- und Materialcontainer



hb 40 Jahre
HANSABAUSTAHL
BAUELEMENTE · MOBILE RÄUME

Porgesring 12 · 22113 Hamburg
Tel. 040/73 36 07-0 · Fax: 040 73 36 07 22
www.hansabaustahl.de

NordHandwerk

ANZEIGENBERATUNG

Telefon 040 / 414 33 38 30
HBZV GmbH · WWW.HBZV.COM

**Klimageräte
mieten**

Raumklimageräte und Spotcooler zur Kühlung von Arbeitsplätzen, Zelten, Maschinen, DV-Anlagen und verderblichen Waren.

Hinsch & Co. Wärmetechnische Geräte GmbH
Lademannbogen 11 · 22339 Hamburg

Tel.: 040/538 79 800 Fax 040/538 60 95
www.hinsch-info.de

hinsch
heizt Hallen

heizen · kühlen · trocknen · lüften

Unsere Themen



- 22 **Grünen-Chef lobt Imagekampagne**
Robert Habeck bei den Flensburger Metallbauern



- 24 **Baguette trifft Brötchen**
Grenzenlose Berufsausbildung

Weitere Themen

- 26 **Gemeinsam 45 Jahre im Betrieb**
Seltenes Jubiläum zum Abschied
- 28 **Freude über guten Nachwuchs**
Freisprechungen im Kreis Rendsburg-Eckernförde
- 29 **Meistervorbereitungszeit in Vollzeit**
Informationsabend für Friseure
- 30 **Zehn zentrale Forderungen**
Wahlprüfsteine des Handwerks
- 32 **Fallbeil 9. März 2012**
Politische Gespräche in Berlin
- 34 **Betriebsvergleich: Teilnahme lohnt**
RGH-Mitgliederversammlung



1

Amtsköste in Rendsburg

Arp lobt gute Unternehmenskultur

Die Kreishandwerkerschaft Rendsburg-Eckernförde und ihr Kreishandwerksmeister Georg Wilkens präsentierten sich anlässlich der 20. Auflage der Amtsköste selbstbewusst. Zum Jubiläum fand sich viel Prominenz ein. Die Festrede hielt Hans-Jörn Arp, Mittelstandsbeauftragter des Landes.

Die Jubiläums-Amtsköste der Kreishandwerkerschaft Rendsburg-Eckernförde war gut besucht. Rund 100 Gäste aus Bundes- und Landespolitik, von Behörden und Kommunen, der Bundeswehr, der Polizei und der Berufsschulen waren der Einladung von Kreishandwerks-

meister Georg Wilkens nach Rendsburg gefolgt.

Die Begrüßung durch den Kreishandwerksmeister fiel sehr selbstbewusst aus. Georg Wilkens stellte fest: „Ich stehe heute hier als Repräsentant für die Betriebe der Region und damit auch für die vielen Ar-



2



3

1 Lockere Gespräche in angenehmer Atmosphäre kennzeichnen die Amtsköste.

2 Kreishandwerksmeister Georg Wilkens (li.) dankte Hans-Jörn Arp für dessen Rede.

3 Der Landrat des Kreises, Dr. Rolf-Oliver Schwemer (re.), im Gespräch mit dem CDU-Bundestagsabgeordneten Dr. Johann Wadephul.

beits- und Ausbildungsplätze des Handwerks. Und ich stehe hier für uns, das Handwerk – die Wirtschaftsmacht von nebenan.“ Wilkens betonte außerdem die wichtige Rolle des Handwerks als „Stabilisierungs- und Erziehungsfaktor der Gesellschaft“. Dabei sei mittlerweile auch zu beobachten, dass viele vom Handwerk gelebte Werte, die in anderen Bereichen häufig schon verschwunden seien, nun wieder neu entdeckt werden.

Als vielfältiger Wirtschaftsbereich, bei dem kein Betrieb dem anderen gleiche, „behauptet sich das Handwerk derzeit auch konjunkturell sehr gut“, so Wilkens weiter. Angesichts der gleichzeitig immer wieder zu hörenden besorgniserregenden Meldungen von den Finanzmärkten warnte er davor, dass die „abgehobene Finanzwelt zusehends auch wieder die Konjunktur negativ beeinflussen kann“. Die Finanzwelt habe ein Eigenleben entwickelt. „Dabei ist es ihre Hauptaufgabe, die Wirtschaft am Laufen zu halten.“

Festredner Hans-Jörn Arp bekräftigte die Bedeutung des Mittelstandes für Schleswig-Holstein. „Über 850.000 Beschäftigte zählt der Mittelstand in Schleswig-Holstein, und damit ist natürlich auch klar, dass wir eine mittelstandsfreundliche Politik in unserem Bundesland benötigen.“ Welche positiven Auswirkungen eine solche Wirtschaftsstruktur habe, hätte sich in den Krisen Jahren 2008 und 2009 gezeigt. „Der Mittelstand hat sich eindeutig besser auf diese Krise einstellen

können, als andere Wirtschaftsbereiche. Dies hat man besonders in Schleswig-Holstein gerade auch im Vergleich zu anderen Bundesländern gemerkt“, stellte Arp fest. Maßgebend hierfür sei aus seiner Sicht vor allem die andere Unternehmenskultur, die im Mittelstand gegenüber dem Großunternehmen gepflegt werde.

Zufrieden zeigte er sich auch über die aktuellen Arbeitsmarktdaten, die im Vergleich zum Jahr 2005 ein Anwachsen der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigtenzahl um 50.000 ergeben habe. Auch diese Leistung sei nachweislich durch die Betriebe des Mittelstands erfolgt und damit vor allen Dingen auch durch das Handwerk. Die Aufgabe der Politik bestehe darin, wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen zu schaffen, und hier sieht Arp das Land unter anderem mit dem großen Infrastrukturprojekt A 20, dem Ausbau des Breitbandnetzes und auch der Änderung des Landesentwicklungsplanes auf einem guten Weg.

In Bezug auf den in wenigen Jahren noch deutlich spürbaren Fachkräftemangel legte Arp den anwesenden Vertretern von Handwerksbetrieben, aber auch Behörden und Verwaltungen nahe, zukünftig Arbeitsbedingungen zu schaffen, bei denen die Themen Familienfreundlichkeit und Integration genauso Berücksichtigung finden würden wie auch die Beschäftigung älterer Arbeitnehmer. << ah



Fotos: Haumann

Hans-Jörn Arp betonte die Notwendigkeit einer mittelstandsorientierten Wirtschaftspolitik im Land.

Freisprechung für Flensburger Metallbauer

Grünen-Chef Habeck lobt Imagekampagne



Festredner Robert Habeck (gr. Foto) betonte den hohen Stellenwert, den das Handwerk bei der Politik genießt. Typische Szene einer Freisprechung: die Aushändigung der Gesellenbriefe vor der offenen Innungslade.

Zehn vorzeitige Prüfungen sowie 19 erfolgreiche Junggesellen bei der Winterprüfung. Der erste Lehrlingsjahrgang der Metallbauer der Fachrichtung Konstruktionstechnik konnte zufrieden sein. Die hohe Leistungsdichte erntete viel Lob, auch von Festredner Robert Habeck.

Der Obermeister der Metallbauer-Innung Flensburg Stadt und Land, Dr. Ulf Christian Holm, freute sich anlässlich der Freisprechungsfeier über das „tolle Ergebnis“ mit etlichen „guten“ und einer „sehr guten“ Gesamtnote. Im Weiche-Huus in Flensburg verdeutlichte er noch einmal die Symbolik von Einschreibung und Freisprechung im Zusammenhang mit einer Ausbildung im Handwerk. „Mit der Einschreibung begibt sich der Lehrling in die Obhut der Innung und verpflichtet sich, alles zu tun, um in der Lehre erfolgreich zu sein.“ Die Freisprechung bedeute dagegen mit der Entpflichtung den „Höhepunkt der Lehre“.

Thomas Freudenstein, Vorsitzender des Gesellenprüfungsausschusses, ließ noch einmal die Prüfung Revue passieren und bescheinigte den Junggesellen angesichts des Fachkräftemangels „glänzende Berufsaussichten“. Erfreut zeigte er sich auch über den

Anstieg der Lehrlingszahlen von 18 „Neuen“ im Jahr 2010 auf 24 im Jahr 2011.

Als Festredner gratulierte der Vorsitzende der Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Robert Habeck, den Junggesellen zum Gesellenbrief und den Lehrlingen zum Ausbildungsplatz. Habeck beleuchtet die verschiedenen Facetten dessen, was ihn persönlich mit dem Handwerk verbindet. „Ich habe mich wirklich gefragt, was ich anlässlich einer Festrede sagen soll. Und deshalb habe ich mir überlegt, was ich mit Metall bislang in meinem Leben zu tun hatte.“

Da diese Suche nicht ganz so ergiebig gewesen sei, wählte Habeck den Exkurs in die Historie. Dabei stellte er fest, dass in Griechenland, der Wiege Europas, schon während der Trojanischen Kriege die Metallrüstungen beliebteste Beutestücke gewesen seien. „Metall hat schon seit frühester Geschichte eine ganz überragende Bedeutung

gehabt.“ Auch die griechische Mythologie sei dafür Beweis, denn „Hephaistos, der erste Gott des alten Griechenlands, ist ein Schmied gewesen.“

Generell zeichnete Habeck ein positives Bild des Handwerks, das lange Zeit völlig zu Unrecht damit zu kämpfen gehabt hätte, dass die Berufe in der Öffentlichkeit einen geringeren Stellenwert haben als andere. „Dieses Vorurteil ist aber absolut falsch“, so Habeck. So lobte er auch die Imagekampagne des Handwerks und bestätigte aus Sicht der Politik den hohen Stellenwert des Handwerks. Für die Zukunft erhofft sich Habeck für die Themen Ausbildung und Fachkräftesicherung „ein Schulsystem, das neuer und praxisnäher durchdacht werden muss“. << ah



Die Innungsbesten Nik Lorenzo Dethlefs (Note 1, 2. v. re.) und Axel Koch (Note 2, 2. v. li.) mit Obermeister Ulf Christian Holm (li.) und Thomas Freudenstein.



Dem Innungsbesten Melv Oje (Mitte) gratulierten der Prüfungsvorsitzende Stefan Johannsen (re.) und Lehrlingswart Georg Schmuck-Kuhnert.

SHK-Innung Flensburg Stadt und Land

Stadtwerke für enge Kooperation

Das Sanitär-, Heizungs- und Klimahandwerk profitiert von der Energiewende und sorgt für gute Branchenaussichten. Dies bestätigte sich auf der Einschreibungs- und Freisprechungsfeier der Innung für Flensburg Stadt und Land.

Vollbesetzte Tische, gute Stimmung und glänzende Berufsperspektiven – die Zutaten zur Einschreibungs- und Freisprechungsfeier der SHK-Innung Flensburg Stadt und Land stimmten. Obermeister Albert Albertsen betonte, dass gerade das SHK-Handwerk im energiewirtschaftlichen Umfeld zu einer Lenkungs- und Entscheidungskraft geworden sei, auf die viele mit Zuversicht vertrauten. „Im Zusammenhang mit der Energiewende erleben wir dies immer öfter. Als Partner für innovative Technologien sind unsere Fachbetriebe gefragt. Durch das Alleinstellungsmerkmal unseres Berufsstands sorgen wir für zukunftssichere Arbeitsplätze und fachgerechte Ausbildungsplätze“, sagte Albertsen.

Insgesamt wurden 17 junge Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik von ihren Verpflichtungen aus dem Lehrvertrag freigesprochen, sieben weitere legten bereits im Sommer ihre Gesellenprüfung erfolgreich ab. Gleichzeitig schrieben sich 31 neue Lehrlinge in der Innung ein. Albertsen riet den neuen Auszubildenden, die Lehrzeit ernst zu nehmen und sich „stets engagiert und leistungsbe-

reit“ zu verhalten. Den Junggesellen legte er die berufliche Weiterentwicklung nahe. „Was nützt die beste Ausbildung, wenn das gewonnene Wissen nicht laufend an den neuesten Stand angepasst wird.“

Festredner Maik Render, Geschäftsführer der Stadtwerke Flensburg, bezeichnete den Gesellenbrief als „schriftliche Dokumentation hervorragender Leistungen“. Dann widmete er sich den Perspektiven des Berufsbildes. „Die Berufsaussichten im Handwerk sind unverändert gut. Die Grundbedürfnisse nach Wärme und Wasser müssen nach wie vor sichergestellt werden.“ Dies sei das gemeinsame Geschäft der Stadtwerke und des regionalen Handwerks. „Wir liefern die Produkte bis zur Haustür des Kunden. Und Sie sorgen dafür, dass sie dort ankommen, wo sie benötigt werden.“

Neue Technologien würden das Berufsbild ständig verändern, die Technik werde immer komplexer. Dies sei für die Kunden nur dann sinnvoll einsetzbar, wenn Handwerk und die Stadtwerke auch weiterhin „gemeinsam an einem Strang“ ziehen würden, so Render. << ps

Kfz-Innung Flensburg

Wohlfühlfaktor als Vorteil

Die über 50 erfolgreichen Absolventen der Kfz-Innung Flensburg Stadt und Land in den Ausbildungsberufen Kfz-Mechatroniker und Kfz-Servicemechaniker zeigten erneut die Beliebtheit einer fundierten Kfz-Ausbildung. Obermeister Günther Görrißen lobte auf der Freisprechung die durchweg guten Prüfungsergebnisse. „Alle haben eine wahrhaft saubere Arbeit hingelegt“, sagte Görrißen und dankte den Ausbildungsbetrieben für deren Einsatz.

Gastredner Udo Hansen, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Flensburg, gratulierte den Berufsneulingen zum Prüfungserfolg, bescheinigte ihnen beste Berufsaussichten und wagte einen Blick in die Zukunft des Berufsstandes. „Fachkräftesicherung und Fachkräftebindung werden die beherrschenden Themen werden“, sagte Hansen. „Schon heute haben sich die Verhältnisse umgekehrt. Jedes Jahr erhöht sich die Zahl der Ausbildungsplätze, die unbesetzt bleiben. Die Betriebe haben deshalb schon jetzt ein großes Interesse, Fachkräfte an ihr Unternehmen zu binden.“

In diesem Zusammenhang hob er auch die Bedeutung der Unternehmenskultur hervor. „Mitarbeiter schauen nicht nur aufs Geld, wenn es um das Thema Betriebstreue geht“, sagte Hansen und nahm Bezug auf zahlreiche Umfragen. Hier würden ganz andere Parameter mit einfließen. „Letztlich geht es auch um den Wohlfühlfaktor.“ Und hierbei besitzen die kleinen und mittelgroßen Betriebe des Handwerks im Vergleich zu Großkonzernen viele Vorteile. << ps



Die Innungsbesten, Kfz-Servicemechaniker Garipkus Süleyman und Kfz-Mechatroniker Malte Kleinschmidt (v. li.), wurden von Obermeister Günther Görrißen besonders geehrt.



Grenzenlose Berufsausbildung

Baguette trifft Brötchen

Über 800 Kilometer waren sieben Bäckerlehrlinge aus dem französischen Dunkerque (Dünkirchen) Anfang 2012 unterwegs nach Schleswig. Dort verbrachten sie drei Wochen gemeinsam mit ihren deutschen Lehrlingskollegen im Rahmen des Projekts „Grenzenlose Berufsausbildung“.

Das durch die EU geförderte Projekt „Grenzenlose Berufsausbildung“ (GBA) existiert bereits seit über fünf Jahren und leistet einen wichtigen Beitrag zur Attraktivitätssteigerung der Ausbildung im Handwerk. Mehr als 120 Handwerksbetriebe aus dem nördlichen Schleswig-Holstein nehmen an dem Programm mittlerweile teil. Über 200 Lehrlinge aus diesen Betrieben profitierten bisher von diesem Austauschprogramm mit Lehrlingen aus Dänemark, Finnland und Österreich.

Bei der Begrüßung der französischen Gäste im Kreishaus Schleswig betonte Kreispräsident Eckhard Schröder die Bedeutung

internationaler Austauschprogramme. „Sie sind wichtig für das gegenseitige Verständnis.“ In anderen Bereiche, gebe es schon länger Austauschprogramme. Deshalb sei er froh, dass dies nun auch im Handwerk möglich sei, das „gerade für unsere Region von großer wirtschaftlicher Bedeutung“ sei.

Der dreiwöchige Aufenthalt mit privater Unterbringung in den Familien der deutschen Lehrlinge beinhaltete zunächst eine Woche Projektarbeit, um die Region und auch schon einige Betriebe kennenzulernen. Danach ging es für zwei Wochen in die Betriebe ihrer Lehrlingspaten, um praktische Erfahrungen in einem deutschen Bäckereibetrieb zu machen.

Schon vor dem Start war bei den Beteiligten klar, was sie von diesem Austauschprogramm erwarten. Der 18-jährige Pierre François beispielsweise nahm am Projekt teil, weil er großes Interesse an anderen Ländern hat. „Darüber hinaus arbeite ich für einen internationalen Konzern, der weltweit Marktführer für Hefe ist“, erklärte der junge Franzose. Durch die internationalen Geschäftskontakte seiner Firma sei es für ihn wichtig, das Bäckerhandwerk in gerade diesen Ländern kennenzulernen.

Auch Mareike Koberg, angehende Bäckerin im 2. Lehrjahr bei der Bäckerei von Uwe Wollborn (Owtschlag), äußerte sich ähnlich. „Es ist doch interessant, zu erfahren, wie und auch welche Backprodukte in anderen Ländern hergestellt werden.“ Jaqueline Zühlke, die ebenfalls im 2. Lehrjahr bei der Bäckerei Schmidt in Silberstedt den Bäckerberuf lernt, freut sich neben dem Interesse am Bäckerhandwerk anderer Länder auch darauf, „neue Leute und fremde Kulturen kennenzulernen“. Die Chance dazu bestand bereits März, als sich die deutschen Lehrlinge zum dreiwöchigen Gegenbesuch in Frankreich aufhielten. << Klingsporn

➡ Weitere Infos zum Projekt: Rüdiger Weiß, Projektkoordinator, Tel.: 04621 9600-51, www.info-gba.eu.

:: KAMMERSERVICE

KH Nordfriesland-Nord in Niebüll

am 5.4.2012 und 3.5.2012, jeweils 8.30–12 Uhr, Anmeldung: Tel.: 04661 96650

KH Nordfriesland-Süd in Husum

am 12.4.2012 und 10.5.2012, jeweils 13–16.30 Uhr, Anmeldung: Tel.: 04841 89380

KH Schleswig in Schleswig

am 10.4.2012 und 8.5.2012, jeweils 9.30–16 Uhr, Anmeldung: Tel.: 04621 96000

KH Rendsburg-Eckernförde in Rendsburg

am 11.4.2012 und 9.5.2012, jeweils 9.30–16 Uhr, Anmeldung: Tel.: 04331 27047

Bitte melden Sie sich bei der zuständigen Kreishandwerkerschaft telefonisch an.

➡ Haben Sie Fragen? Weitere Informationen erhalten Sie bei: Antje Gimm, Tel.: 0461 866-132, E-Mail: a.gimm@hwk-flensburg.de.

Für Betriebe aus Dithmarschen

finden am 3.4.2012 und 8.5.2012 (Bereich Dithmarschen Nord) und am 18.4.2012 und 16.5.2012 (Bereich Dithmarschen Süd) in der Zeit von jeweils 9.30–16 Uhr ebenfalls Sprechtag statt.

➡ Nähere Informationen und Anmeldung: Handwerkskammer Flensburg, Antje Gimm, Tel.: 0461 866-132. <<



Sein Job: Ihr Geld sparen. Der Profi-Crafter¹.

Auf den Profi-Crafter können Sie sich verlassen - auch beim Sparen. Sein 2,0-l-Common-Rail-TDI-Motor verbraucht durchschnittlich nur 8,6 l/100 km. Was sich auch auszahlt: die optionalen Ausstattungspakete des Profi-Crafter. Überzeugen Sie sich bei einer Probefahrt.

Unser Hauspreis: 19.900,- €¹

¹ Für den Crafter 30KR mit 2,0-l-TDI-Motor mit 80 kW (Kraftstoffverbrauch [l/100 km]: innerorts 10,1/außerorts 7,8/kombiniert 8,6. CO₂-Emissionen [g/km]: kombiniert 226) zzgl. MwSt und Überführungskosten. Das Angebot gilt ausschließlich für gewerbliche Einzelabnehmer bis zum 30.04.2012.



Nutzfahrzeuge

Nutzfahrzeugzentrum Kiel
Schmidt & Hoffmann GmbH
Hamburger Chaussee 163 · 24113 Kiel
Tel. 04 31 / 64 98 - 80 · vw-nfzkiel.de

schmidt&hoffmann
mobilität

ANZEIGENBERATUNG

Telefon 040 / 414 33 38 30 · www.hbv.com

Veranstaltungshinweis

34. Begegnung Kirche und Handwerk

Die Finanzmärkte spielen verrückt und die Realwirtschaft leidet. Dieses Szenario ist immer häufiger zu beobachten. Aus diesem Grund widmet sich die 34. Begegnung Handwerk und Kirche diesem Thema und versucht dabei die Frage zu beantworten „Wird auch das Handwerk von den Finanzmärkten beherrscht?“.

Über die Chancen und Gefahren einer anscheinend immer unterschiedlicheren Entwicklung von Real- und Finanzwirtschaft diskutieren am 7. Mai 2012 im Städtischen Museum Schleswig (Friedrichstr. 9–11) Vertreter von Kirche, Handwerk und Kreditwirtschaft. Hauptreferenten sind Reinhard Henseler, Landesobmann der Sparkassenvorstände in Schleswig-Holstein, und Privatdozent Dr. rer. pol. Ralf Ptak vom Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (KDA) Nordelbien.

Offizieller Beginn ist um 17.55 Uhr, wenn Museumsleiter Dr. Holger Rudel als Gastgeber kurz begrüßt. Einlass ins Städtische Museum ist bereits ab 17.15 Uhr. << ah

➔ **Anmeldungen** werden bis zum 30. April 2012 erbeten an:
Handwerkskammer Flensburg,
 Tel.: 0461 866-130,
 E-Mail: s.hansen@hwk-flensburg.de;
KDA Flensburg,
 Tel.: 0461 5030935,
 E-Mail: hschrader@kda-nordelbien.de.

:: Einladung zur Vollversammlung

Zur 181. Sitzung der Vollversammlung der Handwerkskammer Flensburg am

Mittwoch, den 9. Mai 2012

lade ich hiermit alle Mitglieder der Vollversammlung ein. Sitzungsbeginn ist 15 Uhr. Die Versammlung findet in der Handwerkskammer Flensburg, Johannis-kirchhof 1-7, im Raum D Ei (Neuer Saal) statt. Die Tagesordnung wird durch ein gesondertes Schreiben rechtzeitig bekannt gegeben.

Eberhard Jürgensen
 – Präsident –



Ulrich Lagerpusch (Mitte)
 mit Helga Dittmer und
 Helga Lessmann (v. li.).

Foto: Heumann

Seltenes Jubiläum zum Abschied

Gemeinsam 45 Jahre im Betrieb

Vor 45 Jahren begannen Helga Dittmer und Helga Lessmann ihre Ausbildung im selben Salon und blieben dort ihr ganzes Arbeitsleben. Ende letzten Jahres wechselten sie gemeinsam in den Ruhestand.

Helga Dittmer und Helga Lessmann haben nicht nur den Vornamen gemeinsam. Sie sind auch beide 60 Jahre alt. Was sie allerdings noch mehr vereint als Name und Lebensalter ist die Tatsache, dass beide nach 45-jähriger Tätigkeit für den Flensburger Friseursalon Lagerpusch als festangestellte Friseurinnen in den Ruhestand gewechselt sind.

Den Beginn ihrer beruflichen Karriere markiert der Dezember 1966. Damals begannen beide ihre Lehre bei Firmengründer Heinrich Lagerpusch. Die Verbindung zu dem Friseurbetrieb hielt das gesamte Arbeitsleben. Ende Dezember letzten Jahres endete für die beiden festangestellten Friseurinnen ihre Tätigkeit – zumindest offiziell. Denn wer kann nach so langer Zeit so einfach alles hinter sich lassen. Die beiden Helgas jedenfalls nicht.

Und weil es nicht so leicht ist, von heute auf morgen Kamm und Schere aus der Hand

zu legen, arbeiten beide noch stundenweise für den Betrieb von Ulrich Lagerpusch. Dieser weiß nach wie vor zu schätzen, was er an seinen beiden langjährigen Mitarbeiterinnen hat. Und die Unruhehändlerinnen freuen sich darüber, dass sie zu „ihren“ Arbeitszeiten im Salon benötigt werden.

Dabei ging die Arbeit oft über das reine Verschönern der Kundinnen und Kunden hinaus. Sie seien immer auch „Zuhörer, Berater und Tröster“ der zahlreichen Stammkundinnen und -kunden gewesen, erzählt Helga Dittmer.

„Es ist sicherlich eine Seltenheit, so lange nur in einem Betrieb zu arbeiten. Das zeigt aber auch, dass wir uns hier immer wohlfühlt haben. Über all die Jahre haben wir untereinander ein sehr familiäres Verhältnis gepflegt und auch privat viele Dinge erlebt“, sagt Helga Dittmer rückblickend. << ah

Landesberufsschule Rendsburg

eBook-Reader seit Kurzem im Einsatz

Ob Fernstechnik, Telekommunikation, Netzwerktechnik, PC-Technik, Bürosystemtechnik oder Multimediatechnik – der Beruf des Informationselektronikers deckt viele Tätigkeitsfelder ab. Dies hatte zur Folge, dass bei der überbetrieblichen Ausbildung in der Landesberufsschule Rendsburg bislang sehr viele Unterlagen bereitgestellt werden mussten.

Allein im Jahr 2010 wurden circa 25.000 Kopien benötigt.

Das hat seit Herbst letzten Jahres ein Ende. Die Ausbilder stellten die Informationserschließung auf elektronische Medien um und schafften eBook-Reader an. Damit kann nun jedem Auszubildenden die benötigte Information in Form von PDF-Dateien bereitgestellt werden. Das spart auch Kosten. So schrumpfte die Zahl

der Kopien auf 5 Prozent des früheren Wertes. Lediglich die Arbeitsblätter liegen noch in kopierter Form vor.

Ein weiterer Vorteil: Nach Abschluss des Lehrgangs können sich die Auszubildenden in einem geschlossenen Forum anmelden, um sich über Termine oder fachliche Dinge zu informieren. << ah



Foto: graffio.de

:: GLÜCKWUNSCH

Ehrenurkunde in Silber

- Gas- und Wasserinstallateur Manfred Junge in Tarp
- Gas- und Wasserinstallateurmeister Claus-Dieter Krein in Eggebek
- Klempner Peter-Helmut Petersen in Schafflund
- Gas- und Wasserinstallateur Frank Otto Wurow in Hörup
- Oberstudienrat Udo Zeiske-Landt-Hayen in Flensburg

40-jähriges Arbeitsjubiläum

- Maler und Lackierer Bruno Meyer bei Storm Malerei GmbH & Co. KG in Hohn

25-jähriges Arbeitsjubiläum

- Friseurin Jutta Hansen bei Friseur Klinck GmbH in Flensburg. <<



Vertrauen erfahren.

Sparen Sie. Aber nicht beim Platz. Der Caddy EcoProfi.

Sichern Sie sich auch 2012 bis zu 3.160,- Euro¹ Preisvorteil beim Kauf eines Caddy EcoProfi, sowie 410,- Euro Preisnachlass² für alle Klimaanlage. Sparsame TSI-Benzin- und TDI-Dieselmotoren sorgen bei jeder Fahrt für niedrigen Verbrauch.

Unser Hauspreis: 10.900,- €³

Inkl. Überführungskosten zzgl. Mehrwertsteuer. Dieses Angebot gilt ausschließlich für gewerbliche Einzelabnehmer.

¹Preisvorteil gegenüber einem vergleichbar ausgestatteten 1,2l-TSI-Motor mit 63 kW (Kraftstoffverbrauch [l/100 km]: innerorts 8,0/außerorts 5,9/kombiniert 6,7. CO₂-Emissionen [g/km]: kombiniert 156). ²Preisnachlass gegenüber Klimaanlage-Normalpreis. ³Für den Caddy EcoProfi inkl. Überführungskosten zzgl. Mehrwertsteuer mit 1,2l-TSI-Motor mit 63 kW (Kraftstoffverbrauch [l/100 km]: innerorts 8,0/außerorts 5,9/kombiniert 6,7. CO₂-Emissionen [g/km]: kombiniert 156). Der Produktname Caddy® ist eine eingetragene Marke von Caddie S. A. und wird von Volkswagen Nutzfahrzeuge mit freundlicher Genehmigung von Caddie S. A. benutzt. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.



Nutzfahrzeuge

VOLKSWAGEN
NUTZFAHRZEUG ZENTRUM
 LÜBECK

Schwertfegerstraße 2 · 23556 Lübeck · Telefon 0451 / 88 00-10 · www.vw-nfz.de

Freisprechungen im Kreis Rendsburg-Eckernförde

Freude über guten Nachwuchs

Nach den Winterprüfungen für die dreieinhalbjährigen Ausbildungsgänge haben verschiedene Innungen im Kreis Rendsburg-Eckernförde ihren erfolgreichen Lehrlingsnachwuchs in Freisprechungsfeiern verabschiedet.

Für die Metallbauer gab es zwei Freisprechungen. Bei der Metallbauer- und Maschinenmechaniker-Innung Eckernförde wurden elf und bei der Rendsburger Innung sieben Junggesellen von den Verpflichtungen des Lehrvertrages freigesprochen. Der Eckernförder Obermeister Sven Hennings freute sich über das überdurchschnittliche Prüfungsergebnis und die hochwertig gefertigten Gesellenstücke.

Bei aller Freude über diesen Erfolg ließ er durchblicken, was zukünftig auf den Nachwuchs zukommt: „Wer glaubt, dass er jetzt fertig ist, der irrt“. Und er verwies auf die Worte „Meister bin ich, Geselle war ich und Lehrling werde ich immer sein“. Sein Kollege aus Rendsburg, Obermeister Thomas Wriedt, appellierte auch an die Lernwilligkeit der Junggesellen, um den immer größer werdenden Herausforderungen in den nächsten Jahren gewachsen zu sein.

Bei der Freisprechungsfeier der Sanitär-, Heizung- und Klima- und Klempner-Innung Rendsburg feierten 21 Junggesellen den Prüfungserfolg. Obermeister Wolfgang Ramlau gratulierte angesichts bester Zukunftsperspektiven auch zur Berufswahl. „Ihr habt in jedem Fall den richtigen Weg eingeschlagen.“ Dabei ermutigte er die Neuen, sich die Meisterausbildung zum Ziel zu setzen.

Die meisten Junggesellen wurden von der Kfz-Innung Rendsburg verabschiedet. Obermeister Karl-Peter Ahrendt erhob 36 Kfz-Mechatroniker in den Gesellenstand. Die rasende Entwicklung im technologischen Bereich, der vor allem im Kfz-Handwerk besonders schnell umgesetzt wird, fordere auch zukünftig von den neuen Fachkräften die Bereitschaft zu ständiger Fort- und Weiterbildung. Er dankte ausdrücklich den Ausbildungsbetrieben und den Lehrwerksmeistern für die gute Ausbildungsarbeit. << ah



SHK-Obermeister Wolfgang Ramlau (vorn, 2. v. re.) mit den erfolgreichen Junggesellen, denen er beste Zukunftsperspektiven bescheinigte.



Kfz-Obermeister Karl-Peter Ahrendt ehrt den Kfz-Mechatroniker Andre Siemsen als Innungsbester.

Elektro-Innung Flensburg Stadt und Land

Ausbildung mit Bravour gemeistert

Mit einem Rückblick auf die Anfänge der elektrischen Energieversorgung eröffnete Obermeister Harald Giebelstein die Freisprechungs- und Einschreibungsfeier der Elektro-Innung Flensburg Stadt und Land. Neben 24 Junggesellen, die in der Prüfung durchweg gute Leistungen erzielten, wurden auch 23 neue Lehrlinge begrüßt.

Diese Zahl könnte sich zukünftig wieder erhöhen, denn die Innung hat das Berufsgrundbildungsjahr abgeschafft. „Dadurch bekommen die Lehrlinge jetzt wieder ab dem 1. Lehrjahr eine Ausbildungsvergütung.“ Den neuen Lehrlingen legte der Obermeister nahe, von Beginn an volle Leistung zu zeigen, da

die Zwischenprüfungsnote in die Endnote einfließt. Den Junggesellen wünschte er alles Gute und riet ihnen zu konsequenter Weiterbildung.

Für die 23 Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik und einen Elektroniker für Maschinen- und Antriebstechnik hielt Obermeister Giebelstein neben dem Gesellenbrief ein Jokari-Messer mit Gravur als Erinnerung an die

Obermeister Harald Giebelstein (li.) mit dem Gesellenjahrgang 2012.



Foto: Schenkkuhn

Freisprechung bereit. Besonders geehrt wurde Lars Pietzner (Ausbildungsbetrieb Hans Zerth, Flensburg) als Innungsbester. << ps



Foto: Humann

Informationsabend für Friseure

Meistervorbereitungskurs in Vollzeit

Erstmals bietet die Handwerkskammer Flensburg für das Friseurhandwerk einen Meistervorbereitungskurs in Vollzeit an. Alle relevanten Informationen zu diesem Kurs, der direkt nach den Sommerferien startet, erfahren Interessierte auf einer Veranstaltung am 21. Mai 2012 um 19 Uhr in der „Alten Post“ (Eingang Rathausstraße, linkes Treppenhaus im 3. Obergeschoss). Dort werden sich die Dozenten vorstellen und über die Lehrgangsinhalte informieren. Zusätzlich werden die Förderungsmöglichkeiten mittels Meister-BAFöG erläutert.

Der Meistervorbereitungskurs startet offiziell am 6. August 2012, ebenfalls in

den Räumen der „Alten Post“. Der Unterricht beinhaltet die praktische und die theoretische Unterweisung für die Teile I und II der Meisterprüfung. Der Kurs dauert circa neun Wochen. In dieser Zeit werden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen von montags bis donnerstags in der Zeit von 7.30 bis 16 Uhr sowie freitags in der Zeit von 7.30 bis 13 Uhr auf die bevorstehende Prüfung vorbereitet. Die Lehrgangsgebühr beträgt 2.400 € pro Teilnehmer/in. << ah

➔ Weitere Informationen:

Stefanie Jaspersen,
Tel.: 0461 866-125.

:: FORTBILDUNG

Seminare

Die Handwerkskammer Flensburg bietet im Mai 2012 folgende Seminare an:

Fragen zum Baurecht

Do, 3.5.2012, 9–16 Uhr, Preis: 125 €

Professionelles Telefonieren

Fr, 4.5.2012, 9–17 Uhr, Preis: 125 €

Besprechungen zügig gestalten

Mo, 7.5.2012, 9–16 Uhr, Preis: 125 €

Bilanzanalyse

Mi, 9.5.2012, 9–16 Uhr, Preis: 125 €

Von guten Umgangsformen zum guten Service

Mo, 14.5.2012, 9–16 Uhr, Preis: 125 €

Empfehlungsmarketing

Di, 15.5.2012, 9–16 Uhr, Preis: 125 €

Der ideale Mitarbeiter

Mi, 16.5.2012, 9–17 Uhr, Preis: 125 €

Mitarbeiter fördern, beurteilen, kritisieren

Mo, 21.5.2012, 9–16 Uhr, Preis: 125 €

Büroorganisation

Fr, 23.5.2012, 9–17 Uhr, Preis: 125 €

Bitte melden Sie sich schriftlich zu den Seminaren an.

➔ Weitere Informationen:

Anke Clausen, Tel.: 0461 866-191,
E-Mail: a.clausen@hwk-flensburg.de. <<

Baustellenprofi

Baustelleneinrichtungen
alles aus einer Hand

Bau-WC, Bauzaun, Bauwagen
Büro-, Sanitär- und Materialcontainer



hb 40 Jahre
HANSABAUSTAHL
BAUELEMENTE · MOBILE RÄUME

Porgesring 12 · 22113 Hamburg
Tel. 040/73 36 07-0 · Fax: 040 73 36 07 22
www.hansabaustahl.de

NordHandwerk

ANZEIGENBERATUNG

Telefon 040 / 414 33 38 30
HBZV GmbH · WWW.hbzv.com

Klimageräte
mieten

Raumklimageräte und Spotcooler zur Kühlung
von Arbeitsplätzen, Zelten, Maschinen,
DV-Anlagen und verderblichen Waren.

Hinsch & Co. Wärmetechnische Geräte GmbH
Lademannbogen 11 · 22339 Hamburg

Tel.: 040/538 79 800 Fax 040/538 60 95
www.hinsch-info.de

hinsch
heizt Hallen

heizen · kühlen · trocknen · lüften

Wahlprüfsteine des Handwerks

Flyer mit zehn zentralen Forderungen

Am 6. Mai 2012 haben Sie die Gelegenheit, einen neuen Landtag zu wählen. Dazu hat der Landeshandwerksrat Schleswig-Holstein zehn zentrale Forderungen formuliert und bittet Sie: Nutzen Sie die Chance, die Grundrichtung der Politik in den nächsten fünf Jahren mitzugestalten!



Die nächsten fünf Jahre werden große Herausforderungen für die schleswig-holsteinische Politik mit sich bringen: Fachkräftesicherung, wirtschaftliche Entwicklung und Schuldenbremse sind nur drei Stichworte, die das Handeln der Abgeordneten stark beeinflussen werden.

Daher benötigt das Handwerk verlässliche und wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen, damit es nicht nur dem einzelnen Betrieb und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gut geht, sondern unser Wirtschaftsbereich seine wichtigen volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leistungen auch weiterhin erbringen kann. Schließlich gibt es in Schleswig-Holstein über 30.000 Betriebe mit etwa 150.000 Beschäftigten und einem Nettoumsatz von 15 Milliarden Euro.

Gemeinsam haben Handwerk Schleswig-Holstein e.V. und die beiden Handwerkskammern aus der Vielzahl der Themen „Positionen zur Landtagswahl am 6. Mai 2012“ formuliert. Zehn zentrale Forderungen enthalten Botschaften, die für das Handwerk besonders bedeutsam sind.

Die „Positionen zur Landtagswahl am 6. Mai 2012“ sind dieser Ausgabe

als Flyer beigelegt. Sie finden sie, auch zum Download, auf unseren jeweiligen Startseiten www.hwk-luebeck.de, www.hwk-flensburg.de und www.handwerk.sh. Dort werden wir auch Antworten und Stellungnahmen der Politiker und Politikerinnen beziehungsweise der Parteien zu unseren Forderungen veröffentlichen.

Wir haben unsere Positionen den politischen Parteien und Kandidaten übermittelt und werden sie in der nächsten Legislaturperiode mit den Abgeordneten des Schleswig-Holsteinischen Landtags diskutieren. Möglicherweise haben Sie vor oder nach der Wahl hierzu auch Gelegenheit. << Andreas Katschke



Fotos: Haumann (3); Shutterstock

Ausstellungszentrum SHEff-Z

Auch für Handwerker einen Besuch wert

Das Ausstellungszentrum SHEff-Z in Neumünster informiert seit Herbst 2011 kostenlos und herstellerunabhängig über innovative Technologien rund um die Themen Haus- und Gebäudetechnik. Die thematische Aufbereitung ist einen Besuch wert – für Privatpersonen wie für Fachleute.

Auf dem NordBau-Gelände in Neumünster entstand im letzten Jahr das „Schleswig-Holstein Energieeffizienz-Zentrum“ – kurz SHEff-Z. Als Passivhaus konstruiert, beherbergt das Gebäude neben der Energieeffizienzausstellung auch noch die NordBau-Messeleitung im oberen Geschoss.

Das Gebäude ist von außen relativ unspektakulär. Spannend und offensichtlich besonders innovativ ist dagegen die 200 Quadratmeter große Ausstellung im Erdgeschoss. Denn schon ein halbes Jahr nach dem offiziellen Start ist das SHEff-Z bereits Preisträger im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“. Vor allem die innovative Form der Darstellung des Themas hat die Jury überzeugt. Und sie eignet sich vortrefflich, neben Endverbrauchern auch Handwerkern, Architekten und Bauplanern wich-

tige Informationen über klimaschonende Haustechniken näherzubringen.

Dr. Winfried Dittmann von der Innovationsstiftung Schleswig-Holstein sieht mit dem SHEff-Z eine gute Chance, gerade im Verhältnis zwischen Kunde und Handwerker Aufklärungsarbeit zu leisten. „Die Ausstellung ist für verschiedenste Personengruppen von Interesse. Sie erlaubt einen umfassenden Einblick in die modernste Haus- und Gebäudetechnik.“

Zu sehen sind die vier Bereiche Heizungstechnik, Dämmung, Stromsparen und Steuerung. Ob nun Mikro-Blockheizkraftwerke, Wärmepumpe mit Erdreichsonde, U-Wert-Simulator (U-Wert: Wärmedurchgangskoeffizient) oder auch die komplette Steuerung der Haustechnik über Terminal – es gibt vieles zu erkunden. Neben Schau-

tafeln, die grundsätzliche Informationen zu den verschiedenen Techniken beinhalten, wird an einigen Geräten auch die Funktionsweise im Betrieb gezeigt.

Dittmann sieht vor allem für Handwerker die Chance, sich auch einmal Gewerke übergreifend über neueste Energiespartrends in den Bereichen SHK, Elektro und Hochbau zu informieren. „Ich könnte mir gut vorstellen, dass diese Ausstellungen auch für einzelne Innungen interessant ist“, so Dittmann. << ah

➔ Weitere Informationen: SHEff-Z, Justus-von-Liebig-Str. 4 a, 24537 Neumünster, Tel.: 04321 60229-82, Fax: -83, www.sheff-z.de.



Politische Gespräche in Berlin

Fallbeil 9. März 2012

Das Handwerk rief und nahezu alle schleswig-holsteinischen Abgeordneten des Deutschen Bundestages kamen: Ende Februar führte der Landeshandwerksrat Gespräche mit den Landesgruppen von Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP sowie SPD und stand Rede und Antwort zu Entwicklungen in Schleswig-Holstein.

:: Landeshandwerksrat

An den politischen Gesprächen in Berlin nahmen teil:

- für Handwerk Schleswig-Holstein e.V.: Präsident Ulrich Mietschke und Geschäftsführer Tim Brockmann,
- für die Handwerkskammer Flensburg: Präsident Eberhard Jürgensen, Vizepräsident Bernd Eichner und Hauptgeschäftsführer Udo Hansen,
- für die Handwerkskammer Lübeck: Vizepräsident Günther Stapelfeldt und Hauptgeschäftsführer Andreas Katschke

Bei den Gesprächen der Vertreter des Landeshandwerksrates mit den Landesgruppen von Bündnis 90/Die Grünen, der CDU, FDP und SPD drängte sich ein Thema außerhalb der Tagesordnung in den Vordergrund: die wenige Tage vorher bekannt gewordenen Planungen für eine massive Kürzung der Solarförderung ab dem 9. März 2012.

Ulrich Mietschke, Präsident des Handwerk Schleswig-Holstein e.V., erklärte, dass das schleswig-holsteinische Handwerk durchaus Verständnis für eine Kürzung der Einspeisevergütung hat. Die Umsetzung, insbesondere die Festsetzung eines unrealistischen Termins, sei aber mangelhaft: „Verbraucher haben im Vertrauen auf die

gesetzliche Regelung Verträge abgeschlossen, unsere Mitglieder haben bereits erhebliche Vorleistungen erbracht. Beide Seiten haben einen Vertrauensschutz verdient.“ Abgeordnete aller Parteien sicherten zu, sich dafür einzusetzen, dass das „Fallbeil 9. März“ nach hinten geschoben wird.

Stockt die Energiewende?

Die obersten Vertreter der beiden schleswig-holsteinischen Handwerkskammern, Eberhard Jürgensen und Günther Stapelfeldt, verhehlten nicht ihren Eindruck, dass die „Energiewende“ nur schleppend vorangeht. Ungeklärte Rahmenbedingungen wie die Höhe der KfW-Programme oder die steuerliche Förderung, hätten dazu geführt, dass

die Verbraucher sich mit energetischen Sanierungen zurückhalten. „So erreichen wir die notwendige Steigerung der Sanierungsquote bestimmt nicht“, warnten beide.

Bei der Frage einer steuerlichen Förderung energetischer Sanierungen waren die Politiker und Politikerinnen optimistisch, dass es in der dritten – und damit letzten zulässigen – Runde im Vermittlungsausschuss zwischen Bundestag und Bundesrat zu einer Einigung zwischen Bund und Ländern kommt. Positiv wurde hervorgehoben, dass das Land Schleswig-Holstein bereit ist, eventuelle Steuerausfälle zu tragen. Dieselbe Bereitschaft anderer Bundesländer ist Voraussetzung für eine Einigung im Vermittlungsausschuss.



1 Der Landeshandwerksrat im Gespräch mit den SPD-Landesgruppenmitgliedern Gabriele Hiller-Ohm (4. v. li.), Dr. Ernst Dieter Rossmann (5. v. li.) und Bettina Hagedorn (3. v. re.).

2 Die CDU-Abgeordneten im Gespräch (v. li.): Ingo Gädechens, Norbert Brackmann, Dr. Ole Schröder und Dr. Philipp Murmann.

3 Die schleswig-holsteinischen FDP-Bundestagsabgeordneten Sebastian Blumenthal, Jürgen Koppelin und Christine Aschenberg-Dugnus mit dem Flensburger Kammerpräsidenten Eberhard Jürgensen (v. li.).

Sehr kontrovers wurden die Themen „Mindestlohn/Lohnuntergrenzen“ diskutiert. Tim Brockmann, Geschäftsführer beim Handwerk Schleswig-Holstein e.V., erklärte, dass es in den einzelnen Branchen des Handwerks keine einheitliche Position gebe. Mehrheitlich werde vertreten, dass verbindliche Lohnuntergrenzen durch allgemeinverbindliche Tarifverträge herbeigeführt werden müssen. Auf jeden Fall sei eine „vermeintlich einfache Lösung zu kurz gesprungen“, die einen festen Eurobetrag vorsehe, da zum Beispiel den Gesundheitshandwerken durch das Sozialgesetzbuch sehr enge Grenzen für Preissteigerungen vorgegeben seien.

Auch wenn die Positionen der einzelnen Parteien sehr unterschiedlich sind, bestand in den jeweiligen Gesprächsrunden Einigkeit darüber, dass es nicht Aufgabe des Staates sein könne, Arbeitgeber, die Dumpinglöhne zahlen, auch noch durch den Rückgriff auf Sozialleistungen zu belohnen.

Thema war auch das Regelwerk „Basel III“, das höhere Eigenkapitalunterlegungen der Banken vorsieht, zum Beispiel auch bei

der Vergabe von Krediten an Handwerksbetriebe. Udo Hansen, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Flensburg, erläuterte, dass dadurch die Gefahr besteht, dass die Kreditkosten für Handwerksbetriebe steigen. Alle Parteien sicherten zu, sich für eine besondere Behandlung von Mittelstandskrediten und der für das Handwerk besonders bedeutsamen „Säulen“ Sparkassen sowie Volks- und Raiffeisenbanken einzusetzen.

Fachkräftesicherung

Breiten Raum nahmen auch die Aktivitäten des Handwerks zur Sicherung künftiger Fachkräfte und Nachfolger und Nachfolgerinnen ein. Lübecks Kammerhauptgeschäftsführer Andreas Katschke machte deutlich, dass das Handwerk jeden „kleinen Baustein“ begrüße, der einen möglichen Fachkräftemangel mildern könne. Dazu gehören Lehrlinge aus Migrantenfamilien oder dem Ausland, etwa Spanien, ebenso wie die Umsetzung des Anerkennungsgesetzes durch die Handwerkskammern, das zum 1. April 2012 in Kraft treten wird. << sjt



Für Bündnis 90/Die Grünen stellte sich Dr. Valerie Wilms der Diskussion mit dem Landeshandwerksrat.

:: AUWI-TICKER

Fehmarn-Belt

Deutsch-dänische Kooperationsbörse für Handwerker

Sie sind an Aufträgen rund um den Bau der festen Fehmarnbelt-Querung und auch in der Folge daran interessiert, mit dänischen Handwerksbetrieben zu kooperieren? Auf unserer Kooperationspartnerbörse in Rødby besteht jetzt Gelegenheit dazu, erste Kontakte zu knüpfen. Wir besichtigen das geplante Produktionsgelände des Tunnels auf dänischer Seite und informieren Sie über die Voraussetzungen der Bildung deutsch-dänischer Kooperationen. Dabei bieten wir Gelegenheit zum intensiven Austausch mit dänischen Betrieben, um den Grundstein für künftige Partnerschaften zu legen.

Die Veranstaltung findet am 26. April 2012 von 10.30 bis 16 Uhr im Lalandia, Lalandia Centret 1 in DK-4970 Rødby statt.

Ein kostenfreier Bus-Shuttle ab/bis Lübeck bringt Sie bequem zum Veranstaltungsort und zurück. Die Veranstaltung ist für eingetragene Handwerksbetriebe kostenfrei, aber eine Anmeldung erforderlich. Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, entscheidet die Reihenfolge der Anmeldungen. <<

➡ Anmeldung:

Handwerkskammer Lübeck

Sybille Kujath,

Tel.: 0451 1506-278

E-Mail: skujath@hwk-luebeck.de,

www.hwk-luebeck.de > Beratung >

Außenwirtschaft > Veranstaltungen

Weitere Informationen zu allen Auslandsgeschäften erhalten Sie bei der:

Handwerkskammer Lübeck

Sybille Kujath, Tel.: 0451 1506-278,

E-Mail: skujath@hwk-luebeck.de

Handwerkskammer Flensburg

Anna Griet Hansen, Tel.: 0461 866-197,

E-Mail: a.hansen@hwk-flensburg.de.

RGH-Mitgliederversammlung

Betriebsvergleich: Teilnahme lohnt

Der Geschäftsbericht 2011, die Ergebnisse der letzten Betriebsvergleiche sowie das geplante Arbeitsprogramm im Jahr 2012 bestimmten die Mitgliederversammlung der Rationalisierungsgemeinschaft Handwerk Schleswig-Holstein e.V.

Die Rationalisierungsgemeinschaft Handwerk Schleswig-Holstein e.V. (RGH) ist eine Selbsthilfeeinrichtung des schleswig-holsteinischen Handwerks für seine Betriebe und wird vom Wirtschaftsministerium finanziell gefördert. Ihr Zweck ist, Hilfestellung für die Betriebsführung zu leisten.

Das Mittel: der Betriebsvergleich, durch den wichtige betriebswirtschaftliche Kennzahlen

ermittelt werden. Rund 1.000 Betriebe machen regelmäßig mit, wobei die verschiedenen Gewerke in unterschiedlichen Jahresrhythmen untersucht werden. Im Jahr 2011 beteiligten sich 250 Betriebe aus neun Berufen.

Bei der Vorlage des Geschäftsberichtes anlässlich der Mitgliederversammlung zog RGH-Geschäftsführer Thomas Thomsen ein positives Fazit der Arbeit und erläuterte einige Ergebnisse der jüngsten Branchenanalysen. „Dieses Jahr stehen elf Gewerke zur Untersuchung an. Und wir hoffen, dass noch mehr Betriebe mitmachen“, so Thomsen.



**Rationalisierungs-
Gemeinschaft
Handwerk S-H e.V.**

Wer mitmacht, erhält ein umfangreiches Dienstleistungspaket – von der Kurzanalyse, über die Einzelanalyse bis hin zu den Erläuterungsgesprächen und –seminaren, um aus dem Zahlenmaterial betriebliche Entscheidungen abzuleiten. Durch die Finanzierung der RGH

aus Landesmitteln und Beiträgen von Handwerkskammern und Fachverbänden fällt dafür lediglich ein kleiner

Förderbeitrag für den Verein an. Geplant für 2012 sind Betriebsvergleiche bei Bäckern, Friseuren, Glasern, Informationstechnikern, Installateuren und Heizungsbauern, Kälteanlagenbauern, im Kfz-Gewerbe (Servicebereich), Malern, Orthopädieschuhmachern, Steinmetzen und Zimmerern. << ah

➡ Nähere Infos:

RGH, Russeer Weg 167 in Kiel,

Tel.: 0431 523460,

E-Mail: info@rghandwerk.de,

www.rghandwerk.de.

**Ein Meer zu teilen
ist ein Wunder.
Zwei zu verbinden
Handwerk.**

„Up ewig ungedacht“: Nord- und Ostsee, Schleswig und Holstein, Kunden und Betriebe – das Handwerk bringt zusammen, was zusammengehört.

WWW.HANDWERK.DE

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

Unsere Themen



- 22 **Chefkonferenz 2012**
Mehr als 170 Unternehmer haben sich mit dem Erfolgsfaktor Mensch beschäftigt.



- 33 **Gleichgezogen**
Wie Meisterschüler die neue Gleichwertigkeit mit dem Bachelor-Abschluss bewerten.

Weitere Themen

- 25 **Berufen**
Handwerksvertreter in Landeskuratorium Gesundheitswirtschaft berufen
- 26 **Wahlen zur Vollversammlung**
Kandidatenliste für die Vollversammlungswahl 2012.
- 30 **Erfolgswege zum Lehrling**
Handwerkskammer gibt Tipps für die Azubi-Suche.
- 31 **Ausgezeichnet**
Detlef Kohrt ist Unternehmer des Jahres in Nordwestmecklenburg.
- 34 **Internetkriminalität**
Landeskriminalamt warnt Unternehmen vor Gefahren.



twitter.com/
Nordhandwerk_SN

Großansiedlung in Mecklenburg-Vorpommern

Nestlé kommt nach Schwerin

Der Schweizer Weltkonzern Nestlé wird in Schwerin eine der größten Investitionen Europas vornehmen. Im Industriegebiet Göhrener Tannen entsteht ein Werk für Kaffee kapseln der Marke Nescafé Dolce Gusto. Für das Handwerk ergeben sich jetzt schon erste Auftragschancen in der Bauphase.

» Mit einem Volumen von über 220 Millionen Euro in zwei Phasen setzt der Nahrungsmittelkonzern Nestlé im Industriepark in Schwerin eine der größten Investitionen in Europa um. Ab Ende 2013 sollen dort unter der Marke Nescafé Dolce Gusto Kaffee kapseln für Deutschland, Skandinavien und Osteuropa produziert werden. Insgesamt entstehen mindestens 450 neue Arbeitsplätze. Die Grundsteinlegung auf dem 31 Hektar großen Areal ist für Sommer 2012 geplant.

Die Großansiedlung bringt neue Dynamik an den Wirtschaftsstandort Mecklenburg-Vorpommern und sorgt für Hoffnung auf weitere Ansiedlungen. „Sie stärkt den Standort Mecklenburg-Vorpommern.

Und sie sorgt für neue Arbeitsplätze in unserem Land“, sagte Ministerpräsident Erwin Sellering bei der Vorstellung vor der Presse. „Mecklenburg-Vorpommern hat Standortqualitäten, die überzeugen: eine gute Infrastruktur, gut ausgebildete Fachkräfte und eine unternehmensnahe und unbürokratische Verwaltung“, ergänzte Wirtschaftsminister Harry Glawe.

Dolce Gusto ist auf dem besten Weg, eine von Nestlés sogenannten Milliardenmarken zu werden. Darunter fallen Produkte wie Nescafé und KitKat. Nestlé gilt als weltweit größter Hersteller von Lebens- und Genussmitteln. Der Konzern erzielte nach eigenen Angaben 2011 weltweit einen Umsatz von 69,3 Milliarden



So soll die Nestlé-Produktionsstätte in Schwerin nach der Fertigstellung aussehen.

Euro. In Deutschland setzt Nestlé pro Jahr etwa 3,4 Milliarden Euro um. Weltweit beschäftigt Nestlé in 80 Ländern rund 328.000 Mitarbeiter. In Mecklenburg-Vorpommern betreibt der Konzern bereits ein Werk südlich von Ludwigslust für Kindernahrung und Fertigsuppen.

Auftragschancen für Unternehmen aus MV durch ABST-Zubenennung

In Absprache mit dem Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus, den Handwerkskammern, den IHK und der Wirtschaftsförderung des Landes wird die Auftragsberatungsstelle Mecklenburg-Vorpommern e.V. (ABST) in die Vorbereitung des Bauvorhabens mit einbezogen. Dabei wollen die Nestlé Deutschland AG und der beauftragte Generalplaner Henn Architekten die im Land bewährte Benennung durch die ABST bei der Auswahl von Bewerbern nutzen.

Der leitende Chefingenieur von Nestlé, Stefan Klaus, und der verantwortliche Projektmanager Jens Ehrhardt haben gegenüber der Handwerkskammer Schwerin

und der ABST erklärt, dass bei diesem Bauvorhaben keine Auftragsvergabe an einen Generalunternehmer vorgesehen ist, sondern im Rahmen von Fachlosvergaben auch kleine und mittelständische Unternehmen aus Mecklenburg-Vorpommern zur Angebotsabgabe aufgefordert werden. Hierzu wurde vereinbart, dass die ABST sowohl von der Projektleitung als auch von den verantwortlichen Planern über die einzelnen Planungsphasen stets aktuell in Kenntnis gesetzt wird und diese Informationen auf der Internetseite unter www.abst-mv.de/leistungen/nestle/index.php veröffentlicht.

Unternehmer, die bereits ihr Interesse am Nestlé-Bau gegenüber der ABST bekundet und ihre Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit (FLZ) sowie Gesetzestreue nachgewiesen haben, werden von der ABST in das Benennungs- bzw. Vorschlagsverfahren einbezogen. Grundlage dafür bildet die Eintragung der Unternehmen in die bundesweit sowie regional anerkannten Präqualifizierungsregister PQ-VOB und PQ-VOL, das regionale Unternehmer- und Lieferantenverzeichnis

für Mecklenburg-Vorpommern (ULV-MV) und die stets aktualisierte ABST-MV-Bieterdatenbank für den Bau-, Liefer- und Dienstleistungsbereich.

Das Vorschlagsverfahren zur Bewerberauswahl wurde vom Generalplaner bereits gestartet und für das erste Ausschreibungsverfahren Unternehmen vorgeschlagen. Wie im Zubenennungsverfahren geregelt, wurden alle Firmen über den Umfang der Arbeiten und den Ausführungsbeginn informiert und haben ihre auftragsbezogene Leistungsbereitschaft erklärt. << pm

➔ Unternehmen, die am Nestlé-Bau mitwirken wollen (Planungs-, Bau- und Ausrüstungsleistungen) können sich mit ihrem Leistungsprofil bei der ABST aufnehmen lassen. Dazu kann von deren Homepage ein Servicebogen heruntergeladen werden (www.abst-mv.de/download/Servicebogen_2012-02-06.pdf). Für **Informationen** und **Rückfragen** stehen bei der ABST Klaus Reisenauer (0385 61738110) und bei der Handwerkskammer Edwin Ulf (0385 7417-139) zur Verfügung.



Rainer Sturm (Invest in MV), Ministerpräsident Erwin Sellering, Nestlé-Europa-Chef Laurent Freixe, Nestlé Deutschland-Chef Gerhard Berssenbrügge und Wirtschaftsminister Harry Glawe (v. li.).

Chefkonferenz 2012

Der Mensch im Mittelpunkt

Auf die Beschäftigten und auf sich selbst achten: Die sechste Chefkonferenz der Handwerkskammer gab viele Anstöße, die zukunftsorientierte Personalstrategie ebenso wenig zu vernachlässigen wie die eigene Leistungskraft.

Der Auftaktvortrag für die sechste Chefkonferenz der Handwerkskammer Schwerin hätte nicht besser gewählt werden können. Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch Kammerpräsident Peter Günther gehörte die Bühne im Prüfungssaal des Bildungszentrums Dr. Dr. Cay von Fournier. Ihm gelang es, die Aufmerksamkeit aller Teilnehmer für gute eineinhalb Stunden wirklich zu fesseln.

Gemäß dem Motto der gesamten Veranstaltung „Im Mittelpunkt steht der Mensch“ machte der bekannte Referent und Sachbuchautor Fournier deutlich, dass die Arbeitswelt mittlerweile in einer nächsten Entwicklungsstufe angelangt sei.

Diesen Wandel hätten viele aber noch nicht erkannt. Immer noch sei in Bezug auf Maschinen und Produktionsmittel die Rede von Investitionen, die Mitarbeiter hingegen würden in den Unternehmen als reine Kosten bilanziert werden.

Angesichts der immer knapper werdenden Ressource Personal plädierte Fournier für ein radikales Umdenken in der Wirtschaft. Produktivitätssteigerungen seien schließlich nur noch über die menschliche Arbeit möglich. Über technische Entwicklungen seien kaum noch Produktivitätsfortschritte zu erzielen.

Ein fesselnder Vortrag, der sichtlich viele zum Nachdenken anregte. Mit dem sich

anschließenden Referat von Dr. Tilmann Eckloff wurde das Thema weiter vertieft. Er widmete sich den positiven Effekten auf die Unternehmen, die durch einen respektvollen Umgang von Chefs und Beschäftigten miteinander entstehen würden.

Zweigleisig am Nachmittag

Nach der gemeinsamen Mittagspause am Buffet konnten sich die Konferenzbesucher zwischen zwei parallel stattfindenden Vorträgen entscheiden. Hier erwies sich Rainer Geisselharts mit vielen praktischen Übungen durchsetztes Gedächtnistraining als echter Besuchermagnet. In den

kleineren Gruppen, zum Beispiel mit Herbert Hirsch zum Thema Burnout oder mit Astrid Rimbach zur demografiefesten Personalstrategie, konnte hingegen intensiv auf individuelle Fragen und Probleme der Teilnehmer eingegangen werden. Natürlich war auch jederzeit ein Wechsel zwischen den insgesamt vier Nachmittagsvorträgen möglich.

Humor zum guten Schluss

Zum Abschluss führt Comedian Tobias Mann alle Teilnehmer wieder zusammen. Sein furioser Streifzug durch das aktuelle Zeitgeschehen war höchst unterhaltsam und Mann geizte auch nicht mit Mimik und Gestik. Er sorgte nach der geballten Konzentrationsleistung des Konferenztages für viel gute Laune bei den Teilnehmern. Mit mehr als 170 Teilnehmern war diese Chefkonferenz die bisher bestbesuchte Veranstaltung der Reihe, die 2007 ins Leben gerufen wurde. << pg

Alle Vorträge zum Download: www.hwk-schwerin.de.



Comedian Tobias Mann



Herbert Hirsch



Astrid Rimbach



Dr. Dr. Cay von Fournier



Gedächtnistrainer Rainer Geisselhart



Gedächtnistraining macht offensichtlich Spaß.

Fotos: Lau, Garsen

Ohne Sonderzahlung
für 249 €** im Monat.



Der Profi-Crafter* Leasen ohne versteckte Kosten.

Für Gewerbetreibende: Ohne Sonderzahlung für 249 €** im Monat bis zum 30.04.2012. Die CarePort Dienstleistung „Wartung und Verschleißreparatur“ optional für nur 28,50 €** im Monat.

Im Job können Sie keine Überraschungen gebrauchen, schon gar nicht beim Preis. Deshalb gibt es den Profi-Crafter jetzt zur attraktiven Leasingrate für alle Gewerbetreibenden. Und auch seine Ausstattungspakete können sich sehen lassen. Zum Beispiel das „Laderaumpaket“ mit Holzfußboden im Laderaum und vielem mehr. Lassen Sie sich überraschen, was der Profi-Crafter noch für Sie leistet: bei einer Probefahrt

Autohaus Martens

Badstüberbruch 29
23936 Grevesmühlen
Tel. 03881/7880-0



Nutzfahrzeuge

* Kraftstoffverbrauch Crafter (Kastenwagen, Kombi, Pritsche) in l/100 km kombiniert von 9,7 bis 7,2. CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert von 255 bis 189.

** Dieses Angebot gilt bei allen teilnehmenden Händlern für den Crafter 30 Kastenwagen, mittlerer Radstand, mit 2,0-l-TDI-Motor mit 100 kW (Kraftstoffverbrauch [l/100 km]: innerorts 10,7 bis 10,1/außerorts 7,9 bis 7,8/kombiniert 8,9 bis 8,6. CO₂-Emissionen [g/100 km]: kombiniert 234 bis 226) für eine Laufzeit von 48 Monaten und 15.000 km pro Jahr. Zzgl. Überführungskosten und MwSt. Entsprechende Bonität vorausgesetzt. Ein CarePort Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig, in Zusammenarbeit mit Volkswagen Nutzfahrzeuge ausschließlich für gewerbliche Einzelabnehmer. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Winterprüfungen 2012

Erste Tickets in die berufliche Zukunft

Dreimal kurz hintereinander war das Bildungszentrum der Handwerkskammer Schwerin Veranstaltungsort für die ersten der diesjährigen Freisprechungsfeiern. Zunächst bekam hier der gesamte Zahntechnikernachwuchs des Landes die verdienten Prüfungsurkunden. Obermeisterin Gabriele Papenfuß und der Vizepräsident der Handwerkskammer Schwerin, Rainer Wellenbrock, übergaben gemeinsam die Gesellenbriefe, nachdem sie vorab die Leistungen der erfolgreichen Prüflinge in ihren Reden und Grußworten gewürdigt hatten.

Die Übergabe der Gesellenbriefe der Kfz-Innung Region Schwerin fand in einem vergleichbaren Rahmen statt. Von 23 zur Prüfung angetretenen Kandidaten konnten 21 ihre bestandene Prüfung feiern, darunter auch einer von Obermeister Michael Ahrenbecks eigenen Lehrlingen. Drei Prüflinge zeigten besonders gute Ergebnisse: Zu den besten des Jahrgangs gehören Hendrik Hasselmann (Autowerkstatt Benno Rose, Brüsewitz), Philipp Loyeck (Autowerkstatt Sosna & Dräger, Schwerin) und Christian Schütt (SGS Bus & Reisen GmbH Schwerin).

Auch insgesamt 17 der vor den Ausschüssen der Handwerkskammer angetretenen Landmaschinenmechaniker sowie Orthopädiemechaniker und Bandagisten konnten ihren Prüfungserfolg im Bildungszentrum feiern.

Über die zentralen Freisprechungsfeiern der Kreishandwerkerschaften Güstrow, Nordwestmecklenburg-Wismar, Westmecklenburg-Süd und Schwerin wird erst in der nächsten Ausgabe des Nordhandwerk berichtet, da diese Veranstaltungen erst nach dem Redaktionsschluss dieser Ausgabe stattgefunden haben. << pg



Die Prüfungsbesten der Kfz-Innung Region Schwerin mit Obermeister Michael Ahrenbeck (3. v. re.), Geschäftsführerin Evelyn Berndt (2. v. re.) und und Lehrlingswart Diethelm Leonhard (re.).



Bei der Landesinnung der Zahntechniker wurden die Gesellenbriefe gemeinsam von Obermeisterin Gabriele Papenfuß (2. v. re.) und Kammer-Vizepräsident Rainer Wellenbrock (re.) überreicht.



Gesellenbriefe gab es für Landmaschinenmechaniker und Orthopädiemechaniker/Bandagisten von Kammer-Vizepräsident Rainer Wellenbrock (li.) und Abteilungsleiterin Karin Klehr (2. v. li.).

:: GLÜCKWUNSCH

Meisterjubiläen
April 2012Hagenow/Ludwigslust/Parchim
50

- Malermeister Walter Siegmann, Neustadt-Glewe (14.4.)

40

- Beton- und Stahlbetonbauermeister Manfred Herrmann, Neu Gülze (28.4.)

25

- Vulkaniseurmeister Jürgen Frehse, Lübz (3.4.)
- Dachdeckermeister Friedrich Lindemann, Wittenförden (24.4.)

Nordwestmecklenburg/Wismar
50

- Dachdeckermeister Klaus Wittenburg, Grevesmühlen (4.4.)

40

- Installateurmeister Gerhard Klinke, Wismar (6.4.)

Güstrow

50

- Klempner- und Installateurmeister Karl-Johann Schult, Bützow (12.4.)

40

- Goldschmiedemeister Jörg Brinckmann, Bützow (18.4.)

25

- Vulkaniseurmeister Hans-Jürgen Schröder, Bützow (10.4.) <<

Gesundheitswirtschaft MV

Handwerk in Kuratorium berufen

Ministerpräsident Erwin Sellering (Foto) hat im März ein Kuratorium für Gesundheitswirtschaft berufen. Ihm gehören 56 Mitglieder aus Politik, Wirtschaft, Krankenkassen, Kammern und Verbänden an. Präsident ist Prof. Dr. Dr. h.c. (mult.) Horst Klinkmann.

Für das Handwerk in MV wirken im Kuratorium die Geschäftsführerin des Schweriner Sanitätshauses Hofmann, Ulrike Hofmann, und Edgar Hummelsheim, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern in MV, mit. Das Kuratorium berät die Landesregierung im Bereich Gesundheitswirtschaft, insbesondere bei der Umsetzung des Masterplans Gesundheitswirtschaft 2020.

Auf der konstituierenden Sitzung des Kuratoriums wurden Arbeitsplan und zukünftige Arbeitsweise des Kuratoriums sowie die Vorbereitung der nationalen Branchenkonferenz Gesundheitswirtschaft 2012 besprochen. Ministerpräsident Erwin Sellering hob die Gesundheitswirtschaft für die Entwicklung des Landes hervor: „Die



Foto: hfr

Gesundheitswirtschaft ist eine der Wachstumsbranchen in unserem Land. Sie passt gut zu Mecklenburg-Vorpommern. Wir haben die besten Voraussetzungen, um auf diesem Gebiet weiter voranzukommen. Wir haben eine wunderschöne Natur, eine gut ausgebaute Infrastruktur an Kureinrichtungen und Rehakliniken und effektive Netzwerke in Schlüsselbereichen wie der Biotechnologie und der Medizintechnik.

Die Chancen, die sich damit verbinden, wollen wir weiterhin nutzen und wir verfolgen unser ehrgeiziges Ziel, führendes Gesundheitsland in Deutschland zu werden. Auf diesem Weg ist uns das Kuratorium ein kompetenter und geschätzter Begleiter und Ratgeber.“ << pm

Wirtschaftsinitiative

Erhalt der Kulturlandschaft

Kürzlich trafen sich Vertreter der Handwerkskammer Schwerin, der IHK zu Schwerin und des Unternehmerverbandes Norddeutschland Mecklenburg-Schwerin e.V. mit dem Regionalmarketingverein, der Gesellschaft der Theaterfreunde und dem Verein Pro Schwerin, um gemeinsam über die aktuelle Lage des Mecklenburgischen Staatstheaters in Schwerin und über die Kulturförderung des Landes zu sprechen.

Die Wirtschaftsvertreter waren sich darin einig, dass das Theater nicht nur einen wertvollen Standortfaktor darstelle, sondern auch einen konkret messbaren wirtschaftlichen Nutzen enthalte, zum Beispiel durch die umfangreichen Investitionen des Theaters in Anlagen und Ausrüstung,

die das Handwerk seit vielen Jahren kontinuierlich mit Aufträgen versorgen würden. Die aktuelle Diskussion über die Zukunft des Staatstheaters offenbare vor allem Konzeptlosigkeit. Langfristig seien Strukturen notwendig, die ein attraktives und finanzierbares Kulturangebot ermöglichen.

Die Teilnehmer der Gesprächsrunde einigten sich auf ein gemeinsames Schreiben an Ministerpräsident Sellering, Bildungs- und Kulturminister Brodtkorb und Oberbürgermeisterin Gramkow. Darin würden sich die Vertreter der Wirtschaft verpflichten, ihren Anteil daran zu leisten, dass neue Ideen und Konzepte für den Erhalt des Theaters und der gesamten Kulturlandschaft in MV entwickelt würden. << pg

Baustellenprofi

Baustelleneinrichtungen
alles aus einer Hand

Bau-WC, Bauzaun, Bauwagen
Büro-, Sanitär- und Materialcontainer



hb 40 Jahre
HANSABAUSTAHL
BAUELEMENTE · MOBILE RÄUME

Porgesring 12 · 22113 Hamburg
Tel. 040/73 36 07-0 · Fax: 040 73 36 07 22
www.hansabaustahl.de

NordHandwerk

ANZEIGENBERATUNG

Telefon 040 / 414 33 38 30
HBZV GmbH · WWW.hbzv.com

Klimageräte
mieten

Raumklimageräte und Spotcooler zur Kühlung von Arbeitsplätzen, Zelten, Maschinen, DV-Anlagen und verderblichen Waren.

Hinsch & Co. Wärmetechnische Geräte GmbH
Lademannbogen 11 · 22339 Hamburg

Tel.: 040/538 79 800 Fax 040/538 60 95
www.hinsch-info.de

hinsch
heizt Hallen

heizen · kühlen · trocknen · lüften

:: AMTLICHES

**Bekanntmachung
des Wahlleiters für die Wahl der Vollversammlung der Handwerkskammer Schwerin 2012**

Der Wahlleiter zur Wahl der Mitglieder der Vollversammlung der Handwerkskammer Schwerin, Hartmut Eichler, Landgerichtspräsident a. D., hat gemäß § 11 Abs. 6 und § 18 Abs. 1 der Wahlordnung für die Wahlen der Mitglieder der Vollversammlung der Handwerkskammern, Anlage C zum Gesetz zur Ordnung des Handwerks i. d. F. vom 24. September 1998 (BGBl I S. 3074), zuletzt geändert durch Artikel 33 des Gesetzes vom 20. Dezember 2011 (BGBl. I S. 2854), folgende Bekanntmachung erlassen.

Als Wahlleiter für die Wahlen der Mitglieder der Vollversammlung der Handwerkskammer Schwerin 2012 gebe ich Folgendes bekannt:

Innerhalb der in der Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen gemäß § 9 der Wahlordnung bis zum Donnerstag, 01.03.2012, 24:00 Uhr gesetzten Frist (veröffentlicht im Nordhandwerk Nr. 12/2011, S. 26–27) sind eingegangen:

– ein gemeinsamer Wahlvorschlag der Kreishandwerkerschaften für die Wahl der Vertreter des selbständigen Handwerks und des handwerksähnlichen Gewerbes unter dem Kennwort „Arbeitgebervertreter zur Vollversammlungswahl 2012“ und

– ein gemeinsamer Wahlvorschlag des Deutschen Gewerkschaftsbundes Region Rostock-Schwerin und des Kolpingwerkes für die Wahl der Vertreter der Gesellen und anderen Arbeitnehmer mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung unter dem Kennwort „Arbeitnehmervertreter zur Vollversammlungswahl 2012“.

Der Wahlausschuss hat in seiner Sitzung am Donnerstag, 08.03.2012 festgestellt, dass die Wahlvorschläge den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen und gemäß § 11 Abs. 2 der Wahlordnung zugelassen sind.

Der Wahlausschuss hat als Gesamtergebnis der Wahlen ermittelt und gem. den §§ 18, 20 der Wahlordnung festgestellt, dass die in den Wahlvorschlägen bezeichneten Bewerber gewählt sind, da für den Wahlbezirk nur ein Wahlvorschlag für die Wahl der Vertreter des selbständigen Handwerks und des handwerksähnlichen Gewerbes sowie nur ein Wahlvorschlag für die Wahl der Vertreter der Gesellen und anderen Arbeitnehmer mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung

eingegangen sind und somit nur je ein Wahlvorschlag zuzulassen war. Einer Wahlhandlung bedarf es nicht.

Die Namen der gewählten Mitglieder der Vollversammlung der Handwerkskammer und die Namen der jeweiligen beiden Stellvertreter werden nachstehend gemäß § 18 Abs. 1 der Wahlordnung im amtlichen Bekanntmachungsorgan der Handwerkskammer Schwerin, dem „Nordhandwerk“ veröffentlicht:

**A. Vertreter des selbständigen
Handwerks und der
handwerksähnlichen Gewerbe**

I. Gruppe der Bau- und Ausbaugewerbe

1 a) Ordentl. Mitglied: Peter Günther, Dipl.-Ing. (FH) Hochbau, 23996 Bad Kleinen, An der Marina 5
1 b) 1. Stellvertreter: **Jörg Hinrichs**, Dipl.-Ing. (FH) Technologie der Bauproduktion, 23966 Wismar, Schüttingstraße 8
1 c) 2. Stellvertreter: **Lars Schöppener**, Maurermeister, 23972 Lübow, Am Pumpensteig 2

2 a) Ordentl. Mitglied: Heiko Karmoll, Bezirksschornsteinfegermeister, 18273 Güstrow, Ringstraße 90
2 b) 1. Stellvertreter: **Ralf Seemann**, Maler- und Lackierermeister, 18273 Güstrow, Lange Stege 17
2 c) 2. Stellvertreter: **Gottfried Maag**, Ing. für Hochbau, 17166 Teterow, Rostocker Straße 21

3 a) Ordentl. Mitglied: Gert-Dieter Schlink, Malermeister, 19230 Hagenow, Bahnhofstraße 59
3 b) 1. Stellvertreter: **Uwe Stolte**, Ing. für Hochbau, 19243 Wittenburg, Rosenstraße 11
3 c) 2. Stellvertreter: **Dieter Poldauf**, Dipl.-Ing. (FH) Hochbau, 19294 Neu Kaliß, Ludwigsluster Straße 24

4 a) Ordentl. Mitglied: Uwe Lange, Steinbildhauermeister, 19065 Raben Steinfeld, Forststraße 1 A
4 b) 1. Stellvertreter: **Andreas Jürß**, Bezirksschornsteinfegermeister, 19217 Rehna, Theodor-Körner-Straße 2
4 c) 2. Stellvertreter: **Wolfgang Tiedke**, Dachdeckermeister, 19288 Ludwigslust, Neustädter Straße 27

II. Gruppe der Elektro- und Metallhandwerke

5 a) Ordentl. Mitglied: Bruno Urbschat, VE-Meister FR Elektrotechnik, 19406 Witzin, Neukruger Weg 8
5 b) 1. Stellvertreter: **Paul Freitag**, Installateurmeister, 19089 Crivitz, Molkereistraße 12
5 c) 2. Stellvertreter: **Christian Jessel**, Elektroinstallateurmeister, 19320 Hagenow, Hagenstraße 21

6 a) Ordentl. Mitglied: Gerhard Klinckmann, Kraftfahrzeugmechanikermeister, 19230 Picher, Ludwigsluster Straße 4
6 b) 1. Stellvertreter: **Herbert Dobbertin**, Schlosser- und Schmiedemeister, 19386 Lübz, Thomas-Müntzer-Straße 18
6 c) 2. Stellvertreter: **Dirk Helm**, Schmiedemeister, 19294 Eldena, Dömitzer Straße 50

7 a) Ordentl. Mitglied: Uwe Bauer, Kraftfahrzeugmechanikermeister, 23968 Weitendorf, Lange Straße 21 e
7 b) 1. Stellvertreter: **Detlef Kohrt**, VE-Meister Instandhaltung von Elektrogeräten und –anlagen, 23992 Neukloster, Neue Straße 30
7 c) 2. Stellvertreter: **Norbert Duwe**, VE-Meister FR Allgemeiner Maschinenbau, 23936 Neu Degtow, Am Wiesengrund 7

8 a) Ordentl. Mitglied: Eckard Gauer, Ingenieur FR HLS-Technik, 23996 Bad Kleinen, An der Marina 7
8 b) 1. Stellvertreter: **Ingo Oldenburg**, Schlosser- und Schmiedemeister, 23968 Gressow, Grevesmühlener Str. 12
8 c) 2. Stellvertreter: **Peter Bockholt**, Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister, 23966 Wismar, Schulstraße 18

9 a) Ordentl. Mitglied: Dr. Ing. Jürgen Röwe, Kraftfahrzeugmechanikermeister, 18246 Bützow, Nebelring 1
9 b) 1. Stellvertreter: **Jens-Peter Eickhoff**, VE-Meister Elektrotechnik, 18273 Güstrow, Gertrudenstraße 21
9 c) 2. Stellvertreter: **Timo Mense**, Installateur- und Heizungsbauermeister, 18273 Güstrow, Brunnenplatz 30

10 a) Ordentl. Mitglied: Roland Ulrich, VE-Meister FR Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärtechnik, 19071 Herren Steinfeld, Kiebitzweg 8
10 b) 1. Stellvertreter: **Michael Ahrenbeck**,

Handwerksmeister für Kraftfahrzeuginstandhaltung, 19061 Schwerin, Rudolf-Diesel-Straße 6
10 c) 2. Stellvertreter: **Jens Schönrock**, Dipl.-Ing. (FH) FR Elektrische Energieanlagen, 19073 Wittenförden, Neu Wandrumer Straße 14

III. Gruppe der Holzgewerbe

11 a) Ordentl. Mitglied: Roland Kirsch, VE-Meister FR Holztechnik, 19073 Wittenförden, Büdnerstraße 25
11 b) 1. Stellvertreter: **Matthias Au**, Tischlermeister, 19077 Sülte, Hasenhäger Straße 65
11 c) 2. Stellvertreter: **Andre Behncke**, Tischlermeister, 19260 Vellahn, Feldstraße 3 b

IV. Gruppe der Nahrungsmittelhandwerke

12 a) Ordentl. Mitglied: Armin Kremer, Kaufmann im Groß- und Außenhandel, 19374 Friedrichsruhe, Am Bahnhof 6
12 b) 1. Stellvertreter: **Roland Görlitz**, Bäckermeister, 19294 Neu Kaliß, Schulstraße 9
12 c) 2. Stellvertreter: **Rüdiger Lampe**, Fleischermeister, 19395 Plau, Steinstraße 28

V. Gruppe der Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege

13 a) Ordentl. Mitglied: Waldemar Dullek, Zahntechnikermeister, 18273 Güstrow, Eisenbahnstraße 8
13 b) 1. Stellvertreter: **Dietrich Godemann**, Friseurmeister, 18273 Güstrow, Pferdemarkt 13–14
13 c) 2. Stellvertreter: **Regina Grunzig**, Friseurmeisterin, 18276 Mühl Rosin, Seestraße 7

VI. Gruppe der Glas- und sonstigen Gewerbe

14 a) Ordentl. Mitglied: Rainer Wellenbrock, Vulkaniseurmeister, Dipl. oec, 19243 Wittenburg, Wittenburger Chaussee 34
14 b) 1. Stellvertreter: **Günter Flick**, Vulkaniseurmeister, 19258 Boizenburg, Lindenstraße 8
14 c) 2. Stellvertreter: **Kay-Uwe Mülöt**, Vulkaniseurmeister, 19386 Lübz, Marienstraße 34 a

Gruppe B1 – Zulassungsfreies Handwerk

15 a) Ordentl. Mitglied: Hans-Jürgen Pagels, VE-Meister Ausbau, 23974 Krusenhausen, Hauptstraße 16
15 b) 1. Stellvertreter: **Tino Soltysik**, Raumausstattermeister, 23966 Wismar,

Bürgermeister-Haupt-Straße 89
15 c) 2. Stellvertreter: **Olaf Stuth**, Raumausstattermeister, 23966 Wismar, Dankwartstraße 40

Gruppe B2 – handwerksähnliches Gewerbe

16 a) ordentl. Mitglied: Thomas Grimmer, Ing. FR Hochbau, 19288 Ludwigslust, Tannenweg 5
16 b) 1. Stellvertreter: **Reinhard Mohn**, Bauingenieur, 19294 Neu Göhren, Lange Straße 11
16 c) 2. Stellvertreter: **Viola Hagen**, Wirtschaftskauffrau, 19300 Grabow, Thomas-Mann-Straße 21 a

B. Vertreter der Gesellen und anderen Arbeitnehmer mit abgeschlossener Berufsausbildung

I. Gruppe der Bau- und Ausbaugewerbe

1a) Ordentl. Mitglied: Detlef Wachtmann, Maurer, 19376 Siggelkow, Rudolf-Breitscheid-Straße 1
1 b) 1. Stellvertreter: **Armin Nowak**, Dipl.-Ing. (FH) Tiefbau, 19065 Godern, Maulbeerweg 4
1 c) 2. Stellvertreter: **Chris Schliewenz**, Maler und Lackierer, 19063 Schwerin, Consrader Weg 6

2a) Ordentl. Mitglied: Thomas Bolbeth, Zimmerer, 23970 Wismar, Am Bahrenkamp 3
2 b) 1. Stellvertreter: **Veit Legler**, Schornsteinfeger, 19053 Schwerin, Obotritenring 87
2 c) 2. Stellvertreter: **Lars Ohlerich**, Maurer- und Betonbauermeister, 23966 Wismar, Friedrich-Techen-Straße 13

II. Gruppe der Elektro- und Metallhandwerke

3 a) Ordentl. Mitglied: Enrico Sokolowsky, Kraftfahrzeugtechnikermeister, 19073 Wahlsmühlen, Schossiner Weg 11 a
3 b) 1. Stellvertreter: **Mario Kelm**, Kraftfahrzeugmechaniker, 18299 Polchow, Polchowener Straße 8 a
3 c) 2. Stellvertreter: **Sieglinde Steinhagen**, Bürokauffrau, 23996 Bad Kleinen, Uferweg 16

4 a) Ordentl. Mitglied: Axel Müller, Kraftfahrzeugmechaniker, 18273 Güstrow, Friedrich-Engels-Straße 34
4 b) 1. Stellvertreter: **Jan Boyko**, Gas- und Wasserinstallateur,

23972 Dorf Mecklenburg, Bahnhofstraße 62
4 c) 2. Stellvertreter: **Jan Neubauer**, Maschinen- und Anlagenmonteur, 23972 Dorf Mecklenburg, Ernst-Thälmann-Straße 2

5 a) Ordentl. Mitglied: Uwe Gradlowski, Kraftfahrzeugschlosser, 18276 Karcheez, Bülower Weg 20
5 b) 1. Stellvertreter: **Uwe Dumjahn**, Dipl.-Ing. (FH) Landtechnik, 19059 Schwerin, Robert-Beltz-Straße 8
5 c) 2. Stellvertreter: **Jens Dahlmann**, Gas- und Wasserinstallateur, 23968 Wismar, Seesternweg 6

**III. Gruppe der Holzgewerbe,
IV. Gruppe der Nahrungsmittelhandwerke,
V. Gruppe der Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege,
VI. Gruppe der Glas- und sonstigen Gewerbe**

6 a) Ordentl. Mitglied: Yvonne Pleiß, Friseurin, 19357 Garlin, Hamburger Straße 29
6 b) 1. Stellvertreter: **Bärbel Sprenger**, Diplom-Betriebswirtin (FH), 19061 Schwerin, Kalkwerderring 22
6 c) 2. Stellvertreter: **Anja Hünemörder-Pritzner**, Konditormeisterin, 23992 Warnkenhagen, Groß Tessiner Straße 19

Gruppe B1 – zulassungsfreies Handwerk

7 a) Ordentl. Mitglied: Peter Knuth, Dipl.-Ing. Heizung-, Sanitär- und Klimatechnik, 19053 Schwerin, Goethestraße 68
7 b) 1. Stellvertreter: **Nico Volkwein**, Fliesen-, Platten-, Mosaikleger, 19205 Neuendorf, Wakenstädter Straße 9
7 c) 2. Stellvertreter: **Marc Kohfeldt**, Parkettleger, 19073 Dümmer, Hauptstraße 8

Gruppe B2 – handwerksähnliches Gewerbe

8 a) Ordentl. Mitglied: Gerhard Schneider, Maschinen- und Anlagenmonteur, 19063 Schwerin, Ziolkowskistraße 44
8 b) 1. Stellvertreter: **Heiko Drewes**, Facharbeiter für Werkzeugmaschinen, 23948 Damshagen, Ringstraße 2
8 c) 2. Stellvertreter: **Vivien Bannier**, Kosmetikerin, 19053 Schwerin, Meckdenburgstraße 36

Schwerin, den 08. März 2012

Der Wahlleiter
Hartmut Eichler
Landgerichtspräsident a. D.

:: AMTLICHES

Einladung zur 50. Vollversammlung

Hiermit lade ich gemäß § 11 der Handwerkskam-
mersatzung die Mitglieder der Vollversammlung
der Handwerkskammer Schwerin zur 50. Ordent-
lichen Vollversammlung am Sonnabend, dem
05. Mai 2012, 9.00 Uhr, in das Kurhaus am Insee
in 18273 Güstrow ein.

TOP 1: Begrüßung und Eröffnung

TOP 2: Grußworte

TOP 3: Protokollkontrolle

TOP 4: Amtseinführung neu gewählter
Obermeister

TOP 5: Bericht Präsident Peter Günther/
Bericht Hauptgeschäftsführer Edgar
Hummelsheim

TOP 6: Gastvortrag: Margit Haupt-Koopmann, Vor-
sitzende der Geschäftsführung der Bundesagentur
für Arbeit, Regionaldirektion Nord

TOP 7: Beratung und Beschlussfassung

Beschluss-Vorlage Nr. 1/2012

Jahresrechnung 2011

Beschluss-Vorlage Nr. 2/2012

Ausbildungsregelung über die Berufsausbildung zum
Fachpraktiker/zur Fachpraktikerin für Holzverarbei-
tung gemäß § 42 m Handwerksordnung (HwO) der
Handwerkskammer Schwerin

Beschluss-Vorlage Nr. 3/2012

Ausbildungsregelung über die Berufsausbildung
zum Fachpraktiker/zur Fachpraktikerin für Metallbau,
Fachrichtung Konstruktionstechnik gemäß § 42 m
Handwerksordnung (HwO) der Handwerkskammer
Schwerin

Beschluss-Vorlage Nr. 4/2012

Ergänzung des Gebührenverzeichnisses der Hand-
werkskammer Schwerin

Beschluss-Vorlage Nr. 5/2012

Nachwahl eines stellvertretenden Mitgliedes in einen
Gesellenprüfungsausschuss der Handwerkskammer
Schwerin

Beschluss-Vorlage Nr. 6/2012

Überbetriebliche Lehrunterweisung in handwerk-
lichen Ausbildungsberufen

Beschluss-Vorlage Nr. 7/2012

Überbetriebliche Berufsausbildung in handwerk-
lichen Ausbildungsberufen der Bauwirtschaft

Beschluss-Vorlage Nr. 8/2012

Prüfung der Gültigkeit des Wahlergebnisses für die
Vollversammlungswahl 2012 gemäß §100 Abs. 1, 2
HWO

TOP 8: Entwicklung BTZ / Weiterentwicklung der
Handwerksorganisation

TOP 9: Verschiedenes

Die Sitzung der Vollversammlung ist öffentlich.

gez. Peter Günther

Präsident der Handwerkskammer Schwerin

**Anlage zur Beitragsordnung der
Handwerkskammer Schwerin
Beitragsfestsetzung für das Jahr 2012**

Grundlage für die Bemessung des gestaffelten
Grundbeitrages bei natürlichen Personen und des
Zusatzbeitrages bei allen Rechtsformen ist der Ge-
werbeertrag hilfsweise der Gewinn aus Gewer-
bebetrieb des Jahres 2009. Dieser errechnet sich
aus dem abgerundeten Gewerbeertrag nach dem
Gewerbsteuergesetz, wenn für das Bemessungs-
jahr ein einheitlicher Gewerbesteuermessbetrag
festgesetzt worden ist, anderenfalls nach dem
nach Einkommensteuer- oder Körperschaftsteu-
ergesetz ermittelten Gewinn aus Gewerbebetrieb.
Betriebe, für die kein Gewerbeertrag/Gewinn 2009
zum Veranlagungszeitpunkt vorliegt, werden zu
einem vorläufigen Beitrag auf der Grundlage des
letzten der Kammer vorliegenden Gewerbeertrages/
Gewinnes veranlagt.

1. Grundbeitrag

Der Grundbeitrag für natürliche Personen/Perso-
nengesellschaften richtet sich nach der Höhe des
Gewerbeertrages/Gewinnes aus Gewerbebetrieb:

- bis 7.670,00 € Gewerbeertrag/Gewinn aus
Gewerbebetrieb = 123,00 €
- über 7.670,00 € bis 15.340,00 € Gewerbe-
trag/Gewinn aus Gewerbebetrieb = 153,00 €,
- über 15.340,00 € Gewerbeertrag/Gewinn aus
Gewerbebetrieb = 179,00 €

Der Grundbeitrag für juristische Personen beträgt
einheitlich 460,00 €.

2. Zusatzbeitrag

Der Zusatzbeitrag wird nach dem Gewerbeertrag
hilfsweise nach dem Gewinn aus Gewerbebetrieb
in Stufen berechnet. Sobald eine Stufe überschritten
wird, tritt für die Berechnung des übersteigenden
Betrages der nächste festgelegte Prozentsatz in
Kraft.

- 1,25 % bis 153.390,00 €
- 0,80 % über 153.390,00 €

Natürliche Personen und Personengesellschaften mit
einem Gewerbeertrag/Gewinn aus Gewerbebetrieb
bis 10.230,00 € sind vom Zusatzbeitrag befreit (Frei-
grenze). Bei Überschreiten der Freigrenze wird der
gesamte Gewerbeertrag/Gewinn aus Gewerbebetrieb
zum Zusatzbeitrag veranlagt.

2.2. Natürliche Personen, die erstmals ein Gewerbe
angemeldet haben, sind für das Jahr der Anmeldung
von der Entrichtung des Grundbeitrages und des
Zusatzbeitrages, für das zweite und dritte Jahr von
der Entrichtung der Hälfte des Grundbeitrages und
vom Zusatzbeitrag und für das vierte Jahr von der
Entrichtung des Zusatzbeitrages befreit, soweit deren
Gewerbeertrag nach dem Gewerbsteuergesetz oder
soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuer

messbetrag nicht festgesetzt wird, deren nach dem
Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus
Gewerbebetrieb 25.000 Euro nicht übersteigt. Die
Beitragsbefreiung dieser Betriebe ist nur auf Kam-
merzugehörige anzuwenden, deren Gewerbeanzeige
nach dem 31. Dezember 2003 erfolgt.

2.3. Neu gegründete Betriebe mit Ausnahme der
Betriebe nach Nr. 2.2. und Nr. 3.3. werden im Jahr
der Eintragung und im folgenden Jahr nur zum
Grundbeitrag veranlagt. Liegt in dem darauf fol-
genden Jahr bzw. in den Folgejahren keine Be-
messungsgrundlage vor, wird ein Gewerbeertrag/
Gewinn aus Gewerbebetrieb von 10.740,00 € jährlich
angenommen. Auf dieser Grundlage ergeht ein vor-
läufiger Bescheid. Sobald der Gewerbeertrag/Gewinn
aus Gewerbebetrieb vorliegt, wird der Beitrag end-
gültig festgesetzt.

3. Verfahrensweg

3.1. Die Handwerkskammer Schwerin erstellt die
Beitragsbescheide auf der Grundlage des Gewer-
beertrages/Gewinnes aus Gewerbebetrieb, der ihr
über eine Leitstelle von den Finanzverwaltungen nur
zum Zwecke der Beitragsveranlagung zur
Verfügung gestellt wird.

3.2. Fälligkeit des Beitrages

Der Beitrag ist zahlbar innerhalb 2 Wochen nach
Bekanntgabe des Bescheides.

3.3. Übernahme bestehender Betriebe

Wird der Betrieb im Wege der Erbfolge oder in an-
derer Weise als durch entgeltlichen Erwerb über-
nommen, so errechnet sich der Beitrag nach dem für
den bisherigen Betrieb festgesetzten Gewerbeertrag
bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb.
Dieser Grundsatz gilt auch dann, wenn der Betrieb
zwar in anderer Rechtsform (z.B. GmbH), jedoch
unter maßgeblicher Beteiligung des früheren In-
habers oder der früheren Inhaberin fortgeführt
wird. Ist der erste ganzjährige Gewerbeertrag bzw.
Gewinn aus Gewerbebetrieb des neuen Inhabers
niedriger, so ist dieser auf Antrag der Berechnung
zugrunde zu legen.

3.4. Inkrafttreten:

Die Beitragsfestsetzung tritt am 01.01.2012 in Kraft.
Schwerin, den 13.01.2012

gez. Günther

Präsident

gez. Hummelsheim

Hauptgeschäftsführer

Genehmigt durch den Wirtschaftsminister des Landes
Mecklenburg-Vorpommern
Schwerin, den 05.03.2012

Im Auftrag

gez. MR Mücke

Ausgefertigt:

Schwerin, den 09.03.2012

gez. Günther

Präsident

gez. Hummelsheim

Hauptgeschäftsführer

Neue Handwerkskarte**Im Scheckkartenformat**

Zum 1. April 2012 wird die Ausgabe von
Handwerks- und Gewerbekarten in der
Handwerkskammer Schwerin auf ein
handliches Scheckkartenformat umge-
stellt.

Auf der Vorderseite der jeweiligen Kar-
te sind die Betriebsanschrift und die Be-
triebsnummer aufgedruckt. Die Rückseite
enthält die Eintragsdaten, zum Beispiel
die eingetragenen Gewerke, das Datum
der Eintragung und – falls erforderlich,
die Angabe des fachtechnischen Leiters
des Betriebes.

Die alten Handwerkskarten behalten
weiterhin ihre Gültigkeit. Bei jeder Neuein-
tragung in die Handwerksrolle wird ab dem
1. April die Handwerks- oder Gewerbekarte
aber schon im neuen Format ausgestellt.
Inhaber alter Handwerks- oder Gewerbe-
karten können diese ab dem 1. April gegen



eine Karte im neuen Scheckkartenformat
austauschen. Die alte Karte ist im Original
abzugeben. Dazu können die jeweiligen
Betriebsinhaber und Geschäftsführer ein-
fach zur Registratur der Handwerksrolle im
Erdgeschoss der Handwerkskammer in der
Friedensstraße 4a kommen und die neue
Karte wird sofort vor Ort ausgefertigt und
gegen die alte Karte ausgetauscht.

Auch für Sachverständige

In Kürze werden auch die Sachverstän-
digenausweise der Handwerkskammer

Schwerin auf das neue
handliche Format um-
gestellt. Da die Sachver-
ständigenausweise aber
ein Bild enthalten, ist es
notwendig, dass für die Er-
stellung der neuen Sachver-
ständigenkarte ein digitales Foto einge-
reicht wird. <<

➡ Fragen zu den neuen
Handwerks- und Gewerbekarten
beantworten Dagmar Zabel und
Regina Bannier, Tel. 0385 7417-114
oder E-Mail: handwerksrolle@hwk-
schwerin.de. Für Rückfragen zu den
neuen Sachverständigenausweisen steht
Steffen Rötz unter Tel. 0385 7417-128
oder E-Mail: s.roetz@hwk-schwerin.de
zur Verfügung.

**Von Profis für Profis:
Unser Sprinter.**

Wirtschaftlich, flexibel und sicher.

z.B. als Sprinter 210 CDI KA

70 kW (95 PS), Radstand 3.665 mm, Dach hoch,
Beifahrersitz Zweisitzer, Radiovorrichtung, u.v.m.
Angebot ausschließlich für Gewerbetreibende

Monatliche
Finanzierungsrate*

240,- €



Mercedes-Benz

★★★★★
BrinkmannBleimann
www.BrinkmannBleimann.de

Güstrow · Verbindungschaussee 8c · Telefon 0 38 43 / 23 45 - 0 | **Stavenhagen** · Werdohler Straße 4 · Telefon 03 99 54 / 2 85 - 0
Grabow · Berliner Straße 29 · Telefon 03 87 56 / 5 22 - 0 | **Parchim** · Neuhofer Weiche 43 - 44 · Telefon 0 38 71 / 62 90 - 0
Waren · Siegfried-Marcus-Str. 7 · Telefon 0 39 91 / 61 22 - 0 | **Neubrandenburg** · Neustrelitzer Str. 111 · Telefon 03 95 / 3 67 33 - 0

*Ein Finanzierungsbeispiel der Mercedes-Benz Bank AG zzgl. 690 € Überführung bei: Laufzeit 48 Monate, Kaufpreis 23.091,53 €, Anzahlung 4.201,68 € (z.B. Ihr Gebrauchter), effektiver Jahreszins 2,99 %, Schlussrate 8.832,89 €, Laufleistung 80.000 km. Angebot gültig bis 31.03.2012 für Neufahrzeuge mit Liefertermin bis Sept. 2012. Alle Preise netto zzgl. gesetzlicher MwSt. Abbildung abwei-
chend. Irrtum/Zwischenverkauf vorbehalten.

Tipps für die Nachwuchssuche

Erfolgswegen zum Lehrling

Sie werden zur sprichwörtlichen Nadel im Heuhaufen, aber es gibt sie noch: ausbildungswillige und -fähige Schulabgänger, die sich für das Handwerk begeistern können. Wie aber kommt man an sie ran? Das Ausbildungsteam der Handwerkskammer hilft.



Foto: Ganssen

» Bis vor einigen Jahren gingen viele Betriebe im Frühjahr mit der Suche nach Lehrlingen an und waren im Sommer damit durch. Mittlerweile muss man sich mit der Nachwuchssuche für die Berufsausbildung fast das ganze Jahr beschäftigen, will man im Wettbewerb mit großen Unternehmen oder benachbarten Bundesländern nicht leer ausgehen. Was sollte man tun, um potenziellen Nachwuchs anzusprechen?

Aufmerksam machen

In einer Hinsicht sollte man es machen wie die Großkonzerne: Das eigene Lehrstellenangebot in der Tageszeitung und im Internet inserieren. Dazu muss man zunächst klar formulieren, was man vom zukünftigen Lehrling erwartet und welche Eigenschaften und Kenntnisse der Lehrling mitbringen soll.

➡ Die Handwerkskammer Schwerin bietet Betrieben kostenfrei die Aufnahme in ihre Online-Lehrstellenbörse (www.hwk-schwerin.de), Kontakt: 0385 7417-120.

Kontakt zu Schulen aufbauen

Um Schüler für den eigenen Betrieb und die Ausbildungsmöglichkeiten zu interessieren, sollte man Kontakt zu Schulen der Umgebung aufnehmen. Mit Zustimmung der Schule kann man dort Aushänge machen, Informationsmaterial verteilen oder sogar im Rahmen des Unterrichts oder an einem Informationstag Beruf und Betrieb vorstellen. Man kann den Schulen auch Betriebsbesichtigungen anbieten, damit Schüler Betriebsabläufe kennen lernen und sich über Ausbildungsmöglichkeiten vor Ort informieren können. Zu empfehlen sind langfristige Partnerschaften mit Schulen und Klassenlehrern. Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit sind sehr vielfältig.

➡ Die Handwerkskammer Schwerin berät und unterstützt unter 0385 7417-111 oder -137 bei der Kontaktaufnahme zu Schulen bis hin zum Abschluss eines Kooperationsvertrages.

Praktikum als Entscheidungshilfe

Eine gute Möglichkeit, Schüler für Beruf und Betrieb zu gewinnen, bietet ein Prak-

tikum, in dem sich Schüler und Betrieb unverbindlich testen können. Dazu bietet sich das Schülerbetriebspraktikum in den oberen Klassen an, das von den Schulen als Pflichtpraktikum durchgeführt wird. Eine andere Form, Jugendliche kennen zu lernen, ist ein Ferienpraktikum, das von den Schülern freiwillig in der Ferienzeit durchgeführt wird. Den Schulen der Region sollte man schriftlich mitteilen, dass Praktikumsplätze angeboten werden. Auch den Kunden und der Öffentlichkeit sollte man dies durch einen Aushang im Betrieb oder durch Werbung am Firmenfahrzeug bekannt geben.

➡ Über die kostenlose Praktikumsbörse der Handwerkskammer können Praktikumsplätze inseriert werden (unter www.hwk-schwerin.de). Informationen über die gesetzlichen Bestimmungen, Versicherungsfragen und die Vorbereitung eines Praktikums bekommt man unter 0385 7417-172.

Berufsinformationsveranstaltungen

Nahezu überall gibt es inzwischen regionale Ausbildungsmessen und Berufsinformationsveranstaltungen. Auch viele Schulen bieten eigene Infoveranstaltungen an. Dort kann man persönlich mit Jugendlichen und Eltern in Kontakt kommen. Jedes Jahr im Januar gibt es einen Tag der offenen Tür im Bildungszentrum der Handwerkskammer Schwerin, an dem sich Betriebe beteiligen und freie Ausbildungsplätze anbieten können.

➡ Informationen zu den Veranstaltungen und Terminen in der Region sind unter 0385 7417-111 bei der Handwerkskammer zu erhalten.

Nach dem Vertrag: Kontakt halten

Hat man sich entschieden, sollte man möglichst schnell einen Ausbildungsvertrag abschließen, damit der Bewerber nicht abspringt. Der Jugendliche ist dann sicher, dass er die Ausbildung beginnen kann und muss sich nicht weiter bemühen. Auch nach Abschluss des Vertrages sollte man bis zum Ausbildungsbeginn den Kontakt halten. Dadurch wird die Bindung an den Betrieb enger und man erfährt rechtzeitig, ob sich der Kandidat doch noch anders entschieden hat. << Karin Klehr

:: VERANSTALTUNGEN

Existenzgründerbörse im BIZ (Arbeitsagentur Schwerin)

Termin: 16.4.2012, ab 13.30 Uhr
Ort: BIZ der Agentur für Arbeit Schwerin, Am Margaretenhof 14-16, 19057 Schwerin
Info: Norbert Burmeister, Tel.: 0385 7417-154

Verleihung der Goldenen Meisterbriefe

Termin: 19.4.2012, 15.00 Uhr
Ort: Bildungszentrum der Handwerkskammer Schwerin, Werkstr. 600,
Info: Gerhard Müller, Tel.: 0385 7417-118

Girl's Day

Termin: 26.4.2012
Ort: Bildungszentrum der Handwerkskammer Schwerin, Werkstr. 600,
Info: Karin Klehr, Tel.: 0385 7417-131 <<

Handwerkskammer OMV

Neue Kammerspitze

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern hat am 25. Februar in Rostock Hans-Peter Siegmeier aus Stralsund zum neuen Präsidenten gewählt. Er tritt die Nachfolge von Roland Setzkorn an.

Diplom-Ingenieur Hans-Peter Siegmeier ist langjähriges Vorstandsmitglied der Handwerkskammer und war bisher Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Rügen-Stralsund-Nordvorpommern. Der Bauunternehmer beschäftigt 30 Mitarbeiter. Zum Vizepräsidenten für die Arbeitgeberseite wählte die Vollversammlung Maschinenbau-Ingenieur Uwe Heiseler. Die Arbeitnehmer vertritt erneut Kraftfahrzeugelektriker Bernd Kalkhof als Vizepräsident. Die weiteren Mitglieder des Vorstandes sind auf Seiten der Arbeitgeber Maler- und Lackiermeister Axel Hochschild, Tischlermeister Helmut Kastner, Tischlermeister Jens Meinert und Elektroinstallateurmeister Bodo Saß. Für die Arbeitnehmerseite sind Kfz-Mechaniker Norbert Kühn und Kfz-Mechaniker Dietmar Aschmann im Vorstand. << pm

Friseurhandwerk

Perfect Look 2012: die Landesmeisterschaften

Bei den 18. Landesmeisterschaften der Friseure und Kosmetiker aus MV kamen wieder zahlreiche gute Platzierungen aus dem Kammerbezirk. Azubis der „Neuen Linie“ e.G. aus Grabow erzielten einen ersten und zweiten Platz in den Lehrlingswettbewerben sowie bei den Junioren im Damen- und Herrenfach. Julia Lüdtker holte sich zudem den Landesmeister-Titel im Damenfach. Beim Sonderwettbewerb „Hair Tattoo“, den erneut Jörg Zecher aus Wismar für sich entscheiden konnte, kam

die Neue Linie auf den dritten Platz hinter dem Schweriner Haircosmetic-Team. Mit Marko Reimann kam aus dem Haircosmetic-Team auch der Sieger im Großen Preis von MV. Weitere erfolgreiche Teilnehmer kamen von Cut Concept Schwerin, aus dem Güstrower Beauty-Studio Birgit Manuel, von Haarstyling Susann Moritz aus Crivitz, dem Friseursalon Doris Naß aus Jördenstorf, dem Friseursalon Godemann aus Güstrow und von New-Styling aus Bützow. <<

Auszeichnung für Detlef Kohrt

Der Vorzeigeunternehmer

Elektromeister Detlef Kohrt, Geschäftsführer der Kohrt Elektro & Gebäudetechnik GmbH aus Neukloster, ist Unternehmer des Jahres 2012 in Nordwestmecklenburg. Detlef Kohrt gründete seinen Betrieb 1990. Sechs Jahre später bezog er im Gewerbegebiet Neukloster ein neues Firmengebäude. Heute beschäftigt der Betrieb zehn Mitarbeiter und einen Auszubildenden. Die Kohrt Elektro

& Gebäudetechnik GmbH ist ein echtes Familienunternehmen. Kohrts Ehefrau, Tochter und Sohn arbeiten im Unternehmen mit. Detlef Kohrt engagiert sich stark im Feld der erneuerbaren Energien, vor allem in der Solartechnik. Junior Matthias Kohrt wurde 2010 von der Kammer für seinen ehrenamtlichen Einsatz in einem Entwicklungshilfeprojekt in Mosambik ausgezeichnet. << pg



Detlef Kohrt, hier als Aussteller bei der diesjährigen Hanseschau in Wismar, wurde vom Landkreis Nordwestmecklenburg zum Unternehmer des Jahres 2012 gekürt.

:: FORTBILDUNG

Kaufmännisch-rechtliche Fortbildung

- „Kaufmännischer/e Fachwirt/in (HWK)“ Kurs 13 – 13.4.2012–7.12.2013
- Facebook, Xing und Co. – 19.4.
- Grundlagen der Gehalts- und Lohnabrechnung – 17. bis 19.4.
- Was tun, wenn der Chef ausfällt – 20.4.

Informationsveranstaltungen:

- Mein Schuldner zahlt nicht! Modernes Forderungsmanagement in der Praxis – 17.4. (BTZ der Handwerkskammer Schwerin)
- Das Bauforderungssicherungsgesetz: Forderungsmanagement für Bauunternehmen – 19.4. (IHK zu Schwerin)
- Die Haftung des GmbH-Geschäftsführers – 26.4. (IHK zu Schwerin)

Vorankündigung:

- Marketing 3.0: Auftragsbeschaffung der zukünftigen Art – 8.5.2012
- Der richtige Umgang mit Beschwerden – 30.5.2012
- Bilanzsicherer Buchhalter – 4.9.2012–11.12.2012
- Intensivseminar „Betriebliche Buchführung“ – 12.9.2012 bis 12.12.2012
- Studiengang „Betriebswirt/-in (HWK)“ Kurs 26 – September 2012

Folgeseminare „Betriebswirt (HWK)“

Kurs 25

- Seminar F4: Controlling – 31.3.2012 und 21.4.2012
- Seminar R4 – Steuerrecht und besondere Aspekte des Steuerrechts – 20.4./21.4.2012

Sprachlehrgänge

- Englisch für Anfänger (85 Stunden) – ab September 2012

- Englisch für Fortgeschrittene (100 Stunden) – ab September 2012

➔ **Information und Anmeldung:**
Christiane Vorpahl,
Tel.: 0385 6435-130

Meisterausbildung

- Teil III/IV in Güstrow (Teilzeit) – 13.4.2012 bis 2.3.2013
- Teil III/IV in Wismar (Teilzeit) – 20.4.2012 bis 23.3.2013
- Teil III/IV in Schwerin (Teilzeit) – 21.9.2012 bis 15.6.2013
- Teil IV in Schwerin (Teilzeit) – 30.5.2012 bis 1.10.2012
- Teil III/IV in Schwerin (Vollzeit) – 18.9.2012 bis 23.11.2012
- Teil III/IV in Schwerin (Vollzeit) – 25.9.2012 bis 2.2.2012
- Teil III in Schwerin (Teilzeit) – 7.11.2012 bis 21.5.2013
- Teil IV in Schwerin (Teilzeit) – 26.10.2012 bis 25.1.2013

In Vorbereitung/Termine auf Nachfrage

- Teil I/II Teilzeit Friseur – Herbst 2012
- Teil I/II Teilzeit Kfz-Techniker – ab ca. Herbst 2012
- Teil I/II Vollzeit Kfz-Techniker – ab ca. Mai 2012
- Teil I/II Teilzeit Tischler – auf Nachfrage
- Teil I/II Teilzeit Installateur und Heizungsbauer – auf Nachfrage
- Teil I/II Vollzeit Installateur und Heizungsbauer – Frühjahr 2012
- Teil I/II Teilzeit Elektrotechniker – Herbst 2012
- Teil I/II Vollzeit Elektrotechniker – Herbst 2012
- Teil I/II Teilzeit Maler – Herbst 2012
- Teil I/II Teilzeit Metallbauer – ab Herbst 2012

- Teil I/II Teilzeit Ofenbauer – Herbst 2012

➔ **Information und Anmeldung:**
Bärbel Jahnke,
Tel.: 0385 6435-128

Technische Fortbildung

- Open Office – 17.4. bis 26.4.2012
- AU-Lehrgang – 16.4. bis 17.4.2012
- AU-Lehrgang – 18.4. bis 19.4.2012
- AU-Lehrgang – 20.4. bis 21.4.2012
- AUK-Lehrgang – 28.4.2012

➔ **Information und Anmeldung:**
Annegret Ziemann,
Tel.: 0385 6435-132

Schweißkursstätte

- Metallaktivschweißen,
- Lichtbogenhandschweißen
- Gasschweißen
- WIG-Schweißen

➔ **Information und Anmeldung:**
Roland Pfeiffer,
Tel.: 0385 6435-165.

abc-Bau MV GmbH informiert:

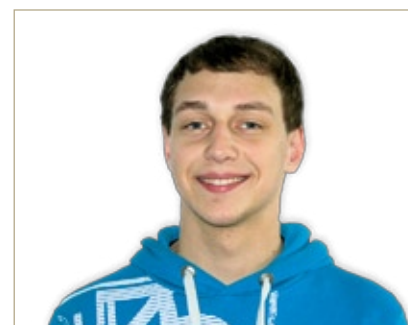
- Meisterausbildung Teile I und II
- Zimmerermeister (berufsbegleitend) – voraussichtlich IV. Quartal 2012,
- Maurer- und Betonbauermeister (berufsbegleitend) – voraussichtlich III. Quartal 2012
- Straßenbaumeister (berufsbegleitend) – laufende Anmeldung möglich

➔ **Information und Anmeldung:**
abc Bau MV GmbH
Petra Höftmann
Tel.: 0381 809 45 18
E-Mail: p.hoeftmann@abc-bau.de <<

Meisterausbildung und Bachelor-Abschluss

Nicht gleich, aber gleich viel wert

Mit der Anpassung des Deutschen Qualifikationsrahmens sind der Meistertitel und der akademische Bachelor-Grad gleichwertig. Was bedeutet das denjenigen, die sich gerade in der Meisterausbildung befinden? Ist ihnen das egal oder fühlen sie sich dadurch aufgewertet? Zwei angehende Meister und eine Meisterin in spe beziehen Position.



Remo Tinla, 21 Jahre, angehender Kfz-Technikermeister, Kreis Ludwigslust-Parchim

„Ich finde die Gleichsetzung der Bildungsstufen gut, weil das Ansehen des Meisters verbessert wird. Im Vergleich zum Studium hat der Meisterschüler mindestens dreieinhalb Jahre Berufserfahrung gesammelt und ist der Praxis nahe. Mir persönlich kommt es nicht so auf den Titel an, sondern auf das Erwerben von Fachkompetenz. Ich will noch viel lernen und Erfahrungen in meinem Berufsleben sammeln.“



Valerie-Cecile Christ, 21 Jahre, angehende Friseurmeisterin, Schwerin

„Leider hat der Meister-Titel nicht mehr so eine hohe Wertigkeit, wie es früher mal der Fall war. Durch die jetzt beschlossene Gleichwertigkeit von Handwerksmeistern und -meisterinnen mit dem Bachelor-Abschluss werden sich das Ansehen und die Wertigkeit aber wieder deutlich erhöhen.“

Ein Studium käme für mich nicht in Frage, das Friseur-Handwerk ist meine Berufung.“



Felix Heinrich, 21 Jahre, angehender Kfz-Technikermeister, Schwerin

„Die neue Gleichwertigkeit des Meisterbriefes und der Bachelor-Abschlüsse bedeutet mir nichts, weil es mir in meiner späteren Tätigkeit als Meister keinen Vorteil bringt.“

Der Meister-Titel bedeutet für mich ohnehin, dass ich den höchsten Abschluss habe, den ich im Handwerk bekommen kann.“

➔ Am 31. Januar 2012 wurde zwischen der Bundesregierung, der Kultusministerkonferenz und den Sozialpartnern vereinbart, dass im Rahmen des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) die Meisterqualifikation der gleichen Niveaustufe zugeordnet wird wie der Bachelor der Hochschulen. Mit dem DQR sollen Bildungsgänge und -abschlüsse verglichen werden können.

Was wird verglichen?

Jeder Bildungsabschluss wird einer von 8 Niveaustufen zugeordnet. Jede Stufe beschreibt die Anforderungen an die Absolventen des Bildungsabschlusses.

Das bedeutet, dass Personen mit Bildungsabschlüssen, die derselben Niveaustufe zugeordnet sind, vergleichbare Anforderungen erfüllen: Der Meister bewältigt im berufspraktischen Bereich Anforderungen, die in ihrem Anspruch vergleichbar sind mit den wissenschaftlichen Anforderungen, die ein Bachelor erfüllen kann.

Was bedeutet das?

Das bedeutet zuerst nur, dass ein Meisterabschluss und ein Bachelorabschluss, z. B. gegenüber Arbeitgebern, den gleichen ideellen Wert darstellen. Dies wird voraussichtlich ab 2013 auch durch die Angabe

der gleichen Niveaustufe auf den jeweiligen Abschlusszeugnissen dokumentiert.

Was bedeutet das nicht?

Das bedeutet allerdings nicht, dass die Meisterqualifikation dem Bachelor formell gleichgestellt wird oder umgekehrt. Für Meister verbinden sich damit keine Ansprüche wie etwa die Zulassung zu einem hochschulischen Masterstudiengang. Der Zugang zu Bildungsangeboten, die Zulassung zu Prüfungen oder auch die Ausstellung von Zeugnissen bleiben somit in der Verantwortlichkeit der jeweils zuständigen Stellen oder Behörden. Auch an der tariflichen Eingruppierung ändert sich nichts. << pm



Foto: Shutterstock



Internetkriminalität in Mecklenburg-Vorpommern

Landeskriminalamt warnt Unternehmen vor Gefahren

Die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnik sowie des Internets hat sich rasant entwickelt. Sie ist für Unternehmen ein wichtiger Wirtschaftsfaktor geworden. Mit zunehmender interner sowie externer Vernetzung zur Effizienzsteigerung steigt aber auch das Risiko, dass sensible Daten in die Hände unberechtigter Dritter gelangen.

Welche Risiken bestehen für klein- und mittelständische Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern?

Angriffe können von nahezu jedem Ort der Welt ausgeführt werden. In aller Regel kommt Schadsoftware zum Einsatz. Diese gelangt per E-Mail, während Downloads, dem Surfen auf infizierten Seiten im Internet oder aber beim Austausch von Datenträgern (z. B. USB-Stick) auf die Systeme und in Netzwerke. Dabei werden Daten abgefangen, ausgespäht, gelöscht oder verändert. Das Spektrum reicht vom Identitätsdiebstahl, Warenbetrug, „Diebstahl“ von Geld unter Nutzung erlangter Bank- und Kundendaten bis hin zur Erpressung.

Täter nutzen immer häufiger sogenannte Botnetze für ihre Angriffe. Über diese ferngesteuerten Rechner werden andere Systeme attackiert. Speziell Betreiber von Web-Shops sind Ziel dieser Angriffe. Die Websites der Unternehmen werden dabei mit einer Vielzahl von Datenanfragen torpediert und lahmgelegt. Die Täter drohen weitere Angriffe an, wenn nicht

die Zahlung eines Geldbetrages erfolgt.

Ein weiteres Beispiel ist die Verbreitung von sogenannter Ransomware. Die Schadsoftware gelangt beim Surfen auf die Rechner und blockiert die laufenden Arbeitsprozesse des Systems. In einem sich öffnenden Fenster mit z. B. dem Logo der Bundespolizei oder des Bundeskriminalamtes wird der Nutzer über die Sperrung informiert, da illegale Aktivitäten/Inhalte festgestellt worden seien. Eine Entsperrung würde erst nach Zahlung einer Geldstrafe über Onlinebezahldienste erfolgen. Der Rechner bleibt jedoch auch nach Zahlung des Betrages blockiert. Bisher gibt es in MV 337 solcher Fälle.

Warum ist Schutz besonders wichtig?

Die Abhängigkeit der Wirtschaft von Informations- und Kommunikationssystemen sowie die Datenverarbeitung und Vernetzung innerhalb der Geschäftsprozesse rückt immer mehr in den Blick von Kriminellen. Das Hauptinteresse liegt dabei bei immateriellen Vermögenswerten wie Konstruktionsplänen, Produktbeschreibungen oder Geschäfts- und Kundendaten. Zunehmend spielen hierbei auch mobile Geräte wie z. B. Smartphone oder Touchpad sowie ihre Vernetzung innerhalb der Firmen eine große Rolle, da diese kaum mit Schutzsoftware ausgestattet sind. Eine weitere Gefahr besteht darin, dass solche Geräte in die Hände Unberechtigter, sei es durch Diebstahl oder aber unbeaufsichtigtes Liegenlassen, gelangen können.

Was kann man tun, um sich zu schützen?

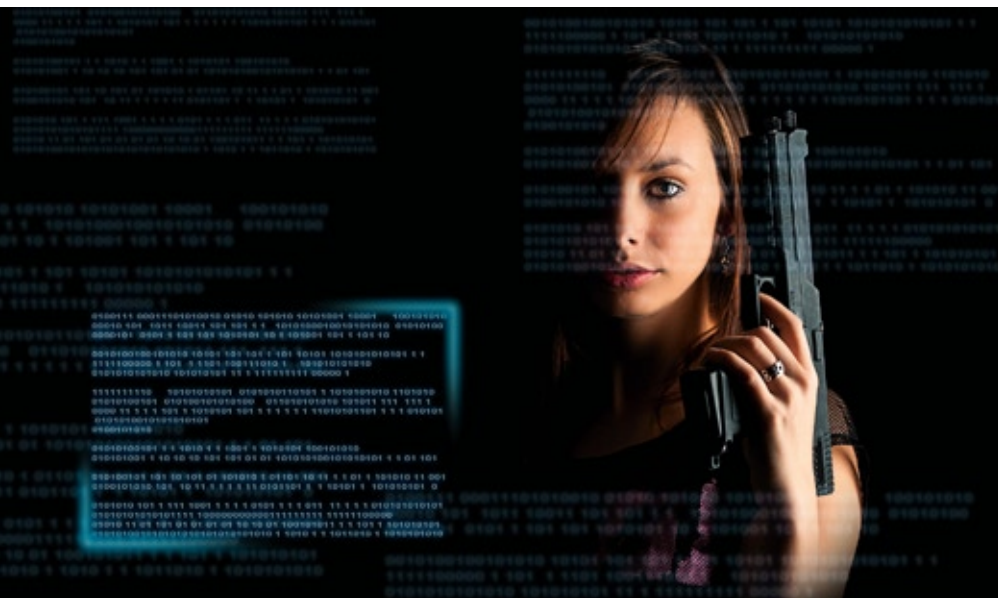
Bereits vor einem Schadenseintritt sollte man die Verantwortlichkeit für System-sicherheit, Wartung und Pflege sowie weitere Verfahrensweisen innerhalb des Unternehmens festlegen. Unerlässlich sind eine ständige Aktualität der verwendeten Software und Systeme. Aber auch der Aspekt der Datenverschlüsselung und die Verwendung sicherer Passwörter sind nicht zu vernachlässigen. Ebenso wichtig sind die Sensibilisierung aller Mitarbeiter und die Festlegung klarer Verhaltensvorgaben.

Was sollte man tun, wenn man Opfer von Cybercrime geworden ist?

Zur Vermeidung anhaltender Schädigungen ist eine schnelle Trennung des betroffenen Systems vom restlichen Netzwerk zu empfehlen. Die Verfolgung und Aufklärung der Straftat sowie die Festnahme und Anklage der Täter kann nur erfolgen, wenn die Strafverfolgungsbehörden davon Kenntnis erlangen. Jede Polizeidienststelle nimmt Strafanzeigen mit Bezug Cybercrime entgegen. Bei derartigen Vorfällen empfiehlt es sich jedoch, mit der im Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern neu geschaffenen Fachdienststelle in Kontakt zu treten. Das Dezernat 45 (Cybercrime) fungiert unter anderem als zentrale Ansprechstelle Cybercrime (ZAC) für die Wirtschaft sowie öffentliche und private Stellen. <<

➡ Sollte der eigene Betrieb von Angriffen betroffen sein, kann man sich an die Mitarbeiter des Dezernats 45 wenden. Die hier arbeitenden Spezialisten nehmen sich des Problems an und organisieren die Strafverfolgungsmaßnahmen. Darüber hinaus stehen sie mit Rat und Tat zur Verfügung, um laufende Angriffe abzuwehren und zukünftigen Angriffen entgegenzuwirken. Das Dezernat 45 ist unter der Hotline 03866-64-4545, per Fax unter 03866-64-4502 oder aber per E-Mail unter cybercrime@lka-mv.de zu erreichen.

Foto: Shutterstock



Hamburg

Die Metropolregion Hamburg wächst



Fünf Millionen Menschen leben in der Metropolregion Hamburg.

Zum 20. April wächst die Metropolregion Hamburg weiter Richtung Norden und erstmals Richtung Osten. Somit sind Städte und Landkreise aus vier Bundesländern vertreten. Fast 50.000 Handwerksbetriebe aus fünf Handwerkskammerbezirken gibt es in der erweiterten Metropolregion, sie bilden zusammen

25.000 Lehrlinge aus. Zwischen 2000 und 2010 ist die Anzahl der Betriebe um 15 Prozent gestiegen. Der Umsatz aller Handwerksbetriebe in der Metropolregion betrug 2010 laut amtlicher Statistik 25 Milliarden Euro, dort werden 273.000 Beschäftigte dem Handwerk zugerechnet. Der höchste Umsatz pro Betrieb wurde in der Stadt Hamburg gemacht, gefolgt vom Süden Schleswig-Holsteins und dem Norden Niedersachsens, das Teilgebiet Mecklenburg-Vorpommerns bildete das Schlusslicht. Für das Handwerk ist die länderübergreifende Zusammenarbeit hinsichtlich der Zulieferungen zu Kunden in der Region interessant, aber auch die Nahversorgung wächst noch durch Bevölkerungswachstum – fünf Millionen Einwohner leben in der erweiterten Metropolregion. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit fördert zudem Innovationen. << ar

Flensburg

Neues Wohnheim

Das Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) Heide erhält für rund 1,6 Mio. € einen Erweiterungsbau für das Wohnheim mit 24 Einzelzimmern. Der Bund fördert das Projekt mit 1 Mio. Euro, das Land Schleswig-Holstein mit 238.000 Euro aus dem Zukunftsprogramm Wirtschaft. Die Investition kommt künftig den Meisterschülern der Bereiche Kfz, SHK und Elektro und den Lehrlingen im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung zugute. Als bundesweit bekannte Einrichtung für die Kfz-Meisterausbildung kann den Gästen weiterhin ein „qualitativ hochwertiges Rundum-Sorglos-Paket“ angeboten werden, freute sich BTZ-Geschäftsführer Hans-Jürgen Henniges. „In jedem Fall sichert die Modernisierung die Attraktivität dieses Weiterbildungsstandorts“, sagte Wirtschaftsstaatssekretärin Tamara Zieschang bei der Bescheidübergabe. << ah

Mecklenburg-Vorpommern

Umsatzwachstum am Bau



Foto: pixello.de

Wohnungsbau, Hochbau und Tiefbau verzeichnen in Mecklenburg-Vorpommern wachsende Umsätze. Das Bauhauptgewerbe erzielte nach Angaben des Statistischen Amtes 2011 einen baugewerblichen Umsatz von 1,9 Milliarden Euro, 15,1 Prozent mehr als im Vorjahr. 16.267 Personen waren im Bauhauptgewerbe beschäftigt. Laut Bauminister Harry Glawe lag das Wachstum deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 4,4 Prozent. << pg

2500 Referenzen

sprechen eine
deutliche Sprache



Das individuelle Bau-System für

- INDUSTRIE
- GEWERBE
- AUSSTELLUNG
- VERWALTUNG

Wirtschaftlich für alle Branchen
aus einer Hand.

Wir beraten Sie gern persönlich:

**Dipl. Ing. Fr. Bartram
GmbH & Co. KG**

Postfach 12 61 · 24591 Hohenwestedt
Telefon 04871 / 778-0 · Fax 778-105
eMail info@bartram-bau.de

MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

BARTRAM
BAU-SYSTEM

www.bartram-bau.de

NordHandwerk

ANZEIGENBERATUNG

Telefon 040 / 414 33 38 30
HBZV GmbH · WWW.HBZV.COM

Gemeinsame Forderungen

Meisterpflicht, Ausbildung, Beteiligung im gemeinsamen Bundesausschuss, Korruptionsbekämpfung und der Wegfall von Exportschranken sind die fünf ausführlich erläuterten Schlagworte eines gemeinsamen Positionspapiers der Gesundheitshandwerker.

» Fünf für sie gleichermaßen wichtige gesundheits- und gesellschaftspolitische Fragen zu den Chancen und Risiken des Zukunftsmarktes Gesundheit beleuchten die Zentralverbände und Bundesinnungen der Augenoptiker (ZVA), Hörgeräteakustiker (BIHA), Orthopädieschuhtechniker (ZVOS), Orthopädie-Techniker (OT-Forum) und Zahntechniker (VDZI) in ihrem am 21. März veröffentlichten Positionspapier. Es richtet sich an die Politik und Ärzte.

1. Patientenschutz durch Meisterpräsenz

Aus der Perspektive der Gesundheitshandwerker betrachtet, ist eine Pflicht zur Meisterpräsenz in allen gefahrgeneigten Berufen unverzichtbar. Individuell und fachgerechte Leistungen basierten auf der Kompetenz der Handwerksmeister. Mit einem hohen Maß an persönlicher Verantwortung handeln, überwachen und kontrollieren diese im Sinne des Patientenschutzes.

Das Anpassen der Schnittstellen zwischen den Berufs- und Tätigkeitsfeldern der Gesundheitshandwerker und Ärzte, sei erforderlich. Bei den Hörgeräteakustikern und Augenoptikern wurde dies begonnen. Ziel müsse es sein, das Wissen, Können und die gesammelte Erfahrung umfassender einbringen zu können.

2. Perspektiven der Ausbildung

Für den Wettbewerb um die qualifizierten Mitarbeiter der Zukunft sehen sich die Gesundheitshandwerker gut gerüstet. Dennoch seien die Anforderungen in den vergangenen zehn Jahren gestiegen. Die rasant voranschreitende technologische Entwicklung und die zunehmende Digitalisierung stellen hohe Anforderungen ans Personal. Noch stärker wollen die Gesundheitshandwerker die Aus- und Fortbildung von Gesellen und Meistern intensivieren und setzen dabei auf das duale Ausbildungssystem – eine aus ihrer Sicht ideale Symbiose aus betrieblicher und überbetrieblicher Ausbildung. Einzig die schulischen Leistungen vieler Bewerber seien schlechter geworden. Besonders mangle es einem Großteil an Kenntnissen der Naturwissenschaften, Rechtschreibung und dem Allgemeinwissen.

3. Beteiligung im Bundesausschuss

Kein Verständnis zeigen die Handwerker für die Zusammensetzung des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA), in dem die Richtlinien für die Leistungserbringung von bundesweit 70 Millionen Versicherten verhandelt und festgelegt werden. In diesem Gremium arbeiten nur Ärzte, Zahnärzte,

Psychotherapeuten, Krankenkassen und Krankenhäuser zusammen. Die Gesundheitshandwerker fordern eine gleichberechtigte Mitarbeit.

4. Korruption bekämpfen

In der Beziehung zwischen Ärzten und Patienten bemängeln die Gesundheitshandwerker die Dominanz der Ärzte. Auch die Position der Handwerker selbst gegenüber den Ärzten sei sehr schwach. Sie seien von den Verordnungen und Aufträgen abhängig. Wirtschaftlich erhöhe dies die Wahrscheinlichkeit von Korruption und Vorteilsnahme. Daher werden die jüngsten sozialrechtlichen Maßnahmen begrüßt. Kennzeichnend dafür sei die jüngste Verschärfung der Korruptionsbekämpfung. Seit Jahresbeginn gilt beispielsweise das GKV-Ver-

sorgungsstrukturgesetz. Den ärztlichen Berufen wird grundsätzlich mit dem Paragraphen 73 Abs. 7 SGB V untersagt, Einkünfte durch die Zuweisung ihrer Patienten an bestimmte Leistungserbringer zu erzielen. In Verbindung mit dem Paragraphen 128 SGB V wurde klargestellt, dass die Auswahl und Zusammenarbeit der ärztlichen Berufe mit anderen Leistungserbringern ohne finanzielle Vorteile für den ärztlichen Heilberuf sein soll und sich an Leistung und Qualität orientieren muss. Zudem fordern die Gesundheitshandwerker eine Ausweitung dieser Regeln auf den Bereich der privaten Krankenversicherungen.

5. Exportschranken abbauen

Künftig wollen die Handwerker nicht nur auf dem deutschen Markt mit ihrer Arbeit

überzeugen. Durch die duale Ausbildung mit ihren praktischen Ausbildungsinhalten sehen sie sich im europäischen Vergleich gut gerüstet. Doch noch immer gibt es Länder, in denen sich in ihrem Segment nur Akademiker selbstständig machen dürfen. Der Europäische Gerichtshof habe klargestellt, dass ein grenzüberschreitender Austausch von Gesundheitsdienstleistung ausdrücklich erwünscht sei. Auch das Europäische Parlament habe mit der Richtlinie 2005/36/EG die berufliche Mobilität in den streng regulierten Gesundheitsberufen vorangetrieben. Dennoch lassen viele EU-Länder die Zugangsschranken unten. Geht es nach den deutschen Handwerkern, können und dürfen akademische Titel nicht darüber entscheiden, ob jemand als qualifiziert gilt oder nicht. << Jens Seemann



Die Gesundheitshandwerker fordern mehr Kompetenzen und Anerkennung.

Foto: Seemann

Gesundheitshandwerk in Zahlen

5 Gewerke: Augenoptiker, Hörgeräteakustiker, Orthopädieschuhtechniker, Orthopädie-Techniker und Zahntechniker

24.000 Unternehmen

160.000 Beschäftigte

15.000 Lehrlinge jährlich

Umstellung des Sat.-Fernsehens

Volle Auftragsbücher und verunsicherte Kunden

„Kunden, die mit ihrer Satellitenschüssel noch immer nur analoge TV-Signale empfangen, müssen jetzt handeln“, sagt Radio- und Fernsehtechnikermeister Henning Jansen aus Lübeck. In seinem Schaufenster läuft ein Countdown – bis zum 30. April. Dann wird das analoge Satellitenfernsehen abgeschaltet. Wer bis dahin nicht aufs digitale Fernsehen umgestiegen ist, blickt auf einen schwarzen Bildschirm.

Seit zwei Jahren ist das Ende des analogen Fernsehens besiegelt. Die Sender sparen Kosten für teure Transponder an Satelliten. Künftig reicht deren Bandbreite, die einst ein analoger Sender benötigte, für zehn digitale. Die Zuschauer sehen den Unterschied an der besseren Bildqualität.

In der Werbung wird verstärkt auf das Abschalt-Szenario hingewiesen und mit Hochdruck rüsten Fernsehtechniker Satellitenschüs-

seln, Empfänger und Anlagen um. Doch noch immer droht vor Ablauf der Frist bundesweit 1,8 Millionen Fernsehzuschauern am 30. April der schwarze Bildschirm.

Die norddeutschen Haushalte sieht Henning Jansen gut gerüstet. „In Schleswig-Holstein schätzen wir die Zahl derer, die noch nicht umgerüstet haben, auf 30.000. Wir haben eine Digitalisierungsquote von 94 Prozent“, sagt Jansen, der Obermeister der Informationstechnikerinnung des Landes ist. Er und seine Kollegen sind mit der Umrüstung gut ausgelastet. Viele Betroffene warten aber bis zuletzt ab – oder sie wissen noch gar nicht, dass ihnen der Blackout droht. Vor allem ältere Menschen hätten immense Probleme allein beim Differenzieren, was analoges und digitales Fernsehen, was Satelliten-, Antennen- oder Kabel-TV ist. << jes

„In Schleswig-Holstein schätzen wir die Zahl der Haushalte, die noch nicht umgerüstet haben auf rund 30.000. Wir haben eine Digitalisierungsquote von 94 Prozent.“

Henning Jansen

Radio- und Fernsehtechnikermeister

Radio- und Fernsehtechnikermeister Henning Jansen



Foto: Seemann

Spielerische Verkehrserziehung

1.000 Bobby-Cars verschenkt

1.000 Bobby-Cars verschenkte der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) seit 2008 im Rahmen seiner Aktion „Safety Cars for Safety-Kids“ bundesweit an Kindergärten. Seit 40 Jahren gehört das Miniauto zu den beliebtesten Spielzeugen. 17 Millionen Exemplare wurden verkauft – in der Regel im klassischen Rot. Die Bobby-Cars des ZDK sind blau. Dazu gibt es für die Kinder Warnwesten, Reflektoren sowie Ampeln, Schilder und Lübecker Hütchen für einen Verkehrssparcours. Spielerisch sollen die Kinder auf diese Weise den Straßenverkehr kennenlernen. << jes



Foto: ZDK

Allensbach-Brillenstudie

Vom notwendigen Übel zum Persönlichkeitsverstärker

Mit rund 40 Millionen blieb die Zahl der Brillenträger bundesweit in den vergangenen zehn Jahren stabil. Aber immer häufiger tragen 20- bis 29-Jährigen eine Brille. Das belegt die aktuelle Allensbach-Brillenstudie im Auftrag des Kuratoriums Gutes Sehen. Vom notwendigen Übel hat sich das Image der Brille hin zum Persönlichkeitsverstärker gewandelt. Ebenso verdoppelte sich seit 1993 die Zahl der Kontaktlinsenträger auf rund 3,4 Millionen. << jes

Konjunkturumfrage

Privatkunden bleiben Raumausstattern treu

Das Privatkundengeschäft ist und bleibt die stabile Umsatz- und Ertragsstütze der Raumausstatter. Während die Zahl der Aufträge öffentlicher Auftraggeber 2011 um 5 Prozent zurückging, blieben die privaten Kunden der Branche treu. Das bestätigten die Ergebnisse der jüngsten Konjunkturumfrage des Zentralverbands Raum und Ausstattung (ZVR): 87 Prozent stellten keine Rückgänge fest. Als problematisch erweisen sich die stetig ansteigenden Kosten für Einkäufe. Das vom Kunden abzuwenden, werde immer komplizierter. << jes

Flansch Muffe Knüpfel

... sind für uns böhmische Dörfer. Aber mit **Investitions- und Wachstumsfinanzierungen für Handwerksbetriebe** kennen wir uns aus. Im Rahmen des Beteiligungsprogramms „Kapital für Handwerk“ stärken wir Handwerksbetriebe in Schleswig-Holstein den Rücken.

Mehr Infos unter
www.mbg-sh.de/Handwerk



MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein mbH
Im „Haus der Wirtschaft“ – Finanzforum
Lorentzendam 21 | 24103 Kiel
Telefon 0431 66701 3586

Finanzierung

Ohne Rating geht es nicht

Rating ist für Unternehmer nicht erst seit der Eurokrise ein zentrales Thema. Wer bei der Bank einen Kredit beantragen will, kommt um die Bonitätseinschätzung nicht herum. Doch

Untersuchungen zeigen, dass viele Betriebe ihre aktuelle Kreditwürdigkeit gar nicht kennen.

» Gut ein Viertel der kleinen Unternehmen im Handwerk – genau sind es

26,7 Prozent – kennen ihr aktuelles Rating nicht. Dies ist das Ergebnis der

Verbändenumfrage der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) des Jahres 2011, die der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) für den Handwerksbereich auswertet.

Angesichts der Tatsache, dass es bei den großen Betrieben nur 13,3 Prozent sind, die ihr Rating nicht kennen, hält der der ZDH, dieses Ergebnis für „bedenklich“.

Aus Sicht der Analysen belegen die Zahlen „einen engen Zusammenhang zwischen möglichen Finanzierungsproblemen und Ratingergebnissen“.

Während sich bei deutlich weniger Unternehmen die Ratingnote im Vergleich zu 2010 verschlechterte, schafften trotzdem weniger Betriebe den Sprung in eine höhere Ratingklasse.

Dies gilt besonders für kleinere Betriebe mit einem Jahresumsatz von bis zu einer Million Euro. Ihnen gelang seltener eine Verbesserung des Ratings. In der Studie ist dazu zu lesen: „Bei kleinen Unternehmen, deren Ratingnote sich verschlechtert hat, geben fast 40 Prozent der Antwortenden an, allein auf Grundlage von Finanzierungsschwierigkeiten geplante Investitionen nicht tätigen zu können.“ Schlechte wirtschaftliche Bedingungen seien

dagegen weit weniger häufig der Grund.

Darlehen werden diesen Betrieben überdurchschnittlich häufig – es sind beachtliche 72 Prozent – wegen fehlender Sicherheiten verwehrt. Und das, obwohl es sich meist nur um Mikrokredite dreht.

Ein Beispiel aus der Praxis: Eine junge Friseurmeisterin möchte

sich in einen bestehenden Salon mit mehreren Stühlen einkaufen und benötigt dafür und für das entsprechende Arbeitsmaterial einen Kredit über 25.000 Euro. Da sie aber über keine Sicherheiten verfügt, frisch von

„Die Ergebnisse der jährlichen Verbändenumfrage zur Situation der Unternehmensfinanzierung belegen in aller Regelmäßigkeit, dass Unternehmen weniger Probleme haben, einen Kredit zu erhalten, wenn sie ihr Ratingergebnis kennen und die Möglichkeiten nutzen, ihr Ratingergebnis zu verbessern.“

www.zdh.de
Rating-Tipps für Unternehmer

:: Ratinganalyse

Banken müssen sich im Rahmen der Basel-II-Vereinbarung bei der Kreditvergabe an den harten Fakten eines Unternehmens orientieren. Das Unternehmen wird auf seine Kreditwürdigkeit (Rating) geprüft. Ein Schwerpunkt des Ratings ist neben der Analyse der Finanz-, Ertrags- und Vermögenslage auch die Beurteilung von verfügbaren Planzahlen, Soll-Ist-Vergleichen und die Bewertung von qualitativen Merkmalen eines Unternehmens (Management, Organisation, Personalführung, Kunden und Lieferanten). Diese „harten“ Fakten bezüglich der wirtschaftlichen Situation des Unternehmens machen circa 60 Prozent bei der Bonitätseinschätzung aus. Zur Ermittlung werden vor allem die Zahlen aus den Jahresabschlüssen der letzten drei Jahre herangezogen.

Quelle: www.existenzgruender.de

der Meisterschule kommt und noch sehr jung ist, lehnt die Bank ihren Kreditantrag ab.

Das ist kein Einzelfall wie Uta Hanson, Betriebsberaterin der Handwerkskammer Lübeck, berichtet. Sie hat bereits vielfach Fälle betreut, in denen erste Kreditanträge abgelehnt wurden. „Nicht nur der Businessplan, sondern vor allem die Person muss überzeugen“, lautet ihre Erfahrung.

Harte Fakten

Die Banken achten in ihrer Analyse vor allem auf die harten Faktoren, weiß dagegen Thomas Ott, Leiter Firmenkunden Finanzierung bei der Investitionsbank Schleswig-Holstein: „Der Schwerpunkt bei der Leistungsbewertung liegt eher bei den harten Faktoren, d. h. durch die Beurteilung des Jahresabschlusses wird auf Basis von Bilanzkennzahlen die Bonität bestimmt. Zu Grunde gelegt werden dabei Vermögen, Kapital, Liquidität und Ertragslage.“ Hinzu komme die Einschätzung der weiteren Entwicklung, die sich an Punkten wie der

Ratingklassen

Die Ratingklasse ist eine entscheidende Größe bei den Refinanzierungsmöglichkeiten. Es gibt keine einheitliche Regelung. Oft zitiert wird die Bewertungsskala von AAA für eine sehr gute Bonitätsstufe bis D für eine schlechte. Die Initiative Finanzstandort Deutschland (IFD), zu der unter anderen Deutsche Bank, Commerzbank, Postbank, KfW und der Sparkassen- und Giroverband

gehören, hat sich auf eine Skala von I bis VI für die Bewertung der Bonität geeinigt:

- I sehr gut bis gut
- II gut bis zufriedenstellend
- III befriedigend bzw. noch gut
- IV durchschnittliches bis erhöhtes Risiko
- V hohes Risiko
- VI sehr hohes Risiko.

Quelle: www.finanzstandort.de

Unternehmerpersönlichkeit, Branche, Organisation und Wettbewerb orientiere.

Für die Betriebsinhaber hat Ott einen Tipp parat. „Achten Sie besonders auf Ihre Bilanzkennzahlen. Schlüsselzahlen, wie zum Beispiel die Eigenkapitalquote, haben bei der Bonitätsermittlung eine durchschlagende Wirkung. Positives Zahlungsverhalten, professionelles Mahnwesen und kurze Lagerhaltung verbessern Ihre Liquiditätslage und beeinflussen das Ratingergebnis maßgeblich“, so der Fachmann.

Schlechtes Rating – schlechte Konditionen

Doch noch einmal zurück zur Studie: Von den befragten kleinen Unternehmen, die ihr Ratingergebnis halten oder sogar verbessern konnten, hatten etwa zwei Drittel keine Probleme, ihre geplanten Investitionen auch umzusetzen. Ein schlechtes Rating habe also „unweigerlich höhere Sicherheitenanforderungen und höhere Kreditzinsen zur Folge“, sofern es überhaupt zur Kreditvergabe kommt. (siehe auch „Drei Fragen an“). Deshalb sei >>

DEKRA Akademie GmbH

Bereich Gefahrgut:

Gefahrgutfahrer-Fortbildung zur Verlängerung der ADR-Bescheinigung, 1,5 Tage

■ ein- bis zweimal im Monat (Freitag + Samstag oder Samstag + Sonntag oder Freitag + Freitag)

Gefahrgutfahrer-Erstschulung: Basiskurs Stück- und Schüttgut, 2,5 Tage

■ einmal im Monat von Montag bis Mittwoch
■ einmal im Quartal Freitag nachmittags / Samstag / Sonntag

Gefahrgutfahrer-Erstschulung: Aufbaukurs Tanktransport, 1,5 Tage

■ einmal im Monat von Mittwoch bis Donnerstag

Gefahrgutfahrer-Erstschulung: Aufbaukurs Klasse 1 (Explosivstoffe), 1 Tag

■ Sa., 31.03.2012
■ Sa., 16.06.2012
■ Sa., 15.09.2012

Gefahrgutfahrer-Erstschulung: Aufbaukurs Klasse 7 (radioaktive Stoffe), 1 Tag

■ Fr., 30.03.2012
■ Fr., 14.09.2012

Gefahrgutbeauftragten-Erstschulung: Straße / See / Schiene / Binnenschiff, 3-6 Tage

■ 04.06. – 11.06.2012
■ 05.11. – 12.11.2012

Neuerungen und Prüfungsvorbereitung für Gefahrgutbeauftragte: Straße / See / Schiene / Binnenschiff, 1-2 Tage

■ 07. – 08.05.2012
■ 03. – 04.09.2012
■ 03. – 04.12.2012

Seminare für Beauftragte Personen: Allgemeiner Teil + gefahrgutspezifischer Teil Straße, 1-2 Tage

■ 14.05. – 15.05.2012
■ 17.09. – 18.09.2012

Bereich Lager-Logistik:

Gabelstaplerfahrer-Seminare, 2 oder 5 Tage

■ Ein- zweimal im Monat von Montag – Dienstag oder Montag – Freitag

Gabelstaplerfahrer-Ausbilder-Seminare, 5 Tage

■ 23.03.2012
■ 29.06.2012
■ 28.09.2012
■ 14.12.2012

Seminare für Ladungssicherung, 1 Tag

■ 23.03.2012
■ 29.06.2012
■ 28.09.2012
■ 14.12.2012

Seminare für Ladungssicherung gemäß VDI 2700a, 2 Tage

■ 24. – 25.05.2012
■ 29. – 30.12.2012

Bereich Baumaschinen:

Seminare Hallenkran-Unterweisungen, 1 Tag

■ 06.06.2012
■ 14.11.2012

Hubarbeitsbühnen-Unterweisungen, 1 Tag

■ 07.06.2012
■ 15.11.2012

LKW-Ladekran, 5 Tage

■ 26. – 30.03.2012
■ 23. – 27.04.2012
■ 04. – 08.05.2012
■ 02. – 06.07.2012

Bereich Umwelt:

Fachkunde für Leitungs- und Aufsichtspersonal von Entsorgungsbetrieben nach EfbV und Betrieben zur Einsammlung und Beförderung von Abfällen nach TgV

■ 21. – 24.05.2012
■ 15. – 18.10.2012

+ Zusatztag Fachkunde für Betriebsbeauftragte für Abfall

■ 25.05.2012
■ 19.10.2012

Fortbildung für Leitungs- und Aufsichtspersonal von Entsorgungsbetrieben nach EfbV und Betrieben zur Einsammlung und Beförderung von Abfällen nach TgV sowie für Betriebsbeauftragte für Abfall

■ 12. – 13.04.2012
■ 27. – 28.09.2012
■ 15. – 16.11.2012

Sachkunde nach TRGS 520, Schadstoffsammlung, 3 Tage

■ 29. – 31.10.2012

Fortbildung nach TRGS 520, Schadstoffsammlung, 1 Tag

■ 23.11.2012

Sachkunde für Abscheideranlagen nach DIN 1999, 1 Tag

■ 07.09.2012

Sachkunde zur Behälterprüfung

■ 22.06.2012

DEKRA Akademie GmbH,

In de Tarpen 76-80, 22848 Norderstedt, Tel.: 0 40/53 43 93-0, Fax: 0 40/53 43 93-99, www.dekra-akademie.de

>> es, so die ZDH-Fachleute, „unabdingbar“, dass sich Betriebsinhaber intensiv mit dem Thema Rating und dessen Auswirkungen auf die Kreditvergabe befassen.

Der Bundesverband deutscher Banken hat zwei interessante Broschüren – eine gemeinsam mit dem ZDH – zum Thema veröffentlicht. Unter www.bankenverband.de können im Bereich Publikationen die beiden Schriften „Rating“ und „Folgen von Basel III für den Mittelstand“ kostenlos heruntergeladen werden.

Natürlich beraten und unterstützen auch die Betriebsberater der Handwerkskammern Betriebe beim Thema Rating, und das nicht erst dann, wenn der erste Kreditantrag abgelehnt wurde. „Je besser die Unterlagen vorbereitet sind, desto größer sind auch die Chancen beim Bankgespräch“, sagt Stefan Seestadt, Betriebsberater bei der Handwerkskammer Lübeck. „Wir helfen schon bei den Fragen: Wo ist Förderbedarf? Wie groß ist der Förderbedarf? Und informieren über Förderbausteine, um das Projekt von vornherein auf mehrere Säulen stellen zu können.“

Die Betriebsberater begleiten die Entstehung des Gesamtkonzeptes und unterstützen

Checkliste für die Rating-Unterlagen

- Unternehmensbeschreibung.
 - Handelsregisterauszug, Gesellschaftsvertrag/Satzung.
 - Jahresabschluss (Bilanz, GuV, Anhang), Lagebericht letzte drei Jahre.
 - Einnahmen-Überschuss-Rechnung mit betrieblicher Vermögens- und betrieblicher Verbindlichkeitaufstellung (wenn nicht bilanzierungspflichtig).
 - falls verfügbar: Bericht der Prüfung des Risikofrüherkennungssystems.
 - Konzept zur strategischen Ausrichtung des Betriebs.
 - Unterlagen von einzelnen Geschäftsfeldern des Unternehmens mit Aufgliederung nach Segmenten, Produkten und Regionen.
 - Unterlagen zur Unternehmensorganisation (Aufbau- und Ablauforganisation).
 - aktuelle betriebswirtschaftliche Auswertungen (BWA).
 - Finanz- und Liquiditätsplanungen.
 - Planungsrechnungen für das laufende und die kommenden ein bis drei Jahre (z. B. Plan-Bilanz, Umsatz-, Kosten- und Erlöspläne).
 - Auftragslisten, Forderungs- und Warenbestand
 - Übersicht über die Verbindlichkeiten.
 - Investitionsplanung mit Vorhabenbeschreibung und Kapitalbedarfsplan.
 - Informationen zu weichen Rating-Faktoren.
- Quelle: Broschüre „Rating“; Hrsg. Bundesverband Deutscher Banken und ZDH*



bei der Zusammenstellung der notwendigen Daten. „Wer heute bei der Bank Erfolg haben will, muss schon beim Bankgespräch einen vernünftigen Businessplan unter dem Arm haben.“ Dies sei eine wesentliche Voraussetzung, so Seestadt. Es gelte eben: „Je besser der Plan, desto erfolgreicher die Verhandlungen.“ << kl

➡ Weitere **Informationen** zum Thema Rating finden Sie hier:

- www.bmw-Unternehmensportal.de (mit dem „Schnellrechner Unternehmensrating“)
- www.existenzgruender.de
- www.zdh.de
- www.forderland.de.

Drei Fragen an



THOMAS OTT,
LEITER
FIRMENKUNDEN
FINANZIERUNG,
INVESTITIONSBANK
SCHLESWIG-HOLSTEIN

Welche Bedeutung und Auswirkungen hat das Kreditrating für KMU?

Ott Das Rating ist eine Leistungsbewertung eines Unternehmens. Mithilfe von Ratings entsteht eine Prognose, in der die zukünftige Fähigkeit eines Schuldners zur fristgerechten und vollständigen Erfüllung finanzieller Verpflichtungen eingeschätzt wird. Unternehmen mit einem guten Rating werden schneller und kostengünstiger einen Kredit erhalten als Unternehmen mit einem weniger guten Rating. Tendenziell werden somit gesunde, bonitätsstarke und zukunfts-trächtige Unternehmen ihre gute Wettbewerbsposition weiter stärken können. Vor

diesem Hintergrund ist es umso wichtiger, sich dem eigenen Rating kontinuierlich zu widmen und mögliche Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit nicht auf die leichte Schulter zu nehmen.

Was erwartet die Bank vom Kunden?

Ott Oberstes Gebot ist die Schaffung von mehr Transparenz. Insbesondere im Berichtswesen, aber auch bei Strategie, Aufgaben und Kompetenzen sind zeitnahe Informationen für eine Bank ganz wichtig. Das Rating ist das Ergebnis unternehmerischen Handelns. Interne betriebswirtschaftliche Informations- und Steuerungssysteme helfen dem Firmeninhaber, einen besseren Überblick über die Risiken seines Unternehmens zu erhalten und ermöglichen ein rechtzeitiges Eingreifen.

Was würden Sie den Unternehmen im Umgang mit dem Rating raten?

Ott Das Bankrating ist ein Informationsinstrument für den Unternehmer. Mit dessen Hilfe kann festgestellt werden, in welchen Be-

reichen das Unternehmen bereits gut aufgestellt ist und auf welchem Gebiet noch Handlungsbedarf besteht. Im Idealfall sollte es dem Unternehmer gelingen, die Rating- und Informationssysteme der Banken zu seinem eigenen Vorteil zu nutzen. Dazu sollte er aktiv auf seine Hausbank zugehen und sich über die dort konkret zur Anwendung kommenden Bonitätskriterien und deren Ausprägungen ausführlich informieren. Wichtig ist zu erfahren, mit welchen Maßnahmen die Bonität des Unternehmens gesteigert werden kann. Alternative Finanzierungsinstrumente wie zum Beispiel das Leasing oder Mezzaninekapital können für viele Unternehmen interessant sein und wirken positiv auf die Bilanzkennzahlen.

Ein besseres Rating stärkt die Verhandlungsposition gegenüber der Hausbank, erleichtert den Zugriff auf Kredite und senkt die Finanzierungskosten. Das Rating sollte zum Bestandteil der Unternehmensphilosophie werden und sich sinnvoll in das gesamte unternehmerische Konzept einordnen. <<

Rechtstipp

Zusätzliche Vereinbarungen machen erneute Befristung unwirksam



Meister Jung stellt einen neuen Gesellen ein. Ob er ausreichend Arbeit für ihn hat und mit ihm klarkommen wird, weiß Jung nicht. Deshalb vereinbart er einen auf zwölf Monate befristeten Vertrag. Meister Jung und sein Geselle verstehen sich gut, Jung ist sich aber noch nicht sicher, ob er genügend Einsatzmöglichkeiten für den neuen Gesellen hat.

Vor Ablauf der ersten Befristung verständigen sie sich auf eine weitere Befristung von sechs Monaten und vereinbaren eine Gehaltserhöhung. Beides regeln sie im schriftlichen Nachtrag zum Arbeitsvertrag. Nach Ablauf der sechs Monate schickt Meister Jung den Gesellen wegen fehlender Aufträge nach Hause. Der Geselle ist der Meinung, die zweite Befristung sei unwirksam und er stehe daher in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis.

Lösung:

Der Geselle bekommt Recht, weil die Vereinbarung über die nochmalige Befristung unwirksam ist und demzufolge das Arbeitsverhältnis unbefristet läuft. Die Verlängerungsabrede ist nur dann wirksam, wenn sie ausschließlich die Befristungsabrede und daneben keine weiteren Vereinbarungen enthält. Dies soll der Klarheit dienen.



Foto: imago

Tipp:

Die Gehaltserhöhung – oder weitere Veränderungen des Arbeitsvertrages hätte Meister Jung in einer gesonderten Urkunde vereinbaren müssen – außerhalb der bloßen Befristungsabrede. Das Befristungsrecht scheint im ersten Moment praktikabel – ist es aber in der täglichen Praxis nicht. An vielen Stellen lauern Fallen. << rse

Ralph Sendler, Rechtsanwalt,
Prinzenberg Prien Sendler, Hamburg
E-Mail: sendler@prinzenberg-partner.de

Steuertipp

Dienstwagen: Einschränkungen der 1-Prozent-Regelung



Wenn der Arbeitnehmer ein betriebliches Fahrzeug lediglich für betriebliche Zwecke und Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte nutzt, muss die 1-Prozent-Regelung nicht angewendet werden. Das entschied jüngst der Bundesgerichtshof.

Überlässt der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer unentgeltlich einen Dienstwagen auch zur privaten Nutzung, führt dies nach bisheriger Rechtsprechung zu einem steuerbaren Nutzungsvorteil des Arbeitnehmers, der als Arbeitslohn zu erfassen ist. Dieser Vorteil ist entweder anhand des Fahrtenbuchs oder, wenn das nicht geführt wird, nach der 1-Pro-

zent-Regelung zu bewerten. Bei Bewertung nach der 1-Prozent-Regelung beträgt der Nutzungsvorteil monatlich 1-Prozent vom Bruttolistenneupreis des überlassenen Firmenwagens. Bei einem



Foto: Shutterstock

Bruttolistenneupreis von 20.000 Euro sind demnach monatlich 200 Euro als Nutzungsvorteil zu berücksichtigen.

Für den Fall, dass der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer den Firmenwagen ausschließlich für betriebliche sowie Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte zur Verfügung stellt, hat der Bundesfinanzhof nun eine für den Arbeitnehmer positive Entscheidung getroffen. Weil die Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte der Erwerbssphäre zuzuordnen sind, ist die Nutzung zu privaten Zwecken ausgeschlossen. Die 1-Prozent-Regelung findet daher keine Anwendung. Dies gilt auch dann, wenn vom Arbeitnehmer kein Fahrtenbuch geführt wird. << rha

Ralf Hansen, Steuerberater,
H.P.O.-Partner, Flensburg
E-Mail: r.hansen@hpo-partner.de



Beschwerde gegen Fahrtkostenpauschale

Vorsorglich 35 Cent ansetzen

Die Aussichten, dass eine Beschwerde gegen die gültige 30-Cent-Fahrtkostenpauschale vor dem Bundesverfassungsgericht zu einer Erhöhung auf 35 Cent führen wird, sind gut. Schon jetzt können Unternehmer und Mitarbeiter davon profitieren.

» Autos und Reparaturen werden immer teurer. Der Ärger an der Tanksäule treibt Autofahrern zusätzlich die Zornesröte und Sorgenfalten ins Gesicht. In unschöner Regelmäßigkeit erreichen die Spritpreise neue Höhen. Beim Autofahrer überwiegt das Gefühl, dass Fahrten privat nur noch ein teures Vergnügen sind und sich betriebswirtschaftlich für Unternehmen kaum noch rechnen.

Zwar können selbstständige Handwerker ihre Aufwendungen für betrieblich gefahrene Kilometer als Betriebsausgaben geltend machen. Arbeitnehmer haben ihrerseits zwei Möglichkeiten. Sie können sich die Fahrten steuerfrei vom Chef erstatten lassen oder diese als Werbungskosten in ihrer Steuererklärung ansetzen.

Doch die Vergütung stagniert seit zehn Jahren. Vom Finanzamt werden maximal 30 Cent pro Kilometer anerkannt. Ver-

gleicht man diese Pauschale mit den tatsächlich entstandenen Kosten, deckt das nur noch die Kosten von sehr sparsamen Kleinwagen. Fahrer eines VW Golfs zahlen schon drauf. Der Preis je Kilometer liegt bei vergleichbaren Modellen aktuell bei 0,43 Cent.

Pauschale deckt die Kosten nicht

Die Pauschale deckt also nur in den seltensten Fällen die tatsächlich entstandenen



Fotos: Seemann (2)/Shutterstock (2)



Der Ärger an der Tanksäule wächst. Steuerzahler fordern Anpassung der Fahrtkostenpauschale.

Kosten. Immer lauter werden deshalb die Stimmen, die eine Erhöhung der Pauschale fordern. Mittlerweile beschäftigt das Thema das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe. Dort wurde jüngst eine Beschwerde gegen die bisherige Praxis eingereicht. Die Begründung: Während der überwiegende Teil der Bevölkerung aktuell 30 Cent je Kilometer erhält, werden in einigen Bundesländern Angestellten des öffentlichen Dienstes schon längst 35 Cent gezahlt. Das empfand ein Steuerzahler als ungerecht und zog vors Bundesverfassungsgericht.

Daraufhin haben die Finanzämter reagiert. Grundsätzlich sollen in den Steuerbescheiden zwar weiterhin nur die 30 Cent als Kilometerpauschale anerkannt werden. In allen Fällen, in denen der Steuerzahler aber 35 Cent geltend macht, ruhen die Bescheide, sofern Einspruch eingelegt wurde.

Schon jetzt 35 Cent ansetzen

Das funktioniert so: Beim Erstellen der Steuererklärung sollte darauf geachtet werden, dass 35 Cent pro gefahrenen Kilometer angesetzt werden. Nachdem

im Steuerbescheid dann nur die aktuell gültigen 30 Cent anerkannt wurden, muss Einspruch eingelegt werden. Die Steuerbescheide sollten genau geprüft werden, ob diese nach § 165 AO mit Blick auf die Verfassungsbeschwerde vorläufig sind. Sind sie es nicht, sollte Einspruch eingelegt werden, verbunden mit der Bitte, diesen ruhen zu lassen.

Zögern heißt Geld zu verschenken

Wer mit der Erhöhung der Pauschale bis zum Urteil wartet, ist im Nachteil. Es gibt rückwirkend keine Nachzahlung und bis zu einem Urteil können Jahre vergehen.

Anders als bei der Berücksichtigung von Betriebsausgaben oder Werbungskosten in den Steuererklärungen sollten Arbeitgeber bei der steuerfreien Erstattung an die Arbeitnehmer vorgehen. Hier sollten diese wie bisher nur 30 Cent erstatten und das endgültige Urteil vom Bundesverfassungsgericht abwarten. Momentan würden die noch zu viel gezahlten 5 Cent der Lohnsteuer sowie der Sozialversicherung unterliegen. << rha/jes

**DAS ALTER VON
HERRN WANNINGER WAR
KEIN HINDERNIS.**

**SEINE
ERFAHRUNG
EIN GUTER GRUND.**



Viele ältere Arbeitnehmer verfügen über die Kompetenzen, die im Handwerk gebraucht werden, wie z. B. ausgezeichnetes Fachwissen, Improvisationstalent oder Erfahrung im Umgang mit Kunden. Lassen Sie davon auch Ihr Unternehmen profitieren. Der gemeinsame Arbeitgeber-Service der Agenturen für Arbeit und Jobcenter unterstützt Handwerksbetriebe, die nach engagierten Arbeitskräften suchen. Wir beraten Sie bei der Bewerberauswahl und informieren Sie auch über entsprechende Fördermöglichkeiten.

ERFAHRENE ARBEITSKRÄFTE FINDEN:

WWW.JOBCENTER-ICHBINGUT.DE

jobcenter



Foto: hfr

Grenzenloser Austausch

Kostenlos zum Herunterladen: Dänisch-Kurs für Auszubildende

„Jeg er lærling!“ lautet einer der ersten dänischen Sätze, den Auszubildende in den Dänisch-Kursen von Joachim Mogens lernen. Übersetzt heißt er „Ich bin Lehrling“. Sprachen lernen und der internationale Erfahrungsaustausch der Jugendlichen sind Ziele des Projektes MoINN, in dessen Rahmen Joachim Mogens den

Kurs entwickelte. Die Abkürzung MoINN steht für Mobilität im Netzwerk Nord. Es ist ein von der EU gefördertes Projekt, mit dem die Handwerkskammer Lübeck ein Netzwerk zwischen skandinavischen und deutschen Institutionen, Schulen und Betrieben aufbaut. Die Dänisch-Kurse sind ein Baustein. Die Kursinhalte stehen

jedermann zur Verfügung: Das Kursheft und die dazugehörigen Audio-Dateien stellt die Eckernförder Sprachenschule Scandinavica kostenlos auf ihrer Seite www.scandinavica.de zum Heruntergeladen bereit. In neun kurzen Lektionen werden Grundkenntnisse der dänischen Sprache vermittelt. << [jes](#)

Gesundheitscheck

Bevor eine Allergie die Lehre beendet

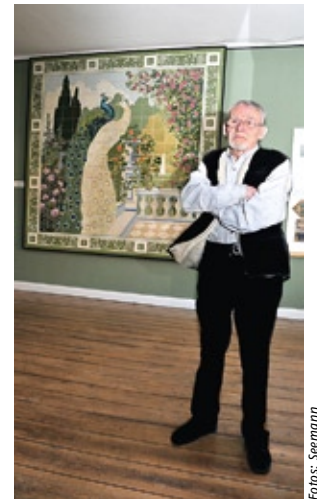
Wenn dem Bäckerlehrling das Mehl zur Qual wird oder die Friseurin auf bestimmte Chemikalien allergisch reagiert, endet häufig die Ausbildung. Dem können Betriebe und Jugendliche entgegenwirken. Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin empfiehlt vorbeugend einen offenen Austausch zwischen Betrieben, Jugendlichen und Ärzten über mögliche vorhandene Krankheiten und deren Risiken im jeweiligen Beruf. << [jes](#)

Weiterbildungsmarkt im Wandel

Immer mehr Ältere nutzen Fortbildungen

Ein Viertel der Weiterbildungsanbieter planen, in den kommenden fünf Jahren ihr Angebot zur Qualifizierung für altersgerechte Arbeiten im Betrieb, zum Transfer des Erfahrungswissens ausscheidender Mitarbeiter oder zur erfolgreichen Bewältigung des demografischen Wandels in Betrieben einzuführen. Derartige Angebote gibt es bislang kaum. Dies zeigt der *wbmonitor* 2011 mit dem Schwerpunktthema „Weiterbildungsanbieter im demo-

grafischen Wandel“ des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE). Befragt wurden bundesweit 1.700 Weiterbildungsanbieter zu der Frage, wie sehr sich deren Angebot mit Blick auf die Altersgruppe 50+ verändert hat oder verändern wird. Das BIBB verzeichnete eine Trendwende in der Weiterbildungsbeteiligung dieser Gruppe. << [jes](#)



Baukeramiker Lothar Scholz.

Fotos: Seemann

Erstes Deutsches Fliesenmuseum

Wandschmuck im Jugendstil

Einst als Massenware ohne kulturellen Anspruch abgetan, locken die kunstvoll gestalteten Fliesen der frühindustriellen Phase zwischen 1880 und 1903 heute Besucher aus aller Welt ins erste Deutsche Fliesenmuseum im mecklenburgischen Boizenburg.

» Fachleute nennen das Jahr 1860 als Wendepunkt in der Herstellung von Fliesen. Es ist das Jahr, in dem in England die erste Fliesenpresse erfunden wurde – eine Revolution der Produktion von Wanddekorationen. Die Zusammensetzung aus Ton und Mineralien blieb. Aber Fliesen wurden nicht mehr ausschließlich per Hand in Manufakturen hergestellt, gestaltet und gebrannt. Die Maschine ermöglichte die Massenproduktion. „Lange galten Fliesen dieser frühindustriellen Phase als Massenware ohne kulturellen Anspruch. Das wandelt sich heute“, sagt Lothar Scholz. Er muss es wissen. Wie kaum ein zweiter in Deutschland kennt der Boizenburger die Historie der Fliesen. Er lernte die Fertigung in der Boizenburger Fliesenfabrik, schloss ein Studium der Baukeramik ab, lebte und arbeitete Jahrzehnte in Berlin und gestaltete hunderte große und kleine Gebäude mit aufwändigen Fliesenbildern von innen und außen.

Seit Mitte der 80er Jahre ist der 77-jährige zurück in Boizenburg und gestaltet die mecklenburgische Stadt an der Elbe. Ihm verdankt Boizenburg seinen optischen Wiedererkennungswert als Fliesenstadt. Zahlreiche Fassaden zieren seine Fliesenbilder.

Ein Motiv sticht heraus. Es zeigt eine Fliesenpresse und den Schriftzug „Erstes Deutsches Fliesenmuseum“. Das Museum und den gleichnamigen Verein gründete Scholz 1995. Die Boizenburger fürchteten in den Nachwendejahren eine Schließung der Fliesenfabrik und einen Verlust der Fliesenkunst. Die Fabrik gibt

es noch heute. Das Museum lockt jährlich rund 3.000 Sammler und Interessierte aus aller Welt an. Schwerpunktmäßig werden auf rund 500 Quadratmetern über zwei Ebenen Fliesen aus der frühindustriellen Zeit zwischen 1880 und 1930 gezeigt. Die Boizenburger Plattenfabrik zählte zu den weltweit größten Exporteuren. Eine Auswahl von rund 600 der geschätzt 3.000 Motive jener Zeit sind im Erdgeschoss zu sehen. Die Besucher begeben sich auf eine Zeitreise. Diese beginnt 1903, dem Eröffnungsjahr der Fabrik. Die älteren Jugendstil-Fliesen sind kunstvoll gestaltet. Die jüngeren sehen vergleichbar schlicht aus. Im Obergeschoss sind Exponate der 20 bedeutendsten Fliesenfabriken Deutschlands ausgestellt. Regelmäßig gastieren Wanderausstellungen befreundeter Museen aus England, Belgien, Spanien, Holland in Boizenburg.

Das Museum soll künftig nicht nur Fliesen des Historismus, Jugendstils und Art Déco zeigen. Die Vereinsmitglieder geben auch das Wissen um deren Herstellung weiter. Im Dachgeschoss richten sie ein Keramikstudio ein. Dort können Interessierte unter Anleitung von Lothar Scholz Fliesen gestalten, bemalen und brennen. Wie sie sich zu Kunstwerken verbinden lassen, zeigt er in den Ausstellungsräumen. Dort sind immer auch seine großflächigen Fliesenbilder zu sehen. << jes

➡ Infos: www.jugendstilfliesen-museum.de



Frisurentrends Frühjahr/Sommer 2012

Spiel mit Form und Farben

Pünktlich zum Frühlingsbeginn präsentiert der Zentralverband des Deutschen Friseurhandwerks die „Summer-Styles“ – die Frisurentrends für das Frühjahr und den Sommer. Sie bestechen durch Stilbrüche und ihr Spiel mit Form und Farbe. Bei den Damen sind Pilzköpfe und Stile der 80er Jahre sowie Blondtöne wieder im Kommen. Männerköpfe verabschieden sich von Akkuratess und Konformismus – individuelle Looks mit ungleichmäßigen Längen sind der Trend. << *jes*

Fotos: hfr

WIRTSCHAFTSFÜHRER

Arbeitsschutz

Arbeitsschutzbedarf (Ausstellung)
Techn. Industriebedarf
Helmers & Renck, Inh. A. Block
Großmoorkreuz 2, 21079 HH-Harburg

767 338-0
Fax: 767 338-40

ANHÄNGER: Vermietung · Verkauf · Ankauf · Service



www.miet-fix.de · Holstenhofkamp 2 · 22041 HH Wandsbek · Tel.: 040/656 30 63

Bürocontainer Bauwagen

HANSA BAUSTAHL
Verkauf & Miete
733 60 777
www.hansabaustahl.de



Sichtbar
werden

und Kontakte schaffen
→ Suchmaschinenoptimierung
→ Suchmaschinenmarketing
→ Usability

www.sichtbar-seo.de
info@sichtbar-seo.de
040 4326 2503

Sichtbar SEO | Lokstedter Damm 33b | 22453 Hamburg

Schrott - Ankauf

HOFFMANN
Altmetalle - Schrott
Rohstoffhandel e.K.

■ Ankauf bei Anlieferung ohne Mindestmenge - Vergütung ab 1 kg
■ Schrott, Metalle, Kabel, Batterien, E-Motoren, VA, Zink, Blei etc.
■ geeichte Fahrzeugwaage, elektronische geeichte Kleinmengenwaage
für Kunden einsehbar ■ Abholung in Schleswig-Holstein und HH

Leinestr. 4 ■ 24539 Neumünster
Tel. 04321 - 965 48 87
www.kh-altmetall.de

**Mit einer Anzeige im NordHandwerk erreichen
Sie über 52.000 Unternehmen und Entscheider über Investitionen.**

Weitere Infos: www.hbzv.com | HBZV GmbH · Doormannsweg 22 · 20259 Hamburg
Telefon 040 / 414 33 38 30

IMPRESSUM

Nord
Handwerk

Das Magazin der Handwerkskammern
Flensburg, Hamburg, Lübeck, Schwerin
Verlag: Verlag NordHandwerk GmbH,
Holstenwall 12, 20355 Hamburg
Sekretariat: Dagmar Spreemann,
Tel.: 040 35905-222, Fax: 040 35905-309,
dspreemann@hwk-hamburg.de;
http://www.nord-handwerk.de

Chefredakteurin: Anemone Schlich (ans; v. i. S. d. P.)
Tel.: 040 35905-324, aschlich@nord-handwerk.de
Herausgeber: Handwerkskammer Flensburg, Hand-
werkskammer Hamburg, Handwerkskammer Lübeck,
Handwerkskammer Schwerin, vertreten durch das
Herausgeber-Gremium, bestehend aus den jeweiligen
Hauptgeschäftsführern Udo Hansen, Frank Glücklich,
Andreas Katschke und Edgar Hummelshelm

Mantelredaktion:
Dr. Thomas Meyer-Lüttge (tm), Tel.: 040 35905-272,
tmeyer-luette@nord-handwerk.de;
Kerstin Gwildis (kl), Tel.: 040 35905-253,
kgwildis@nord-handwerk.de;
Jens Seemann (jes), Tel.: 040 35905-345,
jseemann@nord-handwerk.de
Redaktionsfax: 040 35905-347

Kammerredaktionen:
• Handwerkskammer Flensburg,
Andreas Haumann (ah), Johanniskirchhof 1,
24937 Flensburg, Tel.: 0461 866-181,
Fax: 0461 866-184,
a.haumann@hwk-flensburg.de
• Handwerkskammer Hamburg,
Karin Gehle (kg),
Holstenwall 12, 20355 Hamburg,
Tel.: 040 35905-472, Fax: 040 35905-309,
kgehle@hwk-hamburg.de
• Handwerkskammer Lübeck,
Ulf Grünke (grü), Breite Straße 10-12, 23552 Lübeck,
Tel.: 0451 1506-202, Fax: 0451 1506-180,
ugruenke@hwk-luebeck.de
• Handwerkskammer Schwerin und Landesredaktion
Mecklenburg-Vorpommern,
Dr. Petra Gansen (pg), Friedensstraße 4A,
19053 Schwerin, Tel.: 0385 747-152,
Fax: 0385 747-151,
p.gansen@hwk-schwerin.de

Verlagsdienstleister:
zweit werbeagentur GmbH, Doormannsweg 22, 20259
Hamburg, Tel.: 040 4143338-30, Fax: 040 4143338-18

Anzeigenverkauf:
Hamburger Buch- und Zeitschriftenverlag GmbH
Doormannsweg 22, 20259 Hamburg
Ansprechpartnerin: Tanya Kumst
Tel.: 040 4143338-44, Fax: 040 4143338-49
E-Mail: tanya.kumst@hbzv.com
Anzeigentarif 2012

Erscheinungsweise: monatlich (28. Jahrgang)

NordHandwerk ist das offizielle Organ der Handwerks-
kammern Flensburg, Hamburg, Lübeck, Schwerin. Für
alle im Bereich der genannten Handwerkskammern
in die Handwerksrolle eingetragenen Betriebe ist
der Bezugspreis mit dem Handwerkskammerbeitrag
abgegolten. Für alle anderen Bezieher beträgt der
Bezugspreis jährlich 24,20 € (einschl. Postgebühren
und 7 v. H. Mehrwertsteuer); Einzelverkaufspreis 2,20 €
(einschl. 7 v. H. Mehrwertsteuer). Das Magazin und alle
in ihm veröffentlichten Beiträge und Abbildungen sind
urheberrechtlich geschützt. Für unverlangt eingesandte
Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernom-
men. Nachdruck und Verbreitung des Inhalts nur mit
ausdrücklicher Genehmigung der Chefredaktion, mit
Quellenangabe und unter Einsendung eines Beleg-
exemplars an die Mantelredaktion. Vervielfältigungen
von Teilen dieser Zeitschrift sind nur für den inner-
betrieblichen Gebrauch des Bezieher gestattet. Die
mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen
gezeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors,
aber nicht unbedingt die Ansicht der Herausgeber
wieder. Bei Nichterscheinen der Zeitschrift infolge
höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung
der ausgefallenen Ausgaben oder auf Rückzahlung
des Bezugsgeldes.

Druck: PerCom Vertriebsgesellschaft mbH
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld,
Tel.: 04331 844-0, Fax: 04331 844-100
Lektorat: Michael Hartmann
Titelfoto: Shutterstock



GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Geprüfte Bilanzbuchhalterin
erledigt preiswert Ihre lfd. Buch-
haltung & Lohnabrechnung, Tel.
040 / 278 800 91

Selbst. Buchhalterin (Steuerfach-
gehilfin) übernimmt kompetent &
preiswert Ihre lfd. Lohnbuchhal-
tung, Tel. 04534-7482

Tischlermeister nimmt gewerb-
liche u. private Aufträge entgegen
für Türen-Montage, Verlegung von
Laminat-/Fertigparkett, Schrank-
systeme, Beratung u. Aufmaß,
Tel. 0172/4117839, Fax 040/55009812

Wangentreppen, Bolzentreppen
www.Ruhwinkler-Holzbau.de,
0171/3877352

**Wir fertigen für Sie HRB-Dach, Wand-
u. Deckenelemente, einschl. Arbeitsvor-
bereitung u. Lieferung, ggf. auch m. Kran.
Wir sind güteüberwacht u. zertifiziert!
Bei Bedarf auch Aufmaßservice u. Statik.
A. Johnsen Zimmerei & Hausbau GmbH
& Co. KG, Tel: 04104-6741, Fax: -7827**

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Wir suchen Franchisepartner
HOLTIKON Der Kundendienst
für Reparatur und
Erneuerung von
Fenster - Türen
Treppen - Küchen
Speziell für Kleinreparaturen
030-47597814 / www.holtikon.de

Drechserei, Serien, Einzelteile,
Tel. 04822/6227, Fax 5091

Jahresabschluss? Zettelwirtschaft?
Büroambulanz! 040 / 552 32 40

Scan des Foto-Archivs Ihrer Firma
auf DVD. abc-scan.de in Hamburg-
Altona Tel. 040 / 18 08 52 58

VERKÄUFE

Unsere Tischlerei wird verkleinert.
Div. Werkzeuge und Maschinen zu
verkaufen: Altendorf Formatkreis-
säge. Stehle Verstellnutter, Universal
Messerkopf und HM-Wendeplatten
Falzkopf. Prebena Staukopfknagler.
3 Fächer Plattenregal. Leistenregal.
Hobelbank. 040 / 68 91 30 30

WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
**Bau- KFZ- EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik**
Bundesweite Schulungen/Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 - Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

STELLENGESUCHE

Maschinenschlosser (45)

vielseitig einsetzbar, sucht
Tätigkeit in Hamburg. Zuschriften
unter Chiffre-Nr. 0417

In den Ausgaben Flensburg und
Lübeck finden Sie Beilagen von:
- Handwerkskammer Lübeck
(Flyer Wahlprüfsteine)

In der Ausgabe Flensburg finden
Sie Beilagen von:

- Handwerkskammer Flensburg

In einigen Ausgaben finden Sie
Beilagen von:

- EWS GmbH & Co. KG

- Stabila Maßgeräte GmbH

Jetzt
NEU!



Kleinanzeigen
für diese Seite
Online buchen:

www.kleinanzeigen-
nordhandwerk.hbzv.com

HWK SCHWERIN	ANGEBOTE
Kleiner Friseursalon in Hagenow-Heide mit drei Arbeitsplätzen zu vermieten	NH12/04/01
Nachfolger/in für Friseursalon gesucht	NH12/04/02
Friseursalon mit Kosmetikstudio i. R. Schwerin abzug. (Miete)	NH12/04/03
Friseursalon-Einrichtung zu verk.. 6 Plätze, Preis: 2.500 €	NH12/04/05
HWK SCHWERIN	NACHFRAGE
Angehender Kfz-Technikermeister sucht freie Kfz-Werkstatt i. R. Schwerin.	NH12/04/04
HWK HAMBURG	ANGEBOTE
Renommierter Maßschneiderei aus Alstersgründen abzug.	A11/01/4
Gut eingeführter Betrieb Heizung/Installation m. Schwerpunkt Solartechnik s. Nachfolger. Solider, gr. Kundenstamm	A11/04/2
Reifenhandel und Kfz-Service mit gr. Kundenstamm in Billbrook ab sof. zu verk. o. Teilhaberschaft möglich. Außerdem ist die Übernahme eines Reifenlagers angedacht, Wert: 40.000 €	A11/04/3
Gutgehendes Kosmetikstudio in HH-Altona zu verk. Verkehrsgünstige Lage, 5 Kabinen sowie IPL-Kundschaft vorh.	A11/05/4
Redken-Friseursalon in HH Innenstadt-bereich bietet Stuhlmiete sowie schöne Räumlichkeiten – gern für Kosmetik	A11/10/3
Friseursalon mit gr. Kundenstamm aus gesundheitlichen Gründen zu verk. Der Salon ist 2007 renoviert worden und zur sofortigen Arbeitsaufnahme bereit	A12/01/3
Tischlerei in Hamburg Alsterdorf zu verk.	A12/02/2
Verkauf laufendes Friseurgeschäft in wohnlicher Lage in einer kleinen Geschäftsreihe mit großem Stammkundenkreis	A12/02/3
Kosmetikinstitut mit Stammkundschaft abzug. an selbständige Kosmetikerin, VB	A12/02/4
Stuhlmiete in 90 m² großem Friseursalon in Wandsbek ab sofort anzubieten. Friseur- oder Kosmetikdienstleistung möglich	A12/02/5
Teilhaberschaft für Dachdeckerbetrieb (Schwerpunkt Reetdachdeckung) in Bergedorf gesucht	A12/03/3
Fleischerei mit Partyservice in Eimsbüttel zu verk. Seit über 60 Jahren am gleichen Standort. Mitarbeiter können übernommen werden. Die Immobilie steht mit zum Verkauf	A12/03/4

HWK HAMBURG	NACHFRAGE
Erfahrener Kaufmann mit Gesellenbrief im Tischlerhandwerk sucht Handwerksbetrieb zur Übernahme	G12/02/1
Ich suche eine Werkstatt/einen kl. Betrieb oder eine kl. Lagerhalle mit Keller zum Kauf, allerdings für priv. Zwecke, das heißt, ich würde einen Betrieb nicht fortführen wollen, sondern anderweitig nutzen	G12/02/2
HWK FLENSBURG	ANGEBOTE
Baugeschäft abzug. oder bietet Beteiligung	A101/1/4/6/7/8
Dachdeckerei abzug.	A106/1/2
Metallbaubetrieb/Schlosserei abzug.	A201/3/4/5/6
Kfz-Betriebe abzug.	A209/1/2/3/4/5/6/7/8/9/10/13/16
Kleiner Kfz- und Bootsmotorenbetrieb an der nördl. Ostseeküste s. Nachfolger/-in	A209/12
Reifendienst und Kfz-Betrieb in Top-Lage im Kreis Schleswig-Flensburg an Kfz-Meister abzug.	A209/15
Heizungs- und Sanitärbetrieb abzug. bzw. bietet Beteiligung	A215/1/2/3/4/5
Vertragswerkstatt für Haushaltsgeräte abzug.	A218/5
Tischlereien abzug.	A301/2/3/5/7/8
Tischlerei im Kreis Dithmarschen sucht Teilhaber	A301/4
Bäckereien/Konditorei abzug.	A501/1/2/3/4
Alteingesessenes Eiscafé in Flensburg sucht aus gesundheitlichen Gründen Nachf.	A502/1
Konditorei im südlichen Kreis Dithmarschen zu verk.	A502/2
Augenoptik-Fachgeschäft – alteingesessen – i. R. Dithmarschen sucht Nachf.	A601/1
Dentallabor i. R. Rendsburg sucht Nachfolger oder Teilhaber	A606/1
Friseurgeschäfte abzug.	A607/2-5/7-8/10-11/13/15-17
Handbuchbinderei abzug.	A708/1
HWK FLENSBURG	NACHFRAGE
Maschinenbauingenieur sucht Betrieb	N204/1
Kfz-Technikermeister sucht Betrieb	N209/1/2
Installateur- und Heizungsbaubetrieb i. R. Flensburg zwecks Expansion ges.	N216/2
Jg. Bäckermeister sucht kl. Bäckerei, gerne ländlich, vorzugsweise in Schleswig-Holstein zu kaufen oder zu pachten	N501/1
Fleischerei i. R. Schleswig-Holstein ges.	N503/1

Augenoptikermeister sucht Betrieb	N601/1
Friseurmeisterin sucht Betrieb i. R. Flensb.	N607/1
Gebäudereinigungsbetrieb im Großraum SH zur langfr. Übernahme gesucht	N611/3
Kosmetiksalon i. R. Rendsburg/Eckernförde/Schleswig gesucht	N8637/1
HWK LÜBECK	ANGEBOTE
Bauunternehmen abzug.	A1
Dachdecker-/Zimmererbetriebe abzug.	A4/A3
Steinmetzbetrieb abzug.	A11
Feinwerkmechanikerbetriebe abzug.	A19
Zweiradmechanikerbetrieb abzug.	A20
Kälteanlagenbauerbetrieb abzug.	A21
Kfz-Betriebe abzug.	A23
Installateur-/Heizungsbauerbetriebe abzug.	A27
Elektrotechnikerbetriebe abzug.	A29
Tischlereien abzug.	A38
Rollladen- u. Jalousiebauerbetriebe abzug.	A40
Segelmacherbetrieb abzug.	A52
Bäckereien/Konditoreien abzug.	A57
Fleischereibetrieb abzug.	A59
Augenoptikerbetriebe abzug.	A63
Dentallabor abzug.	A67
Friseur-/Kosmetiksalons abzug.	A68
Glasereibetrieb abzug.	A72
HWK LÜBECK	NACHFRAGE
Zimmerermeister su. Betriebe	B3
Maler-/Lackierermeister su. Betriebe	B13
Metallbauermeister su. Betrieb	B16
Kfz-Lackiermeister su. Betrieb	B18
Kfz-Meister su. Betriebe	B23
Installateur- u. Heizungsbauermeister su. Betriebe	B27
Elektrotechnikermeister su. Betriebe	B29
Tischlermeister su. Betriebe	B38
Schuhmacherbetrieb ges.	B54
Friseurmeister su. Betriebe	B68
Gebäudereiniger su. Betriebe	B71

BETRIEBSVERMITTLUNG (Auszug)

Angebote und Nachfragen von Beteiligungen oder ganzen Unternehmen können der jeweiligen Handwerkskammer mitgeteilt werden. Interessenten für die hier veröffentlichten Angebote und Nachfragen wenden sich bitte ebenfalls unter Angabe der Chiffre an die zuständigen Handwerkskammern.

Handwerkskammer Lübeck
Breite Straße 10-12
23552 Lübeck
Tel. 0451 1506-238
Fax 0451 1506-277
E-Mail: cmueller@hwk-luebeck.de
www.hwk-luebeck.de

Handwerkskammer Hamburg
Holstenwall 12
20355 Hamburg
Tel. 040 35905-361
Fax 040 35905-506
www.hwk-hamburg.de/
betriebsboerse

Handwerkskammer Flensburg
Johanniskirchhof 1-7
24937 Flensburg
Tel. 0461 866-132
Fax 0461 866-184
E-Mail: a.gimm@hwk-flensburg.de
www.hwk-flensburg.de

Handwerkskammer Schwerin
Friedensstraße 4A
19053 Schwerin
Tel. 0385 7417-152
Fax 0385 7417-151
E-Mail: p.gansen@hwk-schwerin.de
www.hwk-schwerin.de

Gewerbeflächenvermittlung
Handwerkskammer Hamburg
Tel. 040 35905-363
Fax 040 35905-506
www.hwk-hamburg.de/
gewerbeflaechen

GROSSE AUTOS, KLEINER VERBRAUCH.



ERLEBEN SIE DIE SPARSAMSTEN TRANSPORTER IHRER KLASSE.



DOBLÒ CARGO 

AB € 9.990¹ zzgl.
MwSt.
bzw. € 11.889 inkl. MwSt.

Verbrauch kombiniert: **5,0 l/100 km***



DUCATO 

AB € 14.990² zzgl.
MwSt.
bzw. € 17.839 inkl. MwSt.

Verbrauch kombiniert: **6,8 l/100 km***



FIORINO 

AB € 7.490³ zzgl.
MwSt.
bzw. € 8.914 inkl. MwSt.

Verbrauch kombiniert: **6,4 l/100 km***



PROFESSIONAL

WIR LASSEN FAKTEN SPRECHEN.

AKTIONSANGEBOT NUR FÜR GEWERBLICHE KUNDEN

www.fiat-professional.de

¹ Aktionsangebot zzgl. Überführungskosten für den Fiat Doblo Cargo Easy Kastenwagen Basis 1.3 Multijet (Version 263.112.0). ² Aktionsangebot zzgl. Überführungskosten für den Fiat Ducato Easy Kastenwagen 28 L1H1 115 Multijet (Version 250.SLG.1). ³ Aktionsangebot zzgl. Überführungskosten für den Fiat Fiorino Easy Kastenwagen Basis 1.4 Benzin (Version 225.1L1.0). Alle Angebote gültig bis zum 30.06.2012. * Kraftstoffverbrauch nach RL 80/1268/EWG.

Details bei Ihrem teilnehmenden autorisierten Fiat Professional Händler. Abbildungen enthalten Sonderausstattung.

Hugo Pfohe Editionsmodell Transit Superprofi.

Als Neuwagen mit Tageszulassung
zu Top Konditionen.

**NUR SOLANGE DER
VORRAT REICHT.**
Jetzt schnell zugreifen!



Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

FORD TRANSIT CITY LIGHT 2,2 l TDCi 74 kW (100 PS)

Transit City Light Euro 5, Frontscheibenheizung, Ganzjahresreifen, Radio-CD, Beifahrer-doppelsitz, Doppelhecktüren mit Fenster, Holzboden+Kunststoffseitenwandverkleidung, Zentralverriegelung mit Fernbedienung, inkl. Frachtkosten

Als Tageszulassung schon für

€ **15.888,-**¹

Oder mit der Ford Flatrate Full-Service
für eine günstige monatl. Leasingrate.
Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie
gerne und finden zusammen Ihren
maßgeschneiderten Ford Transit.

FORD POWER
FÜR DEN MITTEL STAND
Für alle, die die Deutsche Wirtschaft
stark machen.

Dieses Angebot richtet
sich ausschließlich an
gewerbliche Abnehmer.



Kraftstoffverbrauch (in l/100 km): Ford Transit Kastenwagen: 8,5 (innerorts),
6,4 (außerorts), 7,2 (kombiniert); CO₂-Emissionen: 189 g/km (kombiniert).

HUGO PFOHE

www.hugopfohe.de

HH FUHLSBÜTTEL
Alsterkrugchaussee 355
(040) 500 600

HH WANDSBEK
Friedrich-Ebert-Damm 190
(040) 669 680

HH LOKSTEDT
Kollastraße 15
(040) 554 91 20

NORDERSTEDT
Niendorfer Straße 147
(040) 528 00 70

SCHWERIN
Pampower Straße 1
(0385) 64 000

BAD SEGEBERG
Esmarchstraße 13-15
(04551) 88 110

OLDENBURG
Am Voßberg 7
(04361) 90 960

LÜBECK
Am Spargelhof 10
(0451) 88 90 00

¹ Angebot für Gewerbetreibende, inkl. Frachtkosten, zzgl. gesetzlicher MwSt. Tageszulassung aus 03/2012. Mit der Erstzulassung sind die Werksgarantie und die Dauer des Garantieschutzbrieves bereits in Lauf gesetzt worden. Das Angebot gilt solange der Vorrat reicht.